

SPRACHROHR

Die Zeitschrift der Studierendenschaft
der FernUniversität in Hagen

01.2015



Allez HEP !

So stellen wir uns das
Fernstudium vor

Disability Studies

Inklusion studieren – geht
das überhaupt?

Wegweiser Prüfung

Wie verhalte ich mich
richtig?

Und tschüss!

... mit dem Magister in der
Tasche

Repetitorium Axel Hillmann

www.axel-hillmann.de | **vwl** verstehen– Klausuren bestehen

vwl fibeln vwl online



Einführung in die Wirtschaftswissenschaft (EVWL)
 Fibel: 241 Seiten (inkl. aller Klausurlösungen)
 Online: 34 Lernvideos, Gesamtlaufzeit 25 Std
 70 Übungen 107 Lernkontrollfragen



Theorie der Marktwirtschaft
 Fibel: 365 Seiten (inkl. aller Klausurlösungen)
 Online: 50 Lernvideos, Gesamtlaufzeit 38 Std
 89 Übungen 211 Lernkontrollfragen



Makroökonomie
 Fibel: 312 Seiten (inkl. aller Klausurlösungen)
 Online: 37 Lernvideos, Gesamtlaufzeit 23 Std
 33 Übungen 122 Lernkontrollfragen



Marktversagen (B-Modul)
 Fibel
 299 Seiten
 (inkl. aller Klausurlösungen)



Öffentliche Ausgaben (C-Modul)
 Fibel
 369 Seiten
 (inkl. 32 Übungsaufgaben und aller Klausurlösungen)

vwlshop



Fibeln und Online-Vorlesungen
 Leseproben, Informationen und Bestellungen
www.axel-hillmann.de

Liebe Kommiliton*innen,

Gudrun Baumgartner

vor euch liegt unsere neueste SprachRohr-Ausgabe. Ich freue mich ganz besonders, dass wir diesmal wieder ein Thema haben, das uns alle betrifft:

HEP, HEP, Hurrah!

Worum geht es dabei? HEP steht für „Hochschulentwicklungsplan“, also das, was uns die nächsten Jahre erwartet. Aktuell werden die nächsten fünf Jahre geplant – daher HEP2020. Die dort angedachten „Entwicklungen“ werden sich jedoch sehr viel länger auswirken, da mit diesem HEP

Studierendenparlament – wer ist das eigentlich?

Dies nebenstehende Grafik zeigt die aktuelle Sitzverteilung des SP seit April 2014. Aus dieser Verteilung haben sich Gruppen zusammengeschlossen, die jetzt „regieren“; und die verbleibenden Gruppen bilden die Opposition.

Der oder die normale Fernstudierende könnte jetzt glauben, dass das völlig wuppe sei – ist es aber leider nicht. So wird sehr viel Energie auf politische Manöver verwendet, die die meisten aus der „großen Politik“ kennen. Das Resultat sind endlose Sitzungen, die mit Abwahl- und sonstigen Anträgen geflutet werden. Das ist völlig legitim. Ob es zielführend im Sinne einer erfolgreichen Vertretung der Studierendeninteressen ist, mag jede*r selbst entscheiden.

Spannend wird es auf der nächsten Sitzung im April werden, wenn für einige Änderungen an der Satzung eine 2/3-Mehrheit erforderlich sein wird.

Leider werden Studierende, die sich voller Elan engagieren möchten, oftmals durch dieses gefühlte Übermaß an Politik abgeschreckt. Die Arbeit in der Studierendenvertretung besteht für die Mandatsträger*innen aus sehr viel unspektakulärem Tagesgeschäft, das keiner sieht. Wir alle sind auf die Mitarbeit dieser Kommiliton*innen angewiesen!

Miteinander

Dass es auch anders geht, beweisen die HEP-AG oder die **Jahrestagung der chronisch kranken und behinderten Studierenden**, die in diesem Jahr in Leipzig stattfand.

Wie es war und was inhaltlich diskutiert wurde, lest ihr in diesem Heft.

Außerdem: wie immer Infos aus dem AStA, euren Fachschaften und aufgrund der starken Nachfrage ein Wegweiser zum korrekten Verhalten vor, in und nach der Prüfung.

Den Einsendeschluss für das nächste SprachRohr findet ihr auf unserer Homepage

www.fernstudis.de/sprachrohr

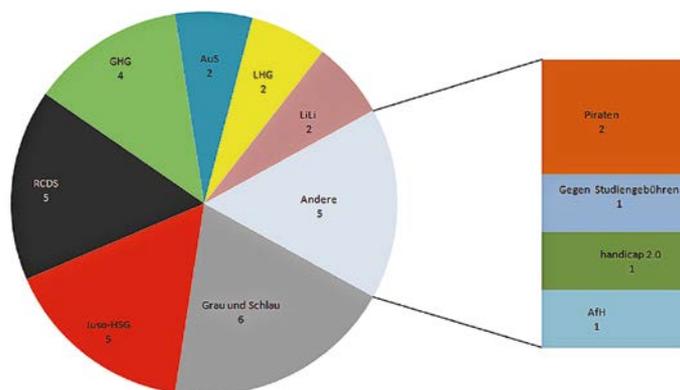
Dort steht dieses Heft auch als pdf-Datei sowie als E-Magazin zum Download bereit.

einige grundlegende Weichen gestellt werden sollen. „Abschlussorientiertes Studium“ ist das Zauberwort, denn an der Zahl der Absolvent*innen soll die FernUni gemessen werden. Für uns als Studierendenvertreter*innen ein Alarm-signal.

Daher hat das Studierendenparlament im Dezember eine Arbeitsgruppe ins Leben gerufen, in der hochschulgruppenübergreifend eine Stellungnahme der Studierenden erarbeitet wird.

Die bisherigen Ergebnisse der Überlegungen stellen wir in diesem Heft vor.

Sitzverteilung Studierendenparlament
Wahlen 2014



Mitmachen

Das SprachRohr soll nicht nur über die Arbeit in der Studierendenvertretung informieren, sondern auch eine Plattform für eure Themen, eure Gedanken und Ideen sein. Daher freuen wir uns in jeder Ausgabe über eure Beiträge.

Ich wünsche euch ein erfolgreiches Sommersemester und viel Spaß bei der Lektüre!

Gudrun Baumgartner

Referentin für Öffentlichkeitsarbeit (Print)
und Büroangelegenheiten
Stv. AStA-Vorsitzende
(Grü und schlau)
gudrun.baumgartner@asta-fernuni.de



Beiträge wie immer bitte per E-Mail an:

SprachRohr@asta-fernuni.de

Die aktuellen SprachRohr-Richtlinien findet ihr hier:

www.fernstudis.de/links/sprachrohr-richtlinien.pdf

Auf dem Weg zur Bundes-Fernuniversität?

Liebe Kommilitoninnen und Kommilitonen,

Christoph Abels

40 Jahre ist es nunmehr her, dass mit der Gründung der FernUniversität ein Erfolgskonzept auf den Weg gebracht wurde. Seitdem entwickelt sich die Fernuni beständig weiter. Es wurden neue Studiengänge eingeführt, bestehende eingestellt, Professorinnen und Professoren berufen, die Zahl der Studierenden wuchs.

Debatten über die inhaltliche Ausrichtung der Hochschule wurden genauso geführt wie über deren finanziellen Spielraum. Nun könnte sich dieser erweitern.

Abschaffung des Kooperationsverbots

Bis zum Ende des letzten Jahres durfte sich der Bund nur kurzfristig in die Fi-

nanzierung der Hochschulen einbringen. Die Hochschulen sind bisher auf die Finanzierung durch die Länder und auf die Akquise von Drittmitteln angewiesen, um bspw. neue Professuren oder für bestehende Professuren zusätzliche Mitarbeiter zu finanzieren.

Ebenfalls möglich ist die Finanzierung einer Professur durch eine Stiftung. Doch Stiftungsprofessuren sehen sich häufig starker Kritik ausgesetzt. So ging im Juli letzten Jahres ein Aufschrei durch die Medienlandschaft, als die Rheinische Friedrich-Wilhelms Universität Bonn eine unter anderem durch das Bundesministerium der Verteidigung geförderte Stiftungsprofessur einrichten wollte. Kritik geübt wurde vor allem an der Bezeichnung des Lehrstuhls. Kritiker sahen „Henry-Kissinger-Professur für Internationale Beziehungen und Völkerrechtsordnung“ als Affront. Wie solle der Machtpoliti-

ker Kissinger mit Völkerrecht assoziiert sein, fragte das Magazin *der Stern*.

Stiftungsprofessuren sehen sich häufig mit dem Vorwurf konfrontiert, in ihrer Forschung durch die geldgebende Organisation beeinflusst zu werden. Letztlich ist die Universität Bonn vom Namen abgerückt und hat nun die Bezeichnung „Institut für Governance und internationale Sicherheit“ gewählt. Solche Diskussionen erübrigen sich natürlich, wenn Hochschulen nicht mehr auf diese Form der Finanzierung angewiesen wären.

Eine solche Möglichkeit besteht nun durch die Abschaffung des Kooperationsverbots. Dieses verhinderte in der Vergangenheit die langfristige finanzielle Förderung der Hochschulen durch den Bund. Mit der Zustimmung des Bundesrats zur Änderung des Grundgesetzes können die Hochschulen nun eine stärkere und vor allem kontinuierliche Förderung durch den Bund erwarten. Davon könnte die FernUniversität in besonderem Maße profitieren.

Anzeige

petra wilpert

Lehr- und Übungsskript Grundlagen des BGB

363 Seiten, Preis 33,- € zzgl. Versand

- ✦ **Übungsfälle** Das vorliegende Skript hilft dem Leser, wesentlichen **Grundsätze des Zivilrechts** in systematischer und kompakter Form zu erarbeiten.
- ✦ **Übersichten**
- ✦ **Definitionen** **Kleine Fälle** mit **Lösungen** führen schrittweise in die Thematik ein, begleitet von zahlreichen **Übersichten**, die den Stoff in einprägsamer Weise erschließen.
- ✦ **Methodik**
- ✦ **Klausuren** Die **MC-Aufgaben** unterschiedlicher Schwierigkeit decken Schwächen auf, schließen Wissenslücken und erlauben eine systematische Vorbereitung.
- ✦ **MC-Aufgaben** Ein **Übungsteil** mit **Klausuren** bildet den Abschluss.

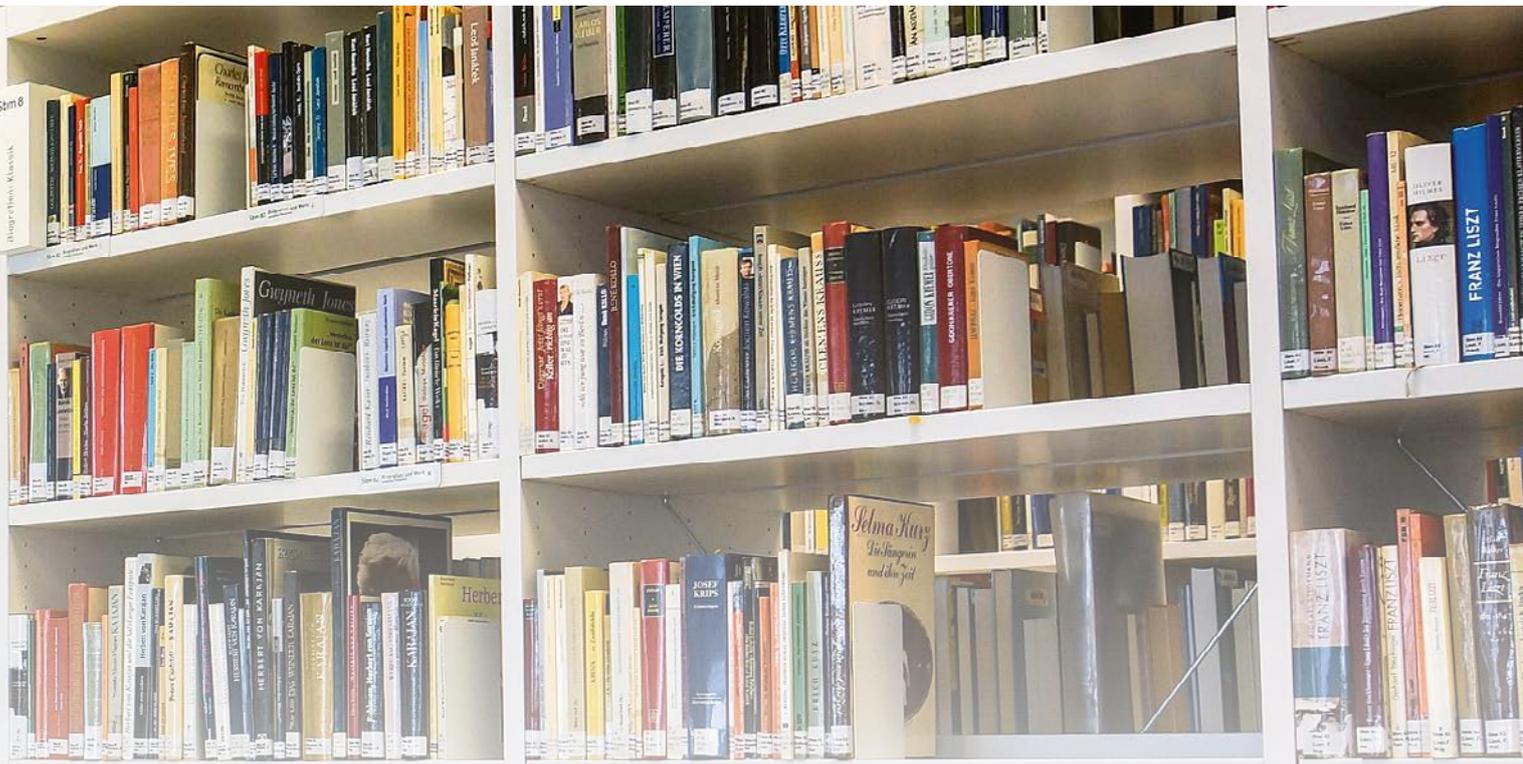
Rechtsanwältin Petra Wilpert LL.M. (Tax), langjährige Dozentin und Mentorin.
Weitere Infos und Bestellmöglichkeit auf meiner Homepage unter www.petra-wilpert.de

Bildungsurlaub
BGB II (Schuldrecht)
17.8. – 21.8.2015
www.bildungsherberge.de

Neue Chancen für die Bundes-Fernuniversität

Schon zu Gründungszeiten wurde diskutiert, die FernUniversität nicht als Hochschule eines bestimmten Bundeslandes zu konzipieren, sondern unmittelbar als Bundes-Fernuniversität. Damals wurde diese Idee jedoch verworfen, weil der organisatorische Aufwand als zu groß und zudem die Kosten als zu erheblich angesehen wurden.

Auch wenn der Verwaltungsaufwand in den letzten Jahren mit steigender Anzahl an Studierenden sicher nicht geringer wurde, so kann die Finanzierungsfrage mit Ende des Kooperationsverbots neu aufgerollt werden. Zwar beteiligen sich mehrere Bundesländer zu einem gewissen Teil bereits jetzt an den Kosten, jedoch steht diese Beteiligung in keinem Verhältnis zur Anzahl der Studierenden im jeweiligen Land. Denn hauptsächlich wird die Kostenlast vom Land Nordrhein-Westfalen getragen, obwohl Studierende aus



allen Bundesländern vom Angebot der FernUniversität profitieren.

Diese Finanzierung ermöglicht keine großen Sprünge, weshalb die Einrichtung neuer Lehrstühle oder die Anstellung weiterer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nicht ohne Weiteres möglich sind. Zwar verfügt die Hochschule im Moment über ein passables Finanzpolster, allerdings wird auch dieses in naher Zukunft nicht mehr bestehen. Denn die Sondermittel aus dem Hochschulpakt II stehen der Uni nicht unbegrenzt zur Verfügung.

Eine Beteiligung durch den Bund könnte der Uni neben einer sicheren Finanzierung auch ungeahnte Handlungsspielräume eröffnen, wodurch nicht nur die strategische Ausrichtung weiter gestärkt werden kann, sondern auch perspektivisch neue Handlungsfelder erschlossen werden können. Solche Handlungsfelder können sowohl Forschung als auch Lehre betreffen. So wären beispielsweise sowohl eine Intensivierung bestehender Forschungsbemühungen denkbar, als auch die Erarbeitung neuer Forschungszweige. In der Lehre wären eine Erweiterung des E-Learnings möglich, oder ein Ausbau der Präsenzphasen sowie der tutoriellen Betreuung. Gerade Investitionen in die Lehre würden vor allem dem strategischen Plan der Fernuni entsprechen, die Absolventenzahlen zu erhöhen.

Bundes-Fernuniversität als einflussreicher Akteur

Die Entwicklung hin zu einer Bundes-Fernuniversität würde aber auch über monetäre Aspekte hinaus bedeutsame Vorteile bringen. So ist es nicht unwahrscheinlich, dass sich der Einfluss der Hochschule auf die Politik deutlich verstärkt, wenn der Bund ein direktes Interesse daran hat, dass seine Gelder effektiv genutzt werden. Eine Folge dessen wäre auch eine stärkere Würdigung der an der FernUni erworbenen Abschlüsse, die vereinzelt noch längst nicht die Anerkennung erhalten, die angemessen wäre.

So wird z. B. in der Schweiz der M.Sc. aus Hagen nicht anerkannt, weil es – angeblich – in der Schweiz kein vergleichbares Studienprogramm gibt. Dass auch die Schweiz zumindest über ein Bachelorprogramm verfügt, scheint dabei keine Rolle zu spielen. Die Konsequenz ist, dass ein Hagener Masterstudierender sich nach Abschluss des Studiums in der Schweiz nicht Psychologe oder Psychologin nennen darf. Wenn die Bundes-Fernuniversität hier ihr politisches Gewicht einbringen könnte, würde sich der Druck auf entsprechende Behörden in einem Ausmaß erhöhen, welches so bisher undenkbar wäre. Absolventinnen und Absolventen hätten einen einflussrei-

chen Akteur im Rücken, der ihnen bisher zu Unrecht verschlossene Türen öffnen könnte.

Auf dem Weg zur Bundes-FernUniversität?

Die Vorteile einer Bundes-FernUniversität liegen auf der Hand. Nun ist es eine Frage des politischen Willens, der Fernuni diese Option zu eröffnen. Die Studierendenschaft ist bereit, sich aktiv in den Willensbildungsprozess einzubringen und ihre Meinung mit Nachdruck zu vertreten.

Die Unterstützung durch den Bund ist eine Chance, die in vielfacher Weise den Hagener Studierenden zugute kommen kann, wenn man sie zu nutzen weiß.

Christoph Abels
AStA-Vorsitzender
(Grau und schlau)
christoph.abels@
asta-fernuni.de



Erstsemester aufgepasst!

Anlaufstellen, Seminare und Infos – hier gibt's den Input!

Sandra Frielingsdorf

Erstmal ein herzliches Willkommen an der FernUniversität! Wir wünschen euch viel Elan und Erfolg für euer Studium!

Alle, die bereits bestens vertraut sind mit den Angeboten der FernUni und der Studierendenschaft und keinerlei Hilfe bei der Orientierung benötigen, können schon eine Seite weiter blättern bzw. scrollen.

Scrollen?

Ja – das SprachRohr gibt es nämlich auch online auf www.fernstudis.de, der Homepage der Studierendenschaft. Alle, die bisher noch nichts Genaueres über den AStA, die Fachschaften oder das SP wissen, für die lohnt sich das Weiterlesen besonders.

AStA

Der AStA (Allgemeiner Studierenden-ausschuss) besteht aus Mitgliedern der Studierendenvertretung, die durch das SP (Studierendenparlament) für (in der Regel) zwei Jahre ins Amt gewählt werden. Studierendenvertreter/in kann jede/r werden, der oder die als Ersthörer/in an der FernUni eingeschrieben ist.

Der AStA gliedert sich in den Vorsitz, das Referat für Finanzen und weitere Referate, die im Geschäftsverteilungsplan des AStA definiert sind. Zu finden ist dieser unter dem Menüpunkt „AStA“ auf fernstudis.de. Hier findet ihr auch weiterführende Informationen zum Aufgabenspektrum. Jedes Referat ist einem AStA-Mitglied zugeteilt, die Kontaktadressen findet ihr ebenfalls auf der Internetseite oder in weiteren SprachRohr-Beiträgen des AStA. Um nur einen kurzen Eindruck zu bekommen: Referate gibt es z. B. für Studierende in schwierigen Lebenslagen (sei es z. B. bedingt durch Krankheit/Behinderung, finanzielle Schwierigkeiten oder dem Studium in einer JVA). Es handelt sich um die Referate

für die Belange chronisch kranker und behinderter Studierender sowie Inklusion und das Referat für Soziales, BAföG und JVA sowie das Referat. Außerdem gibt es ein Referat für die Betreuung in Studien- und Regionalzentren, Seminare und Hochschulsport, an das man sich u. a. auch wenden kann, wenn man eine Arbeitsgruppe gründen möchte und einen Raum in einem der Zentren benötigt.

Wenn ihr mehr erfahren wollt, besucht einfach unsere Webseite oder kontaktiert eine/n Studierendenvertreter/in, mich oder das AStA-Büro unter der Mail-Adresse buero@asta-fernuni.de oder telefonisch unter der 02331/3751373.

Fachschaften

Neben dem AStA gibt es fünf Fachschaftsräte (Kultur- und Sozialwissenschaften, Wirtschaftswissenschaften, Psychologie, Rechtswissenschaft und Mathematik, Elektro-/Informationstechnik & Informatik, kurz: KSW, WiWi, Psy, ReWi und METI). Die Fachschaftsräte organisieren und veranstalten nicht nur Seminare, sondern bieten auch wichtige Infos und Hilfestellung bei Problemen mit dem jeweiligen Studiengang, außerdem vertreten sie die Interessen der Studierendenschaft gegenüber der Hochschule.

Jede/r Studierende ist einer Fachschaft zugeteilt und kann sich bei Bedarf in den Fachschaftsrat oder in ihre bzw. seine Studiengangskommission als Vertretung des Studiengangs wählen lassen. Über Interesse an einer Mitarbeit in den Fachschaften freuen wir uns immer sehr und hoffen, euch auch mit dieser Zeitung motivieren zu können, uns zu unterstützen. Natürlich nur, wenn ihr noch freie Zeit zur Verfügung habt, denn euer Studium sollte natürlich nicht darunter leiden.

Informationen zu den Fachschaften findet ihr auch auf der jeweiligen Fachschafts-Homepage, verlinkt von fernstudis.de.

Studierendenparlament

Das Studierendenparlament ist das höchste Gremium der Studierendenschaft und setzt sich zusammen aus Studierenden, die in der Regel Mitglieder einer Hochschulgruppe sind. Es gibt jedoch auch die Möglichkeit, bei den Wahlen der Studierendenschaftsgremien eine eigene Wahlliste einzureichen, bekommt man genug Stimmen aus der Studierendenschaft, erhält man einen bzw. mehrere Sitze im Studierendenparlament. Zur Zeit besteht das Studierendenparlament (abhängig von der Anzahl der wahlberechtigten Studierenden) aus 31 Sitzen. Nur wer auf einer Liste steht, kann dem SP angehören. Die Sitzungen des Studierendenparlamentes sind jedoch hochschulöffentlich, so dass jede/r Studierende bei Interesse daran teilnehmen kann. Meist finden die Sitzungen in Hagen statt, es gibt jedoch auch immer wieder auswärtige Sitzungen in anderen Städten, um mehr Studierenden die Möglichkeit zu geben, an einer Sitzung teilzunehmen. Die Termine findet ihr ebenfalls auf fernstudis.de, sie sind im Sitzungskalender eingetragen.

Bildungsherberge

Die Bildungsherberge ist das Herz der Studierendenschaft. Sie bietet neben günstigen Übernachtungsmöglichkeiten Tagungsräume für Sitzungen und Seminare, die regelmäßig zumeist am Wochenende stattfinden. Unsere Herberge hat eine eigene Homepage (www.bildungsherberge.de), auf der auch die Seminare zu finden sind, für die ihr euch anmelden könnt. Falls ihr einen Besuch der FernUni plant, empfehlen wir, euch frühzeitig um ein Zimmer zu bemühen, da die Herberge kurzfristig ausgebucht sein kann. Sollte es mal passieren, dass ihr kein Zimmer mehr bekommt, gibt es außerdem das Campus Hotel, welches jedoch nicht von der Studierendenschaft betrieben wird.

Angebote der FernUni

Für Studierende im ersten Semester bietet die Uni Start-it-up-Veranstaltungen in den Regional- und Studienzentren, um einen Einblick in das Studium zu bekommen und Fragen stellen zu können. Wann immer möglich, sind auch StudierendenvertreterInnen vor Ort, um Rede und Antwort zu stehen und unsere Arbeit vorzustellen. Außerdem gibt es eine Reihe von studienbegleitenden sowie Online-Veranstaltungen, alles zu finden auf www.fernuni-hagen.de/studium/studienberatung/veranstaltungen. Der Rektor der FernUni begrüßte die Erstsemester im vergangenen Jahr sogar persönlich in einem Videostream. Zu finden auf: www.fernuni-hagen.de/videostreaming/sonstige/20140821.

Allgemeine Tipps

Für ein Fernstudium braucht man vor allem eins: Selbstmotivation und ein gutes Zeitmanagement. Auch hierzu veranstaltet die FernUni Seminare in den Regional- und Studienzentren. Schaut einfach hin und wieder auf die Seite nächstgelegener Zentren. Auch interessant sein könnten Mathematik-, Englisch-, Französisch-, SPSS- oder Office-Kurse, auch seitens des AStA, der Fachschaften oder der Bildungsherberge gibt es immer wieder solche Angebote. Habt ihr selbst eine Idee für ein Seminar, meldet euch doch einfach, wir prüfen dann auf Umsetzbarkeit und setzen euch in Kenntnis, wenn die Veranstaltung organisiert wird.

AbsolventInnen-Feiern und Stamm-tische bieten darüber hinaus die Möglichkeit, sich mit „Alten Hasen“ auszutauschen und vielleicht ein paar Tipps zu ergattern, wie man das Studium am besten rockt.

Ob ihr die Angebote letztendlich nutzt oder nicht, bleibt natürlich euch überlassen; da sind sie jedoch und erweiterbar sind sie auch. Um die Angebote zu verbessern, hilft euer Input ungemein. Also zögert nicht, wenn ihr Ideen habt, euch beteiligen wollt oder mal gar nicht weiterkommt! Wir sind für euch da.

Wenn ihr euch außerdem mehr von diesem Artikel versprochen habt, schreibt mir auch, damit wir zukünftig umfangreicher informieren können.

Bis dahin alles Gute und viel Motivation für die Lernphasen!

Sandra Frielingsdorf
Referentin für Medien-,
Öffentlichkeitsarbeit
und Netzkultur
(RCDS)
[sandra.frielingsdorf@
asta-fernuni.de](mailto:sandra.frielingsdorf@asta-fernuni.de)



Foto: Rike / pixelio



Foto: AStA der FernUniversität

Carsten Rensinghoff

Disability Studies an der FernUniversität in Hagen

Inklusion gestalten

Auf der Jahrestagung für chronisch Kranke und/oder behinderte Fernstudierende, die vom 30. Januar 2015 bis zum 01. Februar 2015 im Regionalzentrum Leipzig durchgeführt wurde, erhielt der – durch eine schwere Hirnverletzung mit 12 Jahren selbst behinderte – Verfasser die Gelegenheit, die Wissenschaftsdisziplin Disability Studies vorzustellen, um diese Forschungsstrategie, so die Planung und auch das Votum der Tagung, für die FernUniversität Hagen nutzbar zu machen.

Was steckt dahinter?

Bei den Disability Studies handelt es sich um Studien über oder zu Behinderung. Als interdisziplinäre und auf gesellschaftstheoretische Erklärungsansätze von und über Behinderung gründende Wissenschaftsansätze, haben die Disability Studies die gesellschaftliche Teilhabe aller Menschen mit Behinderung zum Ziel.

Interdisziplinär ausgerichtete Forschungsstrategie

„Disability Studies verstehen sich als interdisziplinär ausgerichtete Forschungsstrategie, die davon ausgeht, dass Behinderung kein spezifisches Wesensmerkmal von Behinderten ist, sondern gesellschaftlich konstruiert wird. Demnach ist Behinderung kein individuelles Problem, sondern das Produkt gesellschaftlicher Bedingungen und Verhältnisse, die Menschen mit unterschiedlichen Beeinträchtigungen bei der sozialen Teilhabe an allen gesellschaftlichen Lebensbereichen behindern. [...].

Vorangetrieben [...] werden die Disability Studies vor allem von Wissenschaftler/innen mit Behinderung, von denen sich die meisten auch aktiv in der politischen Behindertenbewegung engagieren. [...]

Disability Studies [...] ergreifen Partei für die Interessen behinderter Menschen. Spätestens seit Jürgen Habermas' Antrittsvorlesung [...] im Jahr 1968 in Frankfurt steht zumindest der Einwand im Raum,

dass Objektivität als Gütekriterium ohnehin nicht erreichbar, Forschung immer von Interessen geleitet sei, Erkenntnis immer von dahinter stehenden Erkenntnisinteressen bestimmt werde, die durch die Forderung nach Objektivität keineswegs aus dem Forschungsprozess eliminiert, sondern lediglich verschleiert werden. [...] Den Disability Studies geht es darum herauszufinden, wie Menschen die Kontrolle über ihre Lebensbedingungen erlangen oder wiedererlangen können“ (HERMES/ROHRMANN 2006, 7f.).

Voraussetzungen

Für die Disability Studies ist die Zugehörigkeit zur Behindertenbewegung sehr vorteilhaft bis unentbehrlich. In der Zukunft wird es darum gehen, einen wechselseitigen Austausch zwischen den Disability Studies und den mit ihr korrespondierenden Wissenschaften voranzutreiben und produktiv zu nutzen. Ein wechselseitiger Austausch ist durch die Einbindung der Wissen-

schaftlerin oder des Wissenschaftlers mit der und in die Behindertenbewegung besser möglich als ohne eine derartige Verbundenheit.

Als ein soziales Modell haben die Disability Studies eine grundlagentheoretische und die Gesellschaft verändernde Orientierung, welche einem allgemeinen Erkenntnisgewinn dient. Auf dem Feld der Disability Studies werden die für die Postmoderne bedeutsamen Behinderungskonzepte der unterschiedlichen Disziplinen analysiert.

Warum sollten Disability Studies an der FernUniversität in Hagen angeboten werden?

Hierzu erreichte den Autor dieses Beitrags gegen Ende 2014 eine E-Mail einer 46-jährigen blinden und dialysepflichtigen Studieninteressierten. In dieser Mail führt die Betreffende aus, dass der Vorteil einer FernUniversität in der Regel der Verzicht auf Präsenzveranstaltungen sei. Man kann sich also eher danach richten, wie es einem

körperlich geht und wann man die einzelnen Aufgaben bewältigen kann. Man kann das Studientempo und die Studienzeit selbst bestimmen und muss nicht in der Vorlesungszeit zu einer bestimmten Zeit ein Seminar oder eine Vorlesung besuchen. Assistenz bzw. Hilfen, die benötigt werden, können daheim empfangen und so gegebenenfalls leichter realisiert werden. Daheim sind z. B. auch ein PC und die für die Aufgabenbearbeitung benötigte Einrichtung vorhanden.

Für bestimmte Behandlungen und Therapien, etwa der Dialyse oder Physio-, Sprach- und Ergotherapie, kann die Studienzeit flexibel gestaltet werden. Für psychisch Behinderte, die Angst vor großen Hörsälen haben oder die zeitweise nicht zu einem regelrechten Studium in der Lage sind, kann die Nutzung der FernUniversität sehr gewinnbringend sein. Im Falle der weiter oben angeführten dialysepflichtigen blinden Frau verhält es sich gegenwärtig so, dass sie, sollte ein Studium der Disability Studies an der FernUniversität Hagen nicht möglich sein, ein Fernstudium am Centre for Disability Studies der University of Leeds absolvieren müsste und, so schreibt sie in ihrer Mail, dort hohe Studiengebühren zahlen müsste. „Da ich aber für die Gesellschaft nicht mehr verwertbar bin, wird mir keine Stiftung hierfür Geld geben. Dennoch könnte aus meinem Studium etwas Nützliches herauskommen, was dann wiederum gebraucht werden kann.“ Ein Studium der Disability Studies an der FernUniversität Hagen bedeutet Chancengleichheit für behinderte und nicht behinderte Studierende, was dann einen weiteren Schritt hin zur Inklusion bedeutet.

Mit Blick auf das Übereinkommen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen ist mit dem Studienangebot der Disability Studies an der FernUniversität in Hagen der sich mit der Bildung befassende Artikel 24 Absatz 2 Buchstaben a, c bis e, sowie Absatz 5 gewährleistet. Gemäß Absatz 2 – und es

wird hier die Schattenübersetzung des NETZWERK ARTIKEL 3 e. V. (HELDEN 2010) herangezogen – soll sichergestellt werden, dass:

a) „Menschen mit Behinderungen nicht aufgrund von Behinderung vom allgemeinen Bildungssystem ausgeschlossen werden [...];

c) angemessene Vorkehrungen für die Bedürfnisse des Einzelnen getroffen werden;

d) Menschen mit Behinderungen innerhalb des allgemeinen Bildungssystems die notwendige Unterstützung geleistet wird, um ihre wirksame Bildung zu ermöglichen;

e) in Übereinstimmung mit dem Ziel der vollständigen Inklusion wirksame individuell angepasste Unterstützungsmaßnahmen in einem Umfeld, das die bestmögliche (hoch - CR)schulische und soziale Entwicklung gestattet, angeboten werden.“

Absatz 5 stellt sicher, „dass Menschen mit Behinderungen ohne Diskriminierung und gleichberechtigt mit anderen Zugang zu allgemeiner tertiärer Bildung (Hochschulbildung – CR), Berufsausbildung, Erwachsenenbildung und lebenslangem Lernen haben.“ Hierfür sollen für Menschen mit Behinderungen angemessene Vorkehrungen getroffen werden.

Perspektive

Mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern wurde die Tagung dazu genutzt, zu überlegen, wie das Angebot der Disability Studies an der FernUniversität in Hagen aussehen kann:

Das Modul Disability Studies soll in deutscher Sprache gelehrt werden. Die Interdisziplinarität soll durch die Einbindung in andere Fakultäten der FernUniversität gewährleistet sein. Für die FernUniversität – und das wäre dann die Besonderheit für die FernUniversität in Hagen – wird nach einer positiveren

Begrifflichkeit gesucht, die vielleicht in Pro-Disability Studies aufgeht. Für bestimmte Studiengänge, z. B. der Fakultät Kultur- und Sozialwissenschaften – und hier ist an die Soziologie zu denken –, Wirtschaftswissenschaft und Rechtswissenschaft – und hier v. a. im Sozialrecht – ist ein Aufbaustudium in Disability Studies einzurichten. Zu denken ist an ein Wahlpflichtmodul, in dem in den Studienbriefen die einzelnen Behinderungen vorgestellt werden. Hierdurch erfolgt eine Sensibilisierung für das Thema Behinderung in seiner gesamten Breite.

Literatur:

HERMES, Gisela/ROHRMANN, Eckhard: Einleitung. In: dies. (Hg.): Nichts über uns – ohne uns! Disability Studies als neuer Ansatz emanzipatorischer und interdisziplinärer Forschung über Behinderung. Neu-Ulm 2006, 7-11.

NETZWERK ARTIKEL 3 e. V. (Hg.): Schattenübersetzung. Übereinkommen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen. Behindertenrechtskonvention – BRK. Berlin ²2010. Kontakt

Carsten Rensinghoff
Sprockhöveler Str. 144
58455 Witten
Tel.: 0 23 02/54 23 15
info@rensinghoff.org



Ein Dankeschön!

Rückblick auf die Jahrestagung für chronisch kranke und behinderte Studierende in Leipzig

Elfi Koch

Auch wenn uns der Studienalltag längst schon wieder eingeholt hat, so wird uns allen die Behinderten-tagung, die vom 30. Januar bis 01. Februar in Leipzig stattfand, in positiver Erinnerung bleiben. Seit Jahren gab es keine so gut gelungene Tagung mehr wie diese. Dafür möchte ich dir, liebe Anne Blohm, meinen herzlichsten Dank aussprechen.

Danken möchte ich auch Gudrun Baumgartner und Frau Gabriele Schuckelt vom Leipziger Regionalzentrum für die umfangreiche Vorbereitung vor Ort und die liebenswerte Betreuung während der Tagung. Die Kaffeepausen mit den vielen süßen Köstlichkeiten und ganz besonders der leckere Pflaumenkuchen waren ein Genuss.

Ein weiteres Dankeschön an Dirk Stangneth vom AStA-Büro, der schon vorab die Vorbereitungen für die Reisekostenabrechnung ge-

troffen hatte, so dass die Auszahlung zügiger erfolgen kann.

Das gesamte Programm war sehr angenehm gestaltet und ließ uns noch genügend Zeit für viele informative Gespräche sowohl mit den alt vertrauten Kommilitonen als auch mit den Studienanfängern.

Begrüßung – von Legida

Bei der Ankunft in Leipzig wurden wir unmittelbar vor unserem Hotel, das zentral in der Innenstadt lag, von dem Gegröle der Legida-Demonstranten und Gegnern fast erschlagen und mussten uns durch die wild gewordenen Massen zum Hoteleingang vorkämpfen. Für mich als Blinde waren der ohrenbetäubende Lärm, die vielen Menschen und das große Polizeiaufgebot sehr beängstigend und ich war froh, dass mich mein Sohn begleitete.

Auch wenn sich die Sehschwachen durch das gedämpfte Licht im Hotel irritiert fühlten, so waren doch die Zimmer klein aber fein. Weil das Motel One erst vor einigen Monaten neu eröffnet wurde, war alles noch sehr gepflegt und in mondanem Ambiente ausgestattet.

Auftakt – in der Pfeffermühle

Das erste Highlight der Tagung gab es bereits am Freitagabend mit dem Kabarett der Leipziger Pfeffermühle in „Lügen so wahr mir Gott helfe“. Eine ganz großartige Veranstaltung, die nicht nur amüsant



war, sondern auch zum Nachdenken anregte, was nicht zuletzt die politischen Kundgebungen in der Stadt betraf. Die Kabarettisten der Leipziger Pfeffermühle sind einfach große Klasse und Köhner.

Die Kultureinlage war eine große Bereicherung für die Tagung und es wäre sehr schön, wenn auch zukünftig immer ein kultureller Beitrag angeboten werden könnte.

Tagung – im Regionalzentrum

Nach einem guten Frühstück im Hotel und einem kurzen Spaziergang zum Regionalzentrum hatten wir am Samstagmorgen genug Energie getankt, um uns dem Referat „Die Praxis des Helfens“ von Prof. Dr. Frank Hillebrandt, Allgemeine Soziologie und Soziologische Theorie, zu widmen. Ausführlich erläuterte er, wie man Grenzen erkennen, akzeptieren und überwinden kann, berichtete über das Wissen vom Körper und der Psyche des Menschen und kritisierte die mangelnde soziale Kompetenz der Ärzte sowie die „Entmündigung durch Experten“. Ferner hob er hervor, wie man helfen, unterstützen und therapieren kann.



Das Referat kann zum Nachlesen bei Anne Blohm angefordert werden.

Nach dem Mittagessen in der Mensa referierte Dr. Thomas Walter, Geschäftsführer vom Zentralbereich der Fakultät KSW, über das Thema „Nachteilsausgleich an der Fern-Universität“. Dies ist für alle behinderten Studierenden ein sehr interessantes Thema. Wir haben sehr viel Wissenswertes darüber erfahren, jedoch ist der Nachteilsausgleich immer eine individuelle Entscheidung und Ermessenssache, die rechtzeitig beim Prüfungsamt beantragt werden muss, damit noch genügend Zeit für einen eventuellen Widerspruch bleibt.

Ideen – Disability Studies

Mich persönlich haben die Überlegungen zur Einführung eines Studienganges „Disability Studies“ von Herrn Dr. Carsten Rensinghoff sehr beeindruckt. Ich denke, wir alle sollten uns vehement dafür einsetzen, denn durch einen spezi-

ellen Studiengang kann eine Sensibilisierung unserer Gesellschaft für die Menschen mit den unterschiedlichsten Behinderungen und deren Bedürfnisse aufgebaut werden. Das fundierte Wissen über die Behinderung anderer ermöglicht einen besseren ZUGANG zu diesen und so entsteht ganz automatisch mehr Verständnis für die anderen unter der Einbeziehung der bekannten Defizite, die die eigene Behinderung mit sich bringt.

Beim gemütlichen Beisammensein mit gutem Essen und vielen Gesprächen ließen wir den Abend ausklingen.

Ganz besonders schön war für mich das Wiedersehen und der Gedankenaustausch mit alten Freunden. Schön war es auch zu erleben, dass zu dem 'harten Kern' auch neue, jüngere Studierende hinzugestoßen sind und sich somit das Netzwerk behinderter Studierender kontinuierlich erneuert.

Alles in allem war es eine sehr gelungene Tagung, und ich hoffe,

dass noch viele solche folgen werden.

Viele herzliche Grüße an euch alle und ein erfolgreiches Studium

wünscht euch eure Elfi Koch

Erreichen könnt ihr mich unter der Telefon-Nr. 03 3232 222 17

Meine E-Mail-Adresse:
elfi-k@t-online.de



Foto: AStA der FernUniversität

women&work

Karrieremesse für Frauen

Kornelia Ellinger

Am 25. April 2015 findet die women&work, Deutschlands größtes Karriere-Event für Frauen, zum fünften Mal in Bonn statt.

Ambitionierte Studentinnen und Absolventinnen aus dem gesamten Bundesgebiet können sich ab sofort bis zum 20. April für Vier-Augen-Gespräche mit potenziellen Arbeitgebern bewerben unter <http://bewerbung.womenandwork.de>.

Studentinnen auf der Suche nach Praktika, Absolventinnen aller Fachbereiche, Wiedereinsteigerinnen, Frauen in Führungspositionen oder Frauen, die einen Job-Wechsel planen, können sich für die Vier-Augen-Gespräche bewerben. Dafür muss jede Bewerberin einen Online-Lebenslauf hinterlegen und auswählen, mit welchem Unternehmen sie Interviews auf der Messe führen möchte.

Die Lebensläufe werden dann für die jeweiligen Unternehmen sichtbar, die danach aus einem unternehmenseigenen Kandidatinnen-Pool die für sie interessanten Bewerberinnen auswählen und konkrete Gesprächstermine auf der Messe terminieren.

Knapp 100 Top-Arbeitgeber nehmen auch in diesem Jahr an der women&work teil und stellen sich den Fragen der Besucherinnen.

Zusätzlich stehen mehr als 40 Vorträge, Workshops und Podiumsdiskussionen auf dem Programm und Expertinnen und Experten beraten die Messebesucherinnen in der Karriere- und Leadership-Lounge für Gespräche zu Themen wie Gehaltsverhandlung, optische Kompetenz oder Mentoring.

Wertschöpfung Mensch

Schwerpunkt des diesjährigen Messe-Kongresses ist das Thema „Wertschöpfung Mensch“. Die Keynote-Speakerin ist die Business-Querdenkerin Anja Förster, die mit ihrem Buch „Hört auf zu arbeiten“ seit Mona-

ten die SPIEGEL-Bestseller-Liste anführt.

Die women&work findet am 25. April 2015 bereits zum fünften Mal statt (WCCB – Plenargebäude, Platz der Vereinten Nationen 2, 53113 Bonn). Schirmherrin ist Bundesfamilienministerin Manuela Schwesig.

Der Besuch der Messe ist kostenfrei!

Details zum Programm der women&work 2015 gibt es unter <http://www.womenandwork.de/>.

Ich freue mich, wenn die eine oder andere den Weg dorthin findet. Über Rückmeldung, ob wir die Messe auch in Zukunft empfehlen sollen, wäre ich dankbar.

Kornelia Ellinger
student. Beraterin
der Gleichstellungs-
beauftragten
(SPD-Juso-HSG)
kornelia.ellinger@fernuni-hagen.de



SightCity

Frankfurt

WIR LADEN EIN zur
SightCity

SightCity ist die größte Fachmesse für Blinden- und Sehbehinderten-Hilfsmittel in Deutschland

20.–22. Mai 2015

Sheraton Airport Hotel, Frankfurt am Main

Anmeldung: www.fernstudis.de

Weitere Infos: anne.blohm@asta-fernuni.de und petra.lambrich@sv-fernuni.de
sowie zur Messe unter **www.sightcity.net**



Bewerbungstraining für Frauen

Seminar am Wochenende vom 13.06. bis 14.06.2015

Selbstpräsentation und Vortragstechniken (für Frauen).

Ihr persönlicher Auftritt! Vorstellungsgespräch, Vortragssituation ...

Wie können Sie sich in einen Zustand versetzen, in dem Ihr Lampenfieber sich positiv auf Ihre Selbstdarstellung auswirken kann?

In der Selbstdarstellung geht es um sachliche Ziele:

- Informationen vermitteln, Entscheidungen herbeiführen und Überzeugungskraft nutzen.

Persönliche Ziele:

- Verständnis wecken, Zustimmung erzielen und Anerkennung gewinnen.
- 30 % des Erfolges in der Selbstdarstellung verdanken Sie Ihrer fachlichen Kompetenz, 20 % Übung und
- 50 % gehen auf das Konto Ihrer Selbstpräsentation!
- Gemeinsam mit anderen Bewerberinnen können Sie die nötige Sicherheit erreichen!

Das Seminar beginnt am Samstag um 9 Uhr und endet am Sonntag gegen 16 Uhr.

Die Teilnehmerinnenzahl ist begrenzt auf höchstens zwölf.

Anmeldung an: annegret.schindler@asta-fernuni.de, AStA-Büro, Tel.: 02331/3751373.

Ort: Bildungsherberge, Roggenkamp 10, 58093 Hagen – Informationen zur Bildungsherberge findet ihr unter www.bildungsherberge.de.

Teilnahmegebühr: 51 € (ohne Übernachtung), 71 € (bei einer Übernachtung) oder 86 € (bei zwei Übernachtungen), jeweils mit Verpflegung.

Da das Seminar aus Mitteln der Studierendenschaft subventioniert wird, können auch nur ordentlich eingeschriebene Studierende daran teilnehmen.

Ich würde mich freuen, euch zu diesem Seminar von Diplompädagogin und Personalentwicklerin Dorothea Heimann begrüßen zu dürfen

Anne Blohm

AStA-Referentin für die Belange chronisch kranker und behinderter Studierender (Grau und schlau)
anne.blohm@asta-fernuni.de



Allez HEP!

Aus der Arbeitsgruppe Hochschulentwicklungsplan - klingt vielleicht langweilig, ist es aber nicht!

Der Hochschulentwicklungsplan 2020 (HEP) wird voraussichtlich dazu führen, dass sich das Studium selbst, die Rahmenbedingungen und das Studienangebot an der Fernuniversität Hagen erheblich verändern werden. Aufgrund der Wichtigkeit und der möglichen Auswirkungen des aktuellen Prozesses möchte die Arbeitsgruppe möglichst ausführlich darüber berichten und informieren, beginnend mit den Hintergründen und dem Prozess der Erarbeitung der Positionen der Studierendenschaft.

Die Fernuni ist eine Hochschule des Landes NRW, somit gilt auch für uns das neue Hochschulzukunftsgesetz (HZG) des Landes NRW. In der Flut von neuen Regelungen für die Studierendenschaft ging ein Aspekt anfangs ein wenig unter, nämlich die nun größer gewordene Bedeutung der sogenannten Hochschulentwicklungspläne. Früher ein hochschulinternes Dokument, fließt es in Zukunft in die Landeshochschulentwicklungsplanung (LHEP) mit ein, geht somit an das Wissenschaftsministerium, welches wiederum der Uni Rückmeldung geben und Vorgaben machen kann. Damit steigt natürlich auch die Verbindlichkeit der Planung.

Was genau ist ein HEP?

Der Hochschulentwicklungsplan 2020 gibt den Rahmen für die Entwicklung und Maßnahmen der Fernuni für die nächsten 5 Jahre vor. Dies betrifft sämtliche Bereiche der Uni, insbesondere die Lehre und alles, was damit zusammenhängt, die Forschungsschwerpunkte sowie die

Hochschulorganisation, wobei natürlich die Lehre der Teil ist, der uns alle in hohem Maße betreffen wird und uns am meisten interessiert. Jede Fakultät entwickelt noch einen eigenen Fakultätsentwicklungsplan (FEP), der in den HEP integriert werden wird. Das Rektorat hat dazu einen Rahmenplan entworfen, auf der Basis einer quantitativ orientierten Analyse, und dann den Entwurf zusammen mit ungefähr 150 Seiten Zahlen- und Begleitmaterial in die Gremien, das bedeutet in erster Linie den Senat und die Fakultätsräte, aber auch Kommissionen und Ausschüsse, gegeben. Dort wird dann der Entwurf bzw. die jeweils für das entsprechende Gremium relevanten Inhalte besprochen und das Ergebnis ans Rektorat/das übergeordnete Gremium weitergegeben (z.B. beschäftigt sich die Kommission für Technologie mit dem IT-Konzept und gibt die Ergebnisse in den Senat weiter, da es sich um eine vom Senat eingesetzte Kommission handelt.). Das Rektorat wiederum entwickelt den Entwurf dann weiter. Daher ist der HEP seit Monaten das vorherrschende Thema in Senat, Fakultätsrat und den vielen Unigremien. Auch einige Studierendenvertreter bekamen über den Senat den Entwurf ausgehändigt, und der Rektor hat uns den HEP dann sogar persönlich Anfang Dezember im Studierendenparlament vorgestellt!

HEP, HEP, Hurra

An diesem Punkt ist uns dann endgültig klar geworden, wie äußerst wichtig, aber auch spannend dieses zunächst so fern erscheinende Thema ist. Und dass

es doch eine verflüchtete gute Idee wäre, unseren Senf dazu zu geben. Obendrein hat uns der Rektor dazu aufgefordert, auch vor dem Hintergrund, dass sich die Studierenden im eigenen Interesse an der Lösung der Probleme der Fernuni beteiligen sollten. Er wies noch einmal auf das altbekannte Problem der FU hin, nämlich die Finanzierung, die hauptsächlich das Land NRW stemmen muss, obwohl 2/3 der Studis nicht in NRW ihre Steuern bezahlen.

Dilemma

Ein weiteres wichtiges Hemmnis für eine Besserung der Situation ist die Wahrnehmung und Bedeutung der Absolvierendenquote. Also die Anzahl der Absolvierenden in Relation zur Gesamtzahl an Fernstudierenden, welche bei der FU eher gering ist. Da heißt es dann in der Politik schnell, wozu mehr Geld ausgeben für eine so ineffiziente Hochschule? Insbesondere vor dem Hintergrund, dass im Zeitalter des "Neulands" immer mehr Präsenzzünis Fern- und Teilzeitstudiengänge anbieten, auch wenn diese als Weiterbildungsangebote sehr viel teurer für die Studis sind. Die für die Messung der Leistung der FU korrekte Quote von Absolvierenden pro Professur ist in der Öffentlichkeit leider nicht bekannt, daher wird sie auch von der Politik, sprich den Geldgebern, nicht so wahrgenommen. Und diese Quote ist sehr gut, liegt weit über dem Bundesdurchschnitt.

Die Situation der FernUniversität hat, wie ihr feststellen werdet, sobald die Inhalte des HEPs veröffentlicht wer-



den, sehr viel mit dem aktuellen HEP 2020 zu tun.

HEP statt Weihnachtseinkaufsstress

Noch auf der Weihnachtssitzung des Studierendenparlamentes wurde die Einrichtung einer Arbeitsgruppe beschlossen, die sich dezidiert mit allen Punkten im HEP auseinandersetzen, sie kritisch reflektieren und eigene Positionen entwickeln sollte. Da aufgrund des Zeitplanes wirklich Eile geboten war, musste die erste Sitzung mit Vertretern und Vertreterinnen aller Hochschulgruppen zum frühestmöglichen Zeitpunkt stattfinden. Schließlich wollen wir unsere Stellungnahme den zuständigen Stellen noch vor der endgültigen Verabschiedung zukommen lassen, der HEP geht sozusagen in die finale Phase, sobald er alle Gremien durchlaufen hat.

Konstruktive Zusammenarbeit

Also gingen wir sehr zügig an die Arbeit. Wir hatten schon per Mail ein wenig unsere Arbeitsweise vorbesprochen, als wir uns dann drei Tage vor Weihnachten in der Bildungsherberge in Hagen zum ersten Mal trafen. Dort stellte sich dann schnell heraus, dass wir tatsächlich ohne die sonst üblichen politischen Querelen und Spielchen in hervorragender Atmosphäre tiefgehende inhaltliche Diskussionen führen und effizient zusammenarbeiten konnten. Es gab zwar durchaus sehr kontrovers geführte Diskussionen, aber letztlich konnte in den folgenden Sitzungen zu allen Themen ein Konsens gefunden werden.

Wichtig? Sehr wichtig!

Praktisch jeder von uns wird die Auswirkungen in nicht allzu ferner Zukunft zu spüren bekommen, es geht im HEP um wirklich richtungsweisende Fragen, und daher haben wir den aktuellen Entwurf des Rektorates intensiv und tiefgehend diskutiert. Die Wichtigkeit unserer Erarbeitung einer Stellungnahme bzw. des Prozesses, sich differenziert damit auseinanderzusetzen, kann man schon daran ablesen, dass die Koordination des Landes-

Eine Bitte – die richtige Quote

Es ist sehr wichtig, dass in der Öffentlichkeit bekannt gemacht wird, wie erfolgreich die FernUni eigentlich ist. Alle reden immer von der schwachen Absolvierendenquote, weil die Zahl der Abschlüsse im Vergleich zur Zahl der Studierenden gering erscheint. Wir wissen natürlich, dass dies bei einem Fernstudium normal ist. Aber viele wissen nicht, wie gut die FU eigentlich arbeitet: die Zahl der Abschlüsse in Relation zur Anzahl der Lehrenden, also Abschlüsse pro Professur, ist nämlich sehr gut! Für den Steuerzahler ist die Fernuniversität Hagen eigentlich ein Traum, eine so kostengünstige und effiziente, aber qualitativ hochwertige universitäre Ausbildung gibt es sonst wohl nirgendwo. Wir müssen unseren Teil dazu beitragen, dass dies auch so wahrgenommen wird. Denn auch davon hängt letzten Endes ab, wie die finanzielle Ausstattung der FU in Zukunft sein wird, und ob sich der Bund an der Finanzierung beteiligen wird.

Also, sagt es allen weiter!

ten-Treffens NRW an unseren Sitzungen teilnahm. Denn wir sind offenbar die erste Studierendenschaft, die eine solche Stellungnahme gemeinschaftlich erarbeitet. Natürlich kann man sich auf den Standpunkt stellen, dies sei vergebliche Liebesmüh, da wir unsere Positionen nicht werden durchsetzen können. Nun, es ist wie in allen politischen Prozessen: Mit guten Argumenten kann man einen gewissen Einfluss nehmen, wenn man präsent ist. Zudem bildet unsere Arbeit eine gute Grundlage, auf der weiter aufgebaut werden kann und die dazu beiträgt, dass die Studierendenschaft eine klare Vorstellung davon hat, wie das Studium an der Fernuniversität aus Studierendensicht ausgestaltet sein sollte und wofür wir uns in Zukunft besonders einsetzen werden.

Worum geht es genau? Was steht drin?

Der Entwurf eines Rahmenplans zum HEP ist in 7 Handlungsfelder – als da wären: Lehre und Studium, Forschung, IT und Medien, Internationalisierung, Gleichstellung, Organisationsentwicklung (dahinter verbergen sich die Fakultätsentwicklungspläne) und Finanzplanung – unterteilt. Zu allen Handlungsfeldern findet man eine kurze Bestandsaufnahme, es werden die maßgeblichen Herausforderungen und Rahmenbedingungen aus Sicht des Rektorates skizziert. Dann folgt der für uns spannendste Teil, nämlich die zu ergreifenden Maßnahmen. Und darin liegt jede Menge Zündstoff! Hinter

diesen verbergen sich nämlich weitreichende Veränderungen und Umstrukturierungen. Auch die universitätsinternen Diskussionen in den verschiedenen Unigremien verliefen da teilweise sehr kontrovers.

Gemeinschaftliche Textarbeit – Pad ist das Zauberwort

Wir haben uns entschlossen, der Struktur des HEPs zu folgen, ohne uns aber zu eng daran zu binden. Zwei oder drei Leute waren jeweils als Hauptbearbeitende für ein Thema verantwortlich. Für jedes Thema wurden Pads erstellt, in denen zunächst Aspekte und Argumente gesammelt wurden, die dann in der zweiten Sitzung ausführlich diskutiert wurden. Nachdem wir inhaltlich einen Konsens hergestellt hatten, haben wir begonnen Texte zu schreiben, die in der dritten Sitzung besprochen wurden. Mithilfe der Padarbeit kann dann den Texten der endgültige Schliff verliehen werden, bevor wir unsere Stellungnahme an das Rektorat überreichen.

Auf den folgenden Seiten findet ihr die Positionierungen zu wesentlichen/den einzelnen Aspekten des Entwurfs des HEP 2020, die wir uns erarbeitet haben.

Wie stellen wir uns ein Fernstudium vor?

Das Fernstudium – in Teilen nicht zu vergleichen!

Viele im Hochschulentwicklungsplan 2020 vorgeschlagene Veränderungen sind aus Sicht der Studierendenschaft nicht zielführend. So werden zwar Besonderheiten der Fernstudierenden erwähnt und Betrachtungsergebnisse zu Studienerfolgen und Studienabbrüchen herangezogen und analysiert, die daraus resultierenden Handlungsempfehlungen dann aber nicht für die Ermittlung von besonderen Bedarfen und die Beseitigung von Studienhindernissen verwendet, sondern für die Segregation von vermeintlichen Risikogruppen. Diese kosmetischen Experimente finden seitens der Studierendenschaft eine klare Missbilligung.

Im Folgenden gehen wir auf Handlungsalternativen ein.

Heterogenität der Studierenden als Grundlage für besondere Bedarfe

Ein Fernstudium ermöglicht den Zugang zu höherer Bildung ohne die Verpflichtung zur Teilnahme an regelmäßigen Präsenzveranstaltungen. Ein Studium an der FernUniversität in Hagen ist eine attraktive Möglichkeit für Personen, die Studium, Arbeit und Familie vereinen, eine berufliche Karriere anstreben oder sich beruflich neu orientieren wollen. Aber auch für Menschen, die aufgrund einer Krankheit oder Behinderung besondere Studienbedingungen benötigen, die Spitzensport betreiben, beruflich viel unterwegs sind oder im Ausland leben, können von dieser Form der akademischen Ausbildung profitieren.

Keine Unterteilung der Studierendenschaft

Die Entscheidung für ein Fernstudium erfolgt mit dem Motiv, sich besondere Fachkenntnisse anzueignen oder dem Wunsch, einen akademischen Abschluss zu erlangen. Aus Sicht der Studierendenschaft sind beide Motive le-

gitim und berechtigen zu einer vollwertigen Immatrikulation.

Eine Unterteilung in grundständiges Studium, Akademiestudium und Weiterbildung innerhalb eines Studienganges sollte nicht vorgenommen werden.

Berufstätige Studierende, die sich einzelne Module aneignen wollen, sind allgemein ein Gewinn für die Bildungslandschaft. Versuche, Studierenden ohne Abschlussorientierung oder Studierenden, die sich noch nicht bewährt haben, weil sie am Anfang ihrer Studien stehen, eine vollwertige Immatrikulation zu verwehren, müssen unterbleiben. Das politische Instrument der Messung von Abbruchquoten ist für das Modell einer FernUniversität gänzlich ungeeignet. Den Status von Studierenden ändern zu wollen, nur weil die Beurteilung von Abbruchquoten bei anderen Hochschulen richtig sein mag, schießt am Ziel vorbei.

Für die Beseitigung von echten Hindernissen auf dem Weg zum Studienerfolg haben wir folgende Vorschläge:

Flexiblere Prüfungstermine zur Verkürzung der Studiendauer

Um während des Studiums nicht von Randbedingungen behindert zu werden, fordern die Studierenden der FernUniversität in Hagen dringend flexiblere und häufigere Prüfungstermine.

Die Prüfungsordnungen an der FernUniversität in Hagen müssen den gesteckten Zielen der Hochschule Rechnung tragen. So ist es mindestens erforderlich, neben dem normalen Prüfungstermin auch einen zentralen Nachschreibetermin für Klausuren anzubieten. Nur so haben studierende Eltern und Berufstätige bei Eintritt eines unvorhersehbaren Ereignisses, aber auch kurzfristig erkrankte Studierende die Möglichkeit, ihr Studium ohne zeitlichen Verzug fortsetzen zu können.

Weitergehend und auch stark nachgefragt sind Wiederholungstermine. Diese sind an anderen Universitäten die Regel, weswegen neue KommilitonInnen sich regelmäßig mit Unverständnis an die Fachschaften wenden.

Aufgrund der exponierten Angebotssposition unserer Hochschule und der besonders heterogenen Zielgruppe wird von den Studierenden eine hohe Flexibilität in Bezug auf die Studiengestaltung an der FernUniversität erwartet.

Der Umstand, dass flexible Prüfungstermine pro Semester bis dato nicht vorhanden sind, trifft die Studierenden der FernUniversität mit unnötiger Härte.

Abschaffung der Bearbeitungsgebühr

Aus diesen Gründen muss auch die "Bearbeitungsgebühr", die die Universität bei formaler Prüfungsabmeldung ab einem bestimmten Termin erhebt, abgeschafft werden. Diese Gebühr ist durch nichts zu rechtfertigen.

Seminare als Nadelöhr

Ist die Teilnahme an Seminaren in Studienordnungen verbindlich vorgesehen, ist aus Sicht der Studierenden nicht einzusehen, warum eine Seminaranmeldung nur einmal im Semester möglich sein soll und Lehrstühle nur ein Seminar pro Semester anbieten.

Seminarzugangsbeschränkungen von Seiten der Lehrstühle gehen ebenfalls auf Kosten der Studiendauer. Insbesondere, wenn die nur einmal im Semester möglichen Seminarbewerbungen vor dem Rücklauf von hierfür benötigten Klausurergebnissen erfolgen müssen.

Auswirkungen dieser Engpässe

Es ist offensichtlich, dass sich aufgrund bestehender Missstände die durchschnittliche Studiendauer verlängert.

Da der Zeitraum bis zum Studienabschluss extern wie intern zu den politisch angesetzten Messindikatoren für die FernUniversität zählt, muss hier angesetzt werden.

Perspektivisch kann ergänzend vermerkt werden, dass die Organisation in Semestern für die Studierenden keine

Bedeutung hat und auf Kosten von gewünschter und vielfach für den Studien-erfolg benötigter Flexibilität geht.

Blended Learning – aber richtig!

Die besondere Heterogenität der Studierendenschaft einer FernUniversität muss in der Konsequenz dazu führen, dass die angebotene Lehre auch aus einem heterogenen Mix verschiedener Lehrformen innerhalb eines Studienganges besteht.

Die Studierenden erwarten von der FernUniversität, dass der aktuelle Stand der Forschung methodisch für ein Fernstudium aufbereitet zur Verfügung gestellt wird. Dies gilt auch für Betreuungs- und Vertiefungsangebote.

Studierende sollten abhängig vom Lerntyp zwischen verschiedenen Lernformen wählen können. Die Studieninhalte werden bisher überwiegend schriftlich, in Form von Studienbriefen, vermittelt.

Aus Sicht der Studierendenschaft ist es unerlässlich, in Zukunft vermehrt audiovisuelle Mediendateien einzusetzen. Moodle alleine reicht dazu inzwischen nicht mehr aus.

Das im Selbststudium erworbene Wissen soll durch das Angebot regelmäßiger Präsenzveranstaltungen vertieft und ergänzt werden. Die Regionalzentren sollten durch den Ausbau ihrer fachmentoriellen Veranstaltungen für alle Lehrgebiete die allgemeine sowie die individuelle Studienbegleitung abrunden.

Aktuell bedeutet Blended Learning an der FernUniversität, dass jede Fakultät sich eine bis wenige Lehrformen auswählt oder sogar die Mischung verbindlich vorschreibt. Nur in der Gesamtbetrachtung aller Studiengänge kann hier von einem gemischten Angebot gesprochen werden.

Das Ziel muss lauten, dass die Studierwilligen sich ihren Blend innerhalb

eines Studienganges aus einer Angebotsvielfalt selbst zusammenstellen.

Hierfür fehlt es derzeit noch an Wahlmöglichkeiten.

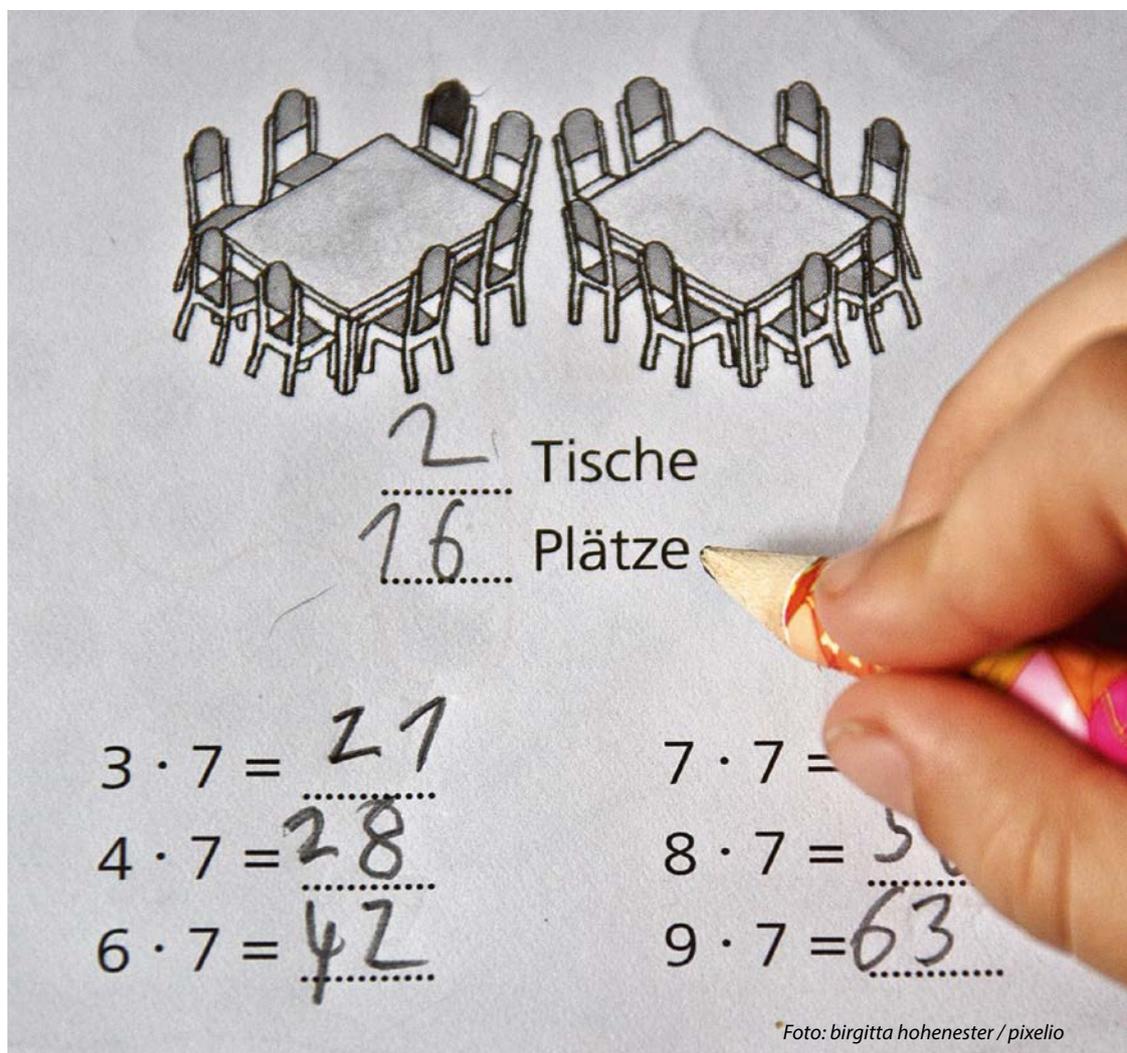


Foto: birgitta hohenester / pixelio

Image der Hochschule und Wertigkeit der Abschlüsse

Wie der Studienabschluss einer Hochschule in der Praxis anerkannt wird, ist abhängig vom Ruf einer Hochschule.

Alle Studiengänge sind nach Bologna-Richtlinien aufgebaut und entsprechend akkreditiert. Die Abschlüsse an der FernUniversität in Hagen sind somit denen von Präsenzuniversitäten gleichgestellt. Und doch wird die Gleichwertigkeit der Abschlüsse häufig in Frage gestellt. Aufgabe der FernUniversität ist es, dieses Missverständnis in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft

auszuräumen. Dazu können beispielsweise Veröffentlichungen von Forschungsergebnissen in einschlägigen Fachzeitschriften und in der allgemeinen Presse beitragen.

Die strategische Entscheidung einer ausschließlichen Beschränkung auf das Angebot von nachfragestarken Studiengängen ist dem Ansehen der FernUniversität nicht förderlich.

Eine Vielfalt im Angebot der Studiengänge ist nach Meinung der Studierendenschaft dringend aufrechtzuerhalten.



Stellungnahme zum Entwurf des Rahmenplans des Hochschulentwicklungsplans 2020 — Sachstand bei Redaktionschluss

Studienstrukturmodell

Der Entwurf des Rahmenplans zum Hochschulentwicklungsplan sieht ein Studienstrukturmodell für die grundständigen Studiengänge an der Fern-Universität in Hagen vor.

Die Aufnahme eines Teils der Studienanfänger*innen soll laut Entwurf zunächst ins Akademiestudium erfolgen.

Damit sollen den Studienanfänger*innen die notwendigen Grundqualifikationen für das jeweilige Fach vermittelt werden und damit sowohl negative Studierenerfahrungen vermieden als auch Betreuungskapazität eingespart werden.

Bei Erreichen der Qualifikationsvoraussetzungen erfolgt die Eingliederung in den regulären Studiengang.

Das Studienstrukturmodell wirft eine Reihe von sozialversicherungs-

rechtlichen Fragen auf, insbesondere hinsichtlich BAföG-Berechtigung und Krankenversicherung.

Des Weiteren drängt das Studienstrukturmodell Studienanfänger*innen in das Akademiestudium, was hochschulrechtliche Fragen aufwirft, insbesondere hinsichtlich Prüfungsrecht und Statusrecht.

Akademiestudierende haben keine wirksame Interessenvertretung, was dem gesetzlichen Auftrag der demokratischen Hochschule widerspricht.

Das Ziel verringerter Abbruchquoten kann sinnvoll nur durch Verbesserung der Lehre und der Studienbedingungen erreicht werden, unter anderem durch deutlich erhöhte Flexibilität (z.B. Nachschreibtermine für Klausuren), Wahlmöglichkeiten (stärkere individuelle Schwerpunktsetzung durch Kombination des Angebotes auch anderer Fakultäten), wesentlich mehr Unterstützung (vor allem Aufbereitung

des gesamten Lehrstoffes durch zusätzliche Vorlesungsstreams und Online-Seminare und Betreuung).

Self-Assessments

Self-Assessments für Studieninteressierte verbindlich vorzuschreiben, lehnen wir ab. Dies widerspricht sowohl dem Leitbild als auch der Realität eines eigenverantwortlichen, studierenden Erwachsenen, wie er, bei aller Heterogenität der Studierendenschaft, an der Fernuniversität vorwiegend zu finden ist. Auch "der gläserne Studierende" wäre die Folge, sofern dem nicht durch äußerst strenge Datenschutzauflagen Einhaltung geboten würde.

Es bleibt auch unklar, ob damit neue Studieninteressierte abgeschreckt werden sollen oder vom Konzept der Fern-Universität begeistert werden können. Eine Verbesserung des Angebotes der

Studienberatung, auch durch die Integration von Self-Assessments, und eine an den Bedürfnissen von Studierenden orientierte Unterstützung von Studienanfängern wäre dagegen sehr zu begrüßen. Self-Assessments sind zwar, wie die meisten Testverfahren, limitiert in Bezug auf die Sicherheit der Prognose, können aber bei integriertem Einsatz im Rahmen der Studienberatung hilfreich sein (auch wenn angesichts mangelnder Erfahrungen in Bezug auf die sehr heterogene und besondere Gruppe der Fernstudierenden umfassende Studien erforderlich wären, um ein Mindestmaß an Validität zu gewährleisten). Es stellt sich aber die Frage, ob angesichts sehr begrenzter finanzieller Ressourcen die hierfür benötigten Mittel nicht sinnvoller in die Verbesserung der Lehre, z. B. propädeutische Kurse, investiert werden sollten, welche die Wahrscheinlichkeit eines erfolgreichen Studiums erhöhen, indem sie die oft jahre- oder gar jahrzehntelange Lücke zwischen Schule und Hochschule in Bereichen wie Mathematik, Fremdsprachen, wissenschaftlichem Arbeiten, Lern- und Arbeitstechniken ect. schließen. Davon würden auch in besonderem Maße die beruflich qualifizierten Studienanfänger profitieren.

Nano-Degrees

Die Studierendenschaft hat die Idee der Einführung von Nano-Degrees mit großem Interesse aufgenommen.

Gerade im Bereich der akademischen Bildung erscheinen uns Nano-Degrees grundsätzlich als diskutables Instrument sowohl zur Verbesserung der Absolventenquoten als auch zur Steigerung der Zufriedenheit der Studierenden.

Insbesondere als ergänzendes Angebot für eingeschriebene Studierende erscheinen uns Nano-Degrees als eine zusätzliche Option, die erbrachten Leistungen beruflich verwertbar zu dokumentieren.

Allerdings fordern wir eine umfassende Evaluation, inwieweit Nano-Degrees Anerkennung bei Arbeitgebern und anderen Forschungsinstituten finden.

Zudem helfen Nano-Degrees Studierenden, die ihr Studium vorzeitig beenden, erbrachte Leistungen als universitäres Zertifikat besser nachzuweisen.

Das Einführen eines solchen Instruments erfordert aus unserer Sicht ein umfassend ausgearbeitetes Konzept, damit es nicht zu ungewollten Effekten kommt, die nicht im Sinne der Hochschule sind.

Andernfalls könnte das Einführen von Nano-Degrees dazu führen, dass sich die Tätigkeitsschwerpunkte der Lehrstühle verschieben – zu Lasten von Betreuung, Forschung und Aktualisierung des Lehrmaterials.

Abschließend sehen wir, dass das Personalkonzept der FeU bisher offensichtlich nicht auf die Erteilung von Nano-Degrees ausgelegt ist.

Die dazu nötige fakultätsübergreifende Zusammenarbeit könnte sich als schwierig erweisen, was zu unabsehbaren Nachteilen bei der Erteilung der Zertifikate und damit verbunden zu unnötigen Rechtsstreitigkeiten führen könnte.

Forschungsförderung

Studierende sollten frühzeitig in die Forschung einbezogen werden, auch im Hinblick auf die Förderung des ei-

genen wissenschaftlichen Nachwuchses. Hierfür könnten in den Fakultäten Studierende und ProfessorInnen gemeinsam Modelle entwickeln, wie studentische Forschung an der Fernuniversität realisiert werden kann.

Die studentische Forschung darf nicht erst im Master beginnen, sondern sollte in den ersten Bachelor-Semestern Bestandteil des Fernstudiums werden. Davon würde auch die Hochschule profitieren.

Strukturierte Promotionsprogramme könnten Forschung an der FeU attraktiver machen und auch private Geldgebende überzeugen, Mittel für die FeU zur Verfügung zu stellen.

Hierbei legen wir aber besonderen Wert auf Transparenz und Beteiligung der akademischen Gremien zur demokratischen Kontrolle.

Mit einer selbstbewussten Professionalisierung des Fundraisings an der FernUni bestehen hier durchaus Möglichkeiten, künftig mehr private Geldmittel zu akquirieren. Die Studierendenschaft legt hier besonderen Wert darauf, dass entsprechende Qualitätsicherungsmaßnahmen an der FernUni geschaffen werden, die jegliche Einflussnahme auf die Forschungsergebnisse ausschließen.

Weiterhin sehen wir noch Verbesserungsbedarf bei der Gleichstellung – so findet sich im HEP-Entwurf leider kein Konzept zur Förderung von Frauen im Rahmen von Forschungsprojekten.

Die Studierendenschaft wünscht sich darüber hinaus einen Ausbau des Forschungsdialogs mit anderen Universitäten.

Wir begrüßen die Förderung von Anträgen an die DFG, fordern jedoch, dass sichergestellt sein muss, dass an-



derweitig orientierte Forschung nicht benachteiligt wird.

Internationalisierung

Die Studierendenschaft begrüßt, dass der HEP 2020 Internationalisierung als Querschnittsaufgabe bezeichnet.

Partnerschaften mit anderen Universitäten im In- und Ausland müssten stärker gefördert werden, bestehende Kooperationen ausgebaut und neue gefunden werden. Diese Partnerschaften sollen die Curricula der Studiengänge an der FernUniversität erweitern, zugehörige Prüfleistungen müssen gegenseitig anerkannt werden.

Die Partner und der DAAD sollten dafür gewonnen werden, verstärkt ausländische Studierende für ein (Master-) Studium an der FernUniversität zu gewinnen.

Die FernUniversität sollte Skripte und ganze Studiengänge auf Englisch anbieten – damit erschlosse man eine weltweite Zielgruppe und könnte den Ruf einer international renommierten Universität herstellen.

Hierzu ist es jedoch notwendig, die angesprochenen Maßnahmen in einer zielgerichteten Internationalisierungsstrategie, für die wir konkrete Vorschläge aus der Studierendenschaft einbringen können, festzuhalten und zu koordinieren.

Die Strategie Kontaktbüro/Telefon/befreundeter Fremddozent -> Studien-

zentrum kann hierbei helfen, Ressourcen on demand zuzugeben oder wegzunehmen.

Der FernUniversität fehlt derzeit ein Sprachenzentrum, das eingeschriebenen Studierenden die Möglichkeit bietet, während ihres Studiums weitere Sprachkenntnisse zu erwerben oder bestehende Kenntnisse zu vertiefen. Möglicherweise bietet sich eine Kooperation mit bestehenden Sprachzentren an Präsenzhochschulen an, um Ressourcen zu schonen.

Zusammenarbeit der Fakultäten

Wir wünschen uns, dass der bereits begonnene Aus- und Aufbau interdisziplinärer Zusammenarbeit fortgesetzt wird.

Hierbei muss jedoch sichergestellt sein, dass die Studierbarkeit der interdisziplinären Angebote gegeben und eine effiziente Ressourcennutzung gewährleistet ist.

Wir halten es weiterhin für unabdingbar, dass es für alle Studiengänge regelmäßig Studiengangstreffen gibt, die die beteiligten Lehrstühle fakultätsübergreifend erfassen und in denen die Beteiligung aller Statusgruppen gewährleistet ist. Die Einrichtung der Studiengangsbeauftragten sehen wir darüber hinaus positiv.

Im Sinne des Leitbildes einer demokratischen Hochschule soll die Partizi-

pation der Studierenden an der Fakultätsentwicklung gestärkt werden.

Prüfungsangelegenheiten

Aufgrund von verschiedenen Problemen in der Vergangenheit fordern wir die Verfassung und konsequente Durchsetzung einer universitätsweiten einheitlichen Härtefallregelung, welche in einer Ordnung zusammengefasst ist.

Zudem wünschen wir uns mehr Transparenz und Informationen über die Arbeit in den Prüfungsämtern, insbesondere eine leicht zugängliche Darstellung aller prüfungsrechtlich relevanten Informationen.

Weiter sollen die Formalia über das Einreichen eines Widerspruchs klar formuliert und verfügbar sein. Auch ein Leitfaden über die inhaltliche Gestaltung eines Widerspruchs sollte für die Studierenden verfügbar sein.

Sonderpunkte für fehlerhafte oder nicht eindeutig beantwortbare Klausurfragen sollen unabhängig von einer Frist für alle Studierenden anrechenbar sein und nicht nur für Einzelpersonen, welche Widerspruch eingereicht haben.

Wirtschaftsvernetzung

Die Studierendenschaft begrüßt grundsätzlich eine transparente Zusammenarbeit mit Akteuren der Wirtschaft. Unternehmen, die Lehrstühle einrichten oder auch Infrastruktur bereitstellen, sind unseres Erachtens geeignete Partner, um die FernUniversität und insbesondere ihre Wettbewerbsposition zu fördern.

So wie an etlichen Präsenzhochschulen Hörsäle oder Seminarräume gestiftet oder finanziell gefördert wurden, könnten auch virtuelle Infrastruktur und Lehrveranstaltungen unserer Hochschule durch Sponsoren gefördert werden.

Als staatliche Hochschule sollte sich die FernUniversität zu Gunsten der Freiheit von Lehre und Forschung jedoch nicht von unterstützenden Beiträgen aus der Wirtschaft abhängig machen. Begrüßt wird von der Studierendenschaft grundsätzlich, was Lehre und Forschung unterstützt und berei-

Foto: S.Geissler / pixelio

chert, ohne deren Freiheit zu beeinträchtigen.

Sowohl die Studierenden als auch Absolventen unserer Hochschule würden von einer erfolgreichen Wirtschaftsvernetzung direkt profitieren (unter der Prämisse, dass die Auswahl der infrage kommenden Unternehmen unter nötiger Sorgfalt erfolgt). Ein besseres Image unserer Hochschule in Wirtschaft und Forschung könnte Absolventen den Berufseinstieg deutlich erleichtern, zudem hätten Studierende schon während ihres Studiums die Möglichkeit, Kontakte mit den Unternehmen zu knüpfen und Erfahrungen zu sammeln: nicht zuletzt im Rahmen einer Praxisabschlussarbeit mit ausgewählten Kooperationspartnern. Diese Möglichkeit besteht bereits zum jetzigen Zeitpunkt an diversen Lehrstühlen unserer Hochschule (z. B. dem Lehrstuhl für Betriebswirtschaftslehre, insb. Unternehmensrechnung und Controlling), eine Ausweitung eines solchen Angebotes auf zahlreiche andere Lehrstühle würden wir sehr begrüßen!

Wir wünschen uns vom Rektorat, im Rahmen des HEP 2020 auch Perspektiven aufzuzeigen, wie Forschung und Lehre der FeU auch durch private Mittel verbessert werden können. Dabei legen wir besonderen Wert auf umfassende Vereinbarkeit mit dem Auftrag der Universitäten zu friedlicher und ziviler Forschung, die den Idealen der Nachhaltigkeit verpflichtet ist.

Gleichstellung

Heterogene Hochschule bedeutet vor allem Vielfalt der Geschlechter.

Die Fernuni hat ein eigenständiges Gleichstellungskonzept, dem wir vollumfänglich zustimmen.

Es muss aber dahingehend überarbeitet und erweitert werden, dass auch trans- und intergeschlechtliche Studierende berücksichtigt und nicht ausgegrenzt werden. Weiterhin muss an den Zielvereinbarungen und an der Umset-

zung gearbeitet werden, nach wie vor sind Frauen in vielen Bereichen der FernUni unterrepräsentiert.

Familienfreundliche Hochschule

Inklusion

Die FernUniversität wurde mit dem Ziel gegründet, Menschen in besonderen Lebenslagen, die nicht an einer Präsenzuniversität studieren können, ein Studium zu ermöglichen. Dies galt



Foto: © Bild Alliance - Images.com / pixlio

Die Studierendenschaft begrüßt die bisherigen Maßnahmen zur erleichterten Vereinbarkeit von Studium, Beruf und Familie sowohl für die Studierenden als auch für die Mitarbeitenden.

Besondere Lebenssituationen, welche oftmals zur Verzögerung des Studiums führen, müssen berücksichtigt, Betroffene besser unterstützt werden. Entsprechende Beratung in den Regionalzentren muss offensiver beworben werden.

Kinderbetreuung vor Ort sollte zu allen notwendigen Zeiten gewährleistet werden (in der Woche und am Wochenende).

Wir erkennen die bisherigen Bemühungen der Hochschulleitung an, den politischen Entscheidungsträgern die besondere Situation von Fernstudierenden zu vermitteln und dafür Verständnis zu wecken. Wir wünschen uns aber sichtbarere Erfolge und sind gerne bereit, die Hochschulleitung in diesem Bemühen zu unterstützen.

neben berufstätigen und familiär eingebundenen Studierwilligen insbesondere für Studierende mit chronischer Erkrankung und/oder Behinderung. In der letzten Zeit vernehmen wir durch die Werbung und auch durch die Äußerungen im HEP und an anderen Stellen, dass die FernUni scheinbar anstrebt, sich auf die Gruppe der berufstätigen Studierenden zu konzentrieren. Dies wird von der Studierendenvertretung nicht unterstützt.

Die FernUniversität hat schon früh mit dem Versuch begonnen, den Bedürfnissen blinder und sehbehinderter Studenten gerecht zu werden sowie körperlich behinderte Menschen zu integrieren. Seit ihrer Gründung ist die FernUniversität in Hagen viele Schritte im Bereich der Inklusion gegangen. Mit der Einführung von Stipendien für behinderte und chronisch kranke Studierende hat die Hochschule ihre unterstützenden Maßnahmen im Sinne der Chancengleichheit weiter ausge-

kommen und immer noch unbefriedigend gelöst.

Datenschutz

Der Datenschutz muss unserer Meinung nach erheblich verbessert werden.

Barrierefreiheit

Die IT-Anwendungen müssen barrierefrei sein, sowohl für die Studierenden als auch für die Mitarbeitenden der FernUni. Seminaranmeldungen sind für die Gruppe der behinderten und chronisch kranken Studierenden z. T. nicht oder nur sehr schwer durchführbar. Hier muss schnellstens nachgebessert werden.

Unsere Forderungen

Die beschriebenen Maßnahmen zur IT- und Medienstrategie sind aufgrund der äußerst knappen Beschreibung nicht geeignet, uns als Studierende ein umfassendes Bild der IT Projekte zu vermitteln. So können wir kein „gutes Gefühl“ dafür bekommen, dass unsere Hochschule diese gewaltigen Ausgaben und die Risiken solcher Großprojekte zumindest so bewältigen wird, dass wir als Studierende nicht erheblich unter diesen Projekten leiden werden. Die beabsichtigten Maßnahmen werden in Bezug auf die erforderlichen Investitionen und durch den notwendigen Realisierungs- und Implementierungszeitstrahl einen erheblichen direkten sowie indirekten Einfluss auf die Studierenden haben. Außerdem könnten sie die Hochschule in ein finanzielles Fiasko treiben.

Um unser Vertrauen in die geplanten Maßnahmen zu stärken, würden wir es für hilfreich erachten, von der Hochschule folgende Unterlagen zu erhalten:

- ein beabsichtigtes vorläufiges „End point Szenario“ (Anwendungsarchitektur) und Prozessmodell
- einen High Level Entwicklungsplan und Einführungsstrategie (Phasenkonzept) und Migrationsstrategie (manuelle versus maschinelle Datenübernahme aus Altsystemen).
- ein grobes Datenschutzkonzept sowie ein Grobkonzept des „Segregation of Duties“ für die einzelnen Transaktionen (z.B. Trennen von Dateneingabe und Freigabe) für die wesentlichen Objekte und unter besonderer Beachtung studentischer sensibler persönlichen Daten.
- ein technisches Konzept insofern, dass kurz die wesentlichen technischen Komponenten in Bezug auf Anwendung und Daten aufgeführt sind (welche Anwendungsmodule, welche Datenbanksoftware, welche Server, Internetentwicklungssoftware, welche Content Managementsysteme etc.)
- eine Aussage über die Möglichkeit der objektübergreifenden Datenanalyse (mittels Data Warehouse / Information Warehouse) und wie sichergestellt werden soll, dass durch die geschickte Verknüpfung von Daten aus unterschiedlichen Quellen keine personenbezogenen Profile erstellt werden können
- ein Test- und Schulungskonzept
- umfassende Massen- / Performance-Test ,Betriebssystemsoftware und Anwendungssoftware um ein gutes

Antwortzeitverhalten sicher zu stellen

- eine Finanzierungsplanung und Mittelherkunftsinformation.

Die Anforderungen gelten sowohl für die hochschulspezifischen Administrationssysteme (ERP, SRM, HR) als auch für die studentischen Anwendungskomponenten des Lernumfeldes. Dabei ist aus unserer Sicht darauf zu achten, dass die vorher geschilderten IT Infrastrukturmaßnahmen noch genügend Zeit und finanzielle Mittel für die eigentlichen inhaltlichen Lehr und Lernumgebungen übrig bleiben.

Carsten Fedderke
Sprecher der
Arbeitsgruppe HEP
(RCDS)
carsten.fedderke@sv-fernuni.de



Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der HEP-AG

Carsten Fedderke, Sprecher (RCDS), Nabihah Ghanem (GHG), Michael Krämer (Grau&schlau), Petra Lambrich (Lili), Ulrike Breth (Juso- HSG), Rudolf Schick (Grau&schlau), Alexander Stirzel (LHG), Jerome Meijerink (Piraten), Maria Barth (GHG), Joana Kleindienst (Juso-HSG), Adam Ernst (GHG), Rebekka Allen (RCDS), Florian Hillebrand (Juso-HSG), André Stephan (GHG), Tim Kölling (AfH), Jan Mundhenk (handicap 2.0)

Nicht jeder Anfang muss schwer sein

Möglichkeiten finanzieller Unterstützung durch BAföG

Oliver Schlemmer

Der erste Schritt ist getan und die lang ersehnte Immatrikulationsbescheinigung liegt im Postkasten. Insbesondere für Vollzeitstudierende kommt spätestens jetzt die Frage auf, wie der Lebensunterhalt während des Studiums gesichert werden soll. Die wenigsten Studierenden können auf ein prall gefülltes Bankkonto oder auf gut situierte Eltern oder Ehe-/Lebenspartner(innen) zurückgreifen.

Finanzierung

Die gängigen Finanzierungsmöglichkeiten sind die Leistungen nach dem Bundesausbildungsförderungsgesetz (BAföG), Bildungskredit der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) oder Studienkredite von privaten Banken und Sparkassen, Stipendien der diversen Stiftungen und selbstverständlich der studentische Nebenjob.

In diesem Beitrag möchte ich einige kurze Informationen zur Antragstellung des BAföG geben.

Unabhängig vom Wohnsitz ist für die Gewährung der Leistungen das Studentenwerk Dortmund (www.stw-do.de) zuständig. Der Erstantrag sollte so früh wie möglich nach Erhalt der Immatrikulationsbescheinigung erfolgen. Die Antragstellung (Formblatt 1) ist seit dem 15.01.2014 auch online unter <https://www.bafoeg-online.nrw.de> möglich. Auch bei der Onlineantragstellung sind die notwendigen Antragsvordrucke ausgedruckt und unterschrieben dem Studentenwerk zuzusenden.

Antrag

Für den Erstantrag werden in der Regel das Formblatt 1 mit den Anlagen (Schulischer Lebenslauf und ggf. Kinderbetreuungskosten) sowie die Formblätter 2 (Bescheinigung § 9 BAföG) und 3 (Einkommen des jeweiligen Elternteils) benötigt. Die benötigten Nachweise sind in den Formblättern genannt und ggf. sind noch weitere

BAföG

Beratung

Formblätter wie z. B. Formblatt 8 (Vorausleistungen) nötig.

Das Formblatt 8 ist in den Fällen notwendig, wenn ein Elternteil die erforderlichen Auskünfte verweigert und damit die Höhe des BAföG nicht errechnet werden kann oder wenn die errechnete Unterhaltsleistung (Anrechnungsbetrag auf das BAföG) tatsächlich nicht gezahlt wird.

Nach der Bearbeitungszeit, die auch mal zwischen 3 und 6 Monaten liegen kann, ist endlich der (hoffentlich) Bewilligungsbescheid im Briefkasten und die Zahlung bald danach auf dem Bankkonto. Leider ist jetzt nicht bis zum Ende des Studiums Ruhe, denn das BAföG muss jedes Jahr neu beantragt werden. Um eine nahtlose Zahlung zu erreichen, sollte der Weiterbewilligungsantrag mindestens 3-4 Monate vor dem Ende der Förderungsdauer gestellt werden.

Bei dem Antrag für das 5. Fachsemester ist eine Besonderheit zu beachten! Dem Studentenwerk muss jetzt mit dem Formblatt 5 ein Leistungsnachweis vorgelegt werden. Zuständig für die Erstellung des Leistungsnachweises und für Fragen zum Leistungsnachweis ist das jeweilige Prüfungsamt der Fakultät.

Wir wünschen euch viel Spaß und Erfolg bei eurem Fernstudium!

Oliver Schlemmer
Referent für
Soziales, BAföG
und Justizvollzugs-
anstalten
(RCDS)
[oliver.schlemmer@
asta-fernuni.de](mailto:oliver.schlemmer@asta-fernuni.de)



Spenden für eine Studierendenbibliothek in der JVA Tegel

Liebe Kommilitoninnen und Kommilitonen,

Oliver Schlemmer

die Studierenden der JVA Tegel möchten zur Verbesserung der Studiemöglichkeiten in der JVA Tegel eine kleine Bibliothek mit Studienliteratur aufbauen. Hierzu sind wir auf Bücherspenden angewiesen.

Die Studierenden haben eine Liste mit benötigter Literatur erstellt und würden sich freuen, wenn ihr dem AStA nicht mehr benötigte Studienliteratur zur Verfügung stellen könntet.

Für alle Studiengebiete gesucht werden: nicht mehr benötigte Studienbriefe

Welche Titel oder Themen in den einzelnen Studiengebieten nachgefragt sind, könnt ihr auf unserer Homepage unter www.fernstudis.de nachlesen.

Falls ihr einzelne Literatur abgeben möchtet, sendet diese bitte an das AStA-Büro

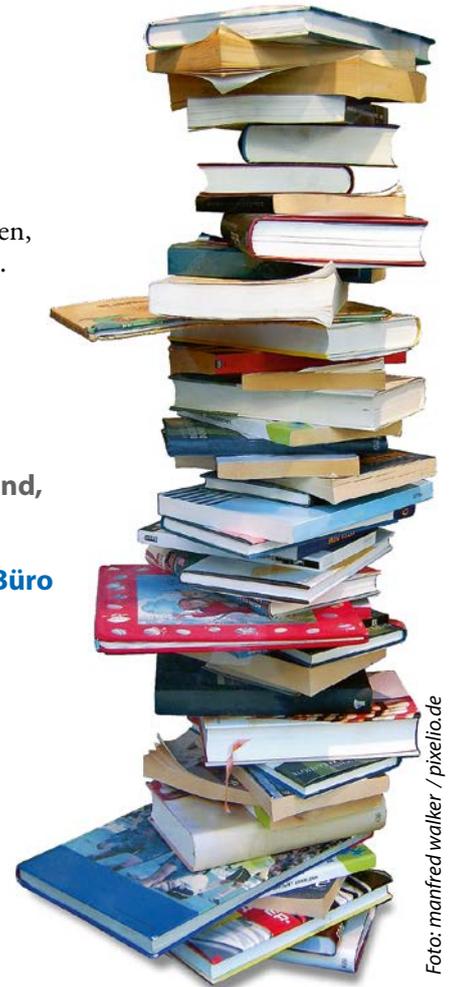


Foto: manfred walker / pixelio.de

Aus dem Rechtsreferat

Liebe Kommilitoninnen und Kommilitonen,

inspiriert durch eure Anfragen an das Rechtsreferat habe ich unseren Rechtsanwalt für Prüfungsrecht, Herrn Ronnenberg, gebeten, einmal alles Wissenswerte rund um dieses Thema zusammenzustellen, um so durch richtiges Verhalten

Rechtsstreitigkeiten vorzubeugen. Selbstverständlich soll euch das nicht davon abhalten, euch bei Problemen an den AStA zu wenden.

Bitte beachtet aber, dass ich als AStA-Referent keine Rechtsberatung im Einzelfall vornehmen darf. Allgemeine Hinweise sind aber möglich, ebenso können wir euch unter bestimmten Umständen eine kostenlose Erstberatung bei einem Anwalt vermitteln.

Wendet euch bei Fragen gern an mich.



Foto: Gerd Altmann Shapes AllSilhouettes.com / pixelio

Nickolas Emrich
Referent für Rechtsan-
gelegenheiten, konsen-
sorientierte Konfliktbei-
legung und
Gremienkommunikati-
on
(Piraten-Hochschulgruppe Hagen)
nickolas.emrich@asta-fernuni.de





Foto: berwis / pixelio

Prüfungsrecht

Praktische Tipps

Marcus Ronnenberg

Jeder Prüfling durchläuft im Rahmen seiner Ausbildung mehrere Prüfungsphasen. Während dieser Prüfungsphase haben Prüflinge nicht nur Rechte, sondern auch Pflichten. Während meiner täglichen Arbeit als Anwalt im Prüfungsrecht tauchen immer wieder die gleichen oder zumindest ähnliche Probleme und Fallkonstellationen auf. Aus der Erfahrung dieser Fälle sollen nachfolgend Tipps und Tricks genannt werden, damit Ihre Prüfung problemlos und erfolgreich verläuft. Beachten Sie bitte dabei, dass es im Zweifelsfall immer ratsam ist, einen versierten Prüfungsrechtsanwalt um Rat zu fragen, da Ihnen dieser schnell und verlässlich eine Antwort auf eine spezielle Frage des Prüfungsrechts geben kann.

Einmal gemachte Fehler im Prüfungsverfahren sind später schwer wieder zu beseitigen.

Vor der Prüfung

- ▶ Lernen Sie!
- ▶ Machen Sie sich mit der Prüfungs- und Studienordnung Ihres Studiengangs vertraut.
- ▶ Sie sollten das zuständige Prüfungsamt, das Studiensekretariat und den zuständigen Prüfer kennen und wissen, wann diese erreichbar sind (Stichwort: Rücktritt).
- ▶ Besorgen Sie sich die Adresse eines am Prüfungs- oder Wohnort ansässigen Arztes, ggf. Amtsarztes (Stichwort: Krankheit).
- ▶ Nutzen Sie bitte nur zugelassene Hilfsmittel und bringen Sie in Erfahrung, ob und wenn ja, welche Anmerkungen in diesen gestattet sind.
- ▶ Sollte eine Schreibzeitverlängerung oder dergleichen für Sie in Betracht kommen, kümmern Sie sich dringend im Vorfeld der Prüfung um ein entsprechendes Attest. Schreibzeitverlängerung ist zu beantragen und entsprechend zu begründen.
- ▶ Erkundigen Sie sich über die Modalitäten eines Rücktritts.

Während der Prüfung

- ▶ Ruhig bleiben!
- ▶ Bitte unterlassen Sie jedwede Täuschungshandlung (Abschreiben, Abschreibenlassen, Handykontakt oder dergleichen), da Sie alleine damit das Nichtbestehen Ihrer Prüfung riskieren.
- ▶ Sollte es während der Prüfung zu Lärm, Hitze, Kälte oder sonstigen Missständen kommen, rügen Sie diese unverzüglich. Eine solche Rüge ist also ohne schuldhaftes Zögern z.B. dem Aufsichtspersonal zu Protokoll mitzuteilen. Bestehen Sie darauf, dass er Ihre Rüge schriftlich in das Prüfungsprotokoll aufnimmt. Auf Missstände kann sich nur derjenige berufen, der diese höchstpersönlich gerügt hat. Es hilft insofern nichts, wenn Sie sich auf die Rüge eines Kommilitonen berufen.
- ▶ Bei Lärm z. B., der ein konzentriertes Arbeiten nicht möglich macht, ist in der Regel eine Schreibzeitverlängerung zu gewähren. Bestehen Sie darauf!
- ▶ Achten Sie auf die ausgegebene Prüfungsaufgabe. Fehler in der Prüfungsaufgabe sind ebenfalls unverzüglich zu rügen.
- ▶ Sie sind als Prüfling verpflichtet, sich zu vergewissern, ob Sie prüfungsfähig sind. Wenn Sie erkennen, dass Sie nicht prüfungsfähig sind, müssen Sie diesen Umstand umgehend mitteilen. Sie können sich auf das Vorliegen einer etwaigen Prüfungsunfähigkeit nicht berufen, wenn Sie diese vor oder während der Prüfung erkennen konnten, aber versucht haben, die Prüfung trotz Prüfungsunfähigkeit zu bestehen.
- ▶ Sollte ein Rücktritt in Betracht kommen, erklären Sie diesen bitte sofort und gehen anschließend umgehend zum Arzt/Amtsarzt. Verschieben Sie diesen Gang nicht auf den nächsten Tag. Ein solches Verschieben kann Ihnen später als „nicht mehr unverzüglich“ angelastet werden.

Nach der Prüfung

- ▶ Entspannen Sie sich!
- ▶ Bei Bekanntwerden einer während der Prüfung vorherrschenden Minderung Ihrer Leistungsfähigkeit müssen Sie diese umgehend der Hochschule mitteilen. Bis zur Bekanntgabe der Noten ist ein Rücktritt gegebenenfalls noch möglich. Sie haben allerdings dann kein Recht mehr auf eine Bewertung oder die Bekanntgabe der Bewertung, sollte diese schon intern erfolgt sein.
- ▶ Nehmen Sie nach Bekanntgabe der Bewertung Akteneinsicht (gegebenenfalls durch einen Rechtsanwalt). Überprüfen Sie Ihre Arbeit auf Bewertungsfehler.
- ▶ Für den Fall einer Prüfungsanfechtung müssen Sie in der Regel innerhalb von einem Monat nach Bekanntgabe des Ergebnisses Widerspruch einlegen. Eine Frist für die Begründung dieses Widerspruchs gibt es hingegen nicht.

Prüfungsrecht

Probleme und Lösungen

Marcus Ronnenberg

Wer eine Ausbildung bzw. ein Studium absolviert, muss erfahrungsgemäß Prüfungen ablegen. Das Bestehen oder Nichtbestehen dieser Prüfungen entscheidet daher auch über die Freiheit der Berufswahl. Der Prüfungsstoff, die Prüfungsvorbereitung, das Prüfungsverfahren und auch die Bewertung der Prüfungsleistung sind durch Prüfungs- und Studienordnungen geregelt. Der Prüfling hat insofern nicht nur Rechte, sondern auch Pflichten. Diese Rechte und Pflichten ergeben sich aber nicht nur aus den hochschulinternen Ordnungen, sondern gleichermaßen aus der Rechtsprechung zu prüfungsrechtlichen Sachverhalten. Es gibt kein übergreifendes Prüfungsgesetz, vielmehr ist das Prüfungsrecht Richterrecht. Prüfungsrecht verändert sich also in der Rechtsfortbildung beständig. So wie es das Recht eines Prüflings ist, eine Prüfung abzulegen, so ist es seine Pflicht zu wissen, wie er sich in der Prüfungsphase zu verhalten hat. Ein Prüfling kann sich daher nicht auf Nichtwissen einer für ihn geltenden Regelung berufen, wenn ihm von Seiten der Hochschule ein Fehlverhalten vorgeworfen wird.

Das Prüfungsrecht findet seine rechtssystematische Stellung im Verwaltungsrecht. Es regelt also vereinfacht die Beziehung zwischen Staat und Bürger. Regelungen werden hauptsächlich durch Verwaltungsakte getroffen. Hierzu zählen z. B. Zulassungsbescheide, Ablehnungsbescheide oder auch Bestehens- oder Nichtbestehensbescheide. Diese Verwaltungsakte müssen gerade im Prüfungsrecht bestimmte verfassungsrechtliche Grundlagen beachten. Hierzu gehören u. -a. der Gleichheitsgrundsatz, das Grundrecht der Berufsfreiheit, das Rechtsstaatsprinzip und eine Rechtsweggarantie. Aus diesen Grundlagen haben sich wiederum allgemeingültige Grundsätze entwickelt, die in den einzelnen Prüfungsabschnitten zu beachten sind. Hierzu zählt vor allem das Gebot der Chancengleichheit. Jeder Prüfling soll durch das Prüfungsverfahren die glei-

chen Erfolgsaussichten haben. Aus diesem Grundsatz folgt u. a., dass für alle Prüfungsteilnehmer vergleichbare Bedingungen geschaffen werden müssen (Stichwort: äußere Bedingungen – Hitze/Kälte im Prüfungsraum, Hilfsmittel oder dergleichen). Auf der anderen Seite kennt das Prüfungsrecht keine Gleichbehandlung im Unrecht. Ein Prüfling kann sich also nicht auf Fehler im Prüfungsverfahren berufen, die einem anderen Prüfling zugute gekommen sind.

Ein weiterer wichtiger Grundsatz ist das Verbot der so genannten Verschlechterung. Ein Prüfling, der eine Bewertung mit einem Rechtsmittel angreift, muss daher nicht befürchten, dass sich seine Bewertung verschlechtert.

Damit eine Prüfungsbewertung überhaupt überprüfbar ist, bedurfte es einer der wichtigsten Entscheidungen zum Prüfungsrecht. Das Bundesverfassungsgericht (BverfG NJW 1991, 2005) entschied im Jahre 1991, dass dem bis dahin unangreifbaren Beurteilungsspielraum eines Prüfers der Antwortspielraum des Prüflings entgegengesetzt werden muss. Das bedeutet, dass eine vertretbare und mit gewichtigen Argumenten versehene Begründung von einem Prüfer nicht als falsch bewertet werden darf.

Ein Rechtsanwalt, der sich auf das gerade beschriebene Prüfungsrecht spezialisiert hat, kennt eine Vielzahl an Fallkonstellationen. Es gibt auch für einen versierten Spezialisten nicht immer ein Richtig oder Falsch. Vielmehr bedarf es regelmäßig der besonderen Einschätzung des Einzelfalls, um einen Lösungsvorschlag zu erstellen. Nachfolgend sollen aus den verschiedenen Bereichen des Prüfungsverlaufs klassische Fälle und deren Lösung dargestellt werden. Beachten Sie bitte dabei, dass es häufig den „so ähnlichen“ Fall gibt, der am Ende eventuell nicht auf Ihre Problematik übertragbar ist.

Foto: Florentine_2/pixelio

Wegweiser Prüfung Wie verhalte ich mich richtig?

Sachverhalt	Auswirkung
1. Fehlerhafte Zulassung zur Prüfung	Fehler im Zulassungsverfahren erstrecken sich nicht zwangsläufig auf die Prüfung selbst. Das bedeutet, dass ein Prüfling, der sich rügelos der Prüfung aussetzt, sich nicht später auf diesen Fehler berufen kann
2. Falsch zusammengesetzter Prüfungsausschuss	Verfahrensfehler!
3. Versäumung des Prüfungstermins	Prüfung wird als nicht bestanden erklärt
4. Unruhe im Prüfungsraum	Zeitverlust ist auszugleichen
5. Ungewöhnliche persönliche Belastung in der Prüfungsphase	Beruft sich der Prüfling vor Bekanntgabe der Noten darauf, ist eine solche Belastung beachtlich, andernfalls unbeachtlich
6. Täuschung/Plagiat	Bewertung mit 0 Punkten/nicht bestanden
7. Erhebliche Störung der Prüfung (Lärm, Hitze, Kälte ...)	Verstoß gegen den Grundsatz der Chancengleichheit
8. Prüfer bewertet eine Prüfung wegen schlechten „Sprachstils“ herab	Die Herabsetzung der Note kann zulässig sein
9. Schreibfehler im Aufgabentext, der zu einer Sinnverdrehung führt	Verfahrensfehler
10. Prüfling erklärt Rücktritt	Wenn der Rücktritt wirksam erklärt worden ist, gilt die Prüfung als nicht unternommen
11. Prüfling wird durch unangemessenes Verhalten des Prüfers einer psychischen Belastung ausgesetzt	Verletzung des Fairnessgebots. Aber Achtung: Nicht jedes Verhalten in einer Prüfung ist eine psychische Belastung
12. Prüfungsvorsitzender verlässt während der mündlichen Prüfung den Prüfungsraum	Wesentlicher Mangel des Prüfungsverfahrens
13. „Sie werden hier auf dem Zahnfleisch rausgehen“	Anfechtung der Prüfungsleistung
14. Prüfling leidet unter einer chronischen Erkrankung	Führt nicht zu Prüfungsunfähigkeit
15. Prüfungsangst	Hat in der Regel keinen Einfluss auf die Prüfungsfähigkeit

Richtig	FALSCH
Den Verfahrensfehler schriftlich oder zu Protokoll rügen, es sei denn, das Ablegen der Prüfung unter der fehlerhaften Zulassung stellt einen Vorteil dar	Rügeloses Einlassen, es sei denn, ...siehe „Richtig“
Rüge	Rügeloses Einlassen, es sei denn, ...siehe 1. „Richtig“
Rechtzeitig abmelden/krank melden	Einfach ohne Begründung nicht erscheinen
Im Zweifel umgehend rügen	Rügeloses Einlassen
Rechtzeitig, unverzüglich dem Prüfungsamt/der Hochschule mitteilen, dass vor oder während der Prüfung persönliche Belastung vorlag	Berufen auf diese Belastungen nach Erhalt des Prüfungsergebnisses. Ein nachträglicher Rücktritt wäre nur wegen unerkannter Prüfungsunfähigkeit möglich (selten)
Nicht täuschen	Täuschen
Unverzüglich beim Prüfungspersonal zu Protokoll rügen	Nicht rügen
Geben Sie sich bei Wort und Schrift Mühe. Kein Prüfer mag eine schlecht formulierte „Sauklau“ lesen	Kladdeartige Prüfungsarbeit abgeben
Unverzüglich beim Prüfungspersonal zu Protokoll rügen	Nicht rügen
Unverzüglich Rücktritt erklären, im Zweifel unter Vorlage eines amtsärztlichen Attests	Mit der Erklärung des Rücktritts abwarten. Unverzüglich bedeutet ohne schuldhaftes Zögern, also SOFORT
Unverzüglich rügen	Nicht rügen
Unverzüglich rügen	Nicht rügen
Unverzüglich rügen	Nicht rügen
Rücktritt nur unter Beleg eines akuten Leidens	Berufen auf ein chronisches Leiden
Rücktritt nur unter Beleg eines akuten Leidens	Berufen auf Prüfungsangst

Hochschulsport – Veranstaltungen

05.04.2015, Fulda
Erste Hilfe-Training bei Sportverletzungen

11.04.2015, Halle
DHM Karate

08.05.2015, Mannheim
adh-Open Floorball

08.–10.05.2015, Göttingen
DHM Sport- und Bogenschießen

10.05.2015, Mainz
DHM Marathon- und Halbmarathon

14.05.2015, Münster
DHM Leichtathletik

29.–31.05.2015, Hamburg
DHM Tischtennis

30.05.2015, Fulda
Anatomie – was bewegt sich denn da?

04.-07.06.2015, Aachen
DHM Badminton

04.–07.06.2015, Augsburg
adh-Open Schach (Einzel)

05.–07.06.2015, Hamburg
adh-Open American Football

06.–07.06.2015, Rostock
DHM Judo

13.06.2015, Fulda
Tango Argentino meets Yoga

14.06.2015, Haltern am See
DHM Mountainbike (Einzel)

19.–21.06.2015, Oberschleißheim
DHM Rudern

20.–21.06.2015, München
DHM Volleyball Endrunde

20.06.2015, Fulda
Lach-Yoga-Workshop

27.06.2015, Esslingen
DHM Taekwondo



Xenia Stüßgen

AStA-Referentin für Regional- und Studienzentren in NRW, Seminare und Hochschulsport
Stv. AStA-Vorsitzende (RCDS)

xenia.stuessgen@asta-fernuni.de



Ganz entspannt im Stress – die Fachschaft Psychologie macht es möglich

Erfahrungsbericht aus dem Seminar

Michael Raschke

Wer kennt diese Situationen nicht: eben hat uns der Chef unangekündigt die nächste Zusatzaufgabe auf den Schreibtisch gelegt, da kommt ein Anruf aus der Schule, der Junior habe sich im Sportunterricht den Fuß vertreten. Jetzt müssen wir bei der eiligen Fahrt zur Schule nur noch im Stau stecken



bleiben... An Lernen für die bald anstehende nächste Klausur ist schon gar nicht mehr zu denken, dieser Tag ist gelaufen: wir fühlen uns massiv gestresst!

Von der Steinzeit

Was in der Steinzeit eine sinnvolle Anpassungsreaktion des Organismus war, der uns beim Anblick eines Säbelzähntigers in Sekundenbruchteilen zu einer Entscheidung zwischen Kampf oder Flucht („Fight or Flight“) brachte, läuft heute oft ins Leere, denn in Bezug auf unsere heutigen „Säbelzähntiger“, also die stressauslösenden Momente, sind beide Optionen nicht ratsam, schließlich sind diese Stressoren tagtäglich um uns herum. Im Extremfall führt dies zu chronischem Stress, der das Immunsystem schwächt und schwer krank machen kann.

Was also tun? Wenn wir vielen – wenn auch nicht allen – Stressoren nicht entgehen können, dann können wir vielleicht günstigere Haltungen ihnen gegenüber einnehmen und auf günstigere Weise auf sie reagieren, denn es gilt: Stress beginnt im Kopf. Wie man das konkret umsetzt, darum ging es beim Seminar „Entstressen. Ein Trainingsprogramm zur Stressbewältigung und Prävention“, das auf Initiative der Fachschaft Psychologie vom 14.–16. November in der Bildungsherberge in Hagen stattfand.

In die Moderne

Der zertifizierte Anti-Stress-Trainer und Dozent Viktor Vehreschild stellte, unterstützt von Business-Coach Eva Potente als Co-Trainerin, das Stressbewältigungskonzept nach Professor Kaluza vor. Dieses setzt auf den drei Ebenen Stressoren, Stressverstärker und Stressreaktionen an und zeigte anhand vieler Übungen in Zweier- und Kleingruppen Wege auf, diese zu identifizieren und ihre Wirkungen einzudämmen. Dies führte zu vielen überraschenden Einsichten, wie der, dass wir viele stressige Situationen durchaus auch selber produzieren, wenn wir uns beispielsweise selbst noch in der Freizeit den Kalender mit einem Übermaß an Terminen füllen. Daneben machte das aber auch großen Spaß, trafen doch hier zwei versierte, ebenso sympathische wie empathische Trainer auf eine Teilnehmergruppe, in der sich acht aufgeschlossene und einander zugewandte Menschen sehr schnell aufeinander einließen, obwohl sich die meisten allenfalls von der ein oder anderen Präsenzveranstaltung flüchtig kannten.

Das Ergebnis war ein Seminar, bei dem in inhaltlich-methodischer wie zwischenmenschlicher Hinsicht alles

stimmte. Daran hatte schließlich auch Petra Horstmann, Fachschaftsrat-Vorsitzende der Fachschaft Psychologie, großen Anteil, die für die rundum gelungene Organisation sowohl im Vorfeld als auch während des Seminars sorgte.

Allen Beteiligten deshalb ein herzliches Dankeschön für ein bereicherndes Wochenende.

Die Dozenten

Eva Potente (Rechtsanwältin, psychodynamischer Business-Coach) und

Viktor Vehreschild (Dipl.-Mathematiker, B. Sc. Psychologie, systemischer Berater i.A.) arbeiten projektbasiert zusammen.

Ihre Arbeitsschwerpunkte liegen im systemischen und psychodynamischen Einzelcoaching, Maßnahmen zur Teamentwicklung, Trainings zur Stressbewältigung und wissenschaftlichen Evaluation.



Eva Potente l. & Viktor Vehreschild r.

Michael Raschke Seminarteilnehmer



Seminarübersicht 2015 der Fachschaft Psychologie

Petra Horstmann

Vom Fragebogenentwurf zum psychometrischen Test– eine praxisorientierte Einführung in die Testkonstruktion– Übungsseminar:

10.7.–12.7.2015 in der BHS in Hagen

Seminarleiter: Viktor Vehreschild,

B. Sc. Psychologie, Dipl.-Mathematiker, systemischer Berater i.A.

- ▶ Erstellung des Testentwurfs (Aufgabentypen und Konstruktionsprinzipien).
- ▶ Testtheoretische Grundlagen (KTT, Itemanalyse nach KTT, PTT).
- ▶ Evaluation psychologischer Testverfahren (Haupt- und Nebengütekriterien, Einzelfalldiagnostik).
- ▶ Skalenbildung und Dimensionsbetrachtung (EFA, CFA, Skalenaggregation und -interpretation).

Alle Themen werden anhand ausführlicher Beispiele erörtert und unter Anleitung selbstständig vertieft. Ihr solltet nach Möglichkeit ein Notebook mit lauffähiger SPSS-Installation zur Veranstaltung mitbringen. Als Grundlage für das Seminar dienen die folgenden Bücher.

- ▶ **Bühner (2011):** Einführung in die Test- und Fragebogenkonstruktion.
- ▶ **Moosbrugger & Kelava (2012):** Testtheorie und Fragebogenkonstruktion.

Teilnehmer: mindestens 10, maximal 20.

SPSS für Psychologen

26.6.–28.6.2015 in der Bildungsherberge

Dozent: Dr. Günther Heiland

SPSS für Psychologen

30.10.–01.11.2015 in der Bildungsherberge.

Dr. Günther Heiland

Wissenschaftliches Schreiben

27.6.–28.6.2015 in der BHS in Hagen

Dozentin: Angelika Rehborn

Die Beschreibung der Seminarinhalte, der Kosten sowie die Adresse zur Anmeldung befinden sich auf der Homepage der Fachschaft Psychologie fernstudis.de/fachschaften/psychologie/seminare.

Der **Preis** für das Seminar beträgt insgesamt 160 € inklusive Vollverpflegung, davon sind 30 € an den Fachschaftsrat zu zahlen und decken die Kosten für Verpflegung und Raummiete. 130 € werden direkt mit dem Mentor Viktor Vehreschild abgerechnet.

Die **Unterkunft** bucht ihr eigenverantwortlich, z. B. in der Bildungsherberge oder einem anderen Hotel. Für eine Anmeldung wendet euch bitte unter Angabe eurer Rechnungsanschrift an Petra Horstmann: seminare@psy.fsr-fernuni.de

entstressen. Ein Trainingsprogramm zur Stressbewältigung und Prävention

03.07.2015, 17 Uhr bis 05.07.2015, 16:30 Uhr in der BHS in Hagen

Seminarleiter:

Viktor Vehreschild, B. Sc. Psychologie, Dipl.-Mathematiker, zertifizierter Trainer für multimodale Stressbewältigung, systemischer Berater i.A.

Eva Potente, psychodynamischer Business-Coach, Dipl.-Politologin, Rechtsanwältin

Das Studium an der Fernuni stellt häufig eine ganz besondere Herausforderung dar, weil es neben den beruflichen und privaten Anforderungen viel Energie und Zeit erfordert. Schnell kommt es dann zu Überforderung und Stress. Ein Training zur Stressbewältigung kann euch helfen, wieder die eigene Balance zu finden und das Stressempfinden zu verringern. Es basiert auf dem erfolgreich evaluierten Konzept von Prof. Kaluza („Gelassen und sicher im Stress“). Dabei rücken wir insbesondere die Lebenssituation, die das Fernstudium mit sich bringt, in den Mittelpunkt. Mithilfe der umfangreichen Unterlagen könnt ihr die Inhalte auch nach dem Training weiter vertiefen.

- ▶ Biologie des Stresses, Erkunden der eigenen Stressreaktion
- ▶ Typische Stressauslöser erkennen und neue Lösungsideen erarbeiten.
- ▶ Stressverschärfende Gedanken entlarven und förderliche Einstellungen aufbauen und verankern, die eigene Gedankenspirale stoppen.
- ▶ Progressive Muskelentspannung als ein effektives Entspannungsverfahren kennenlernen.
- ▶ The bright side of life – wie Genuss und positive Erlebnisse im Alltag einen Ausgleich zur Stressbelastung sein können.
- ▶ In einer Stress-Notfallsituation ruhig und gelassen bleiben

Teilnehmer: mindestens 10, maximal 14

Der **Preis** für das Seminar beträgt insgesamt 160 € inklusive Vollverpflegung, davon sind 30 € an den Fachschaftsrat zu zahlen und decken die Kosten für Verpflegung und Raummiete. 130 € werden direkt mit dem Mentor Viktor Vehreschild abgerechnet.

Der Kurs ist als **Präventionskurs** nach § 20 SGB anerkannt. Nach Abschluss des Kurses erhaltet ihr eine Bescheinigung, mit der ihr euch bei eurer Krankenkasse in der Regel 75 – 80 € erstatten lassen könnt. Auskunft über die genaue Höhe erteilt euch eure Krankenkasse.

Die **Unterkunft** bucht ihr eigenverantwortlich, z. B. in der Bildungsherberge oder einem anderen Hotel. Für eine Anmeldung wendet euch bitte unter Angabe eurer Rechnungsanschrift an Petra Horstmann: seminare@psy.fsr-fernuni.de

Kommunikation als Geschenk verpacken – Gesprächskompetenz für Psychologen

29.5.–31.5.2015 in der Bildungsherberge

Seminarleiter:

Viktor Vehreschild, B. Sc. Psychologie, Dipl.-Mathematiker, zertifizierter Trainer für multimodale Stressbewältigung, systemischer Berater i.A.

Eva Potente, psychodynamischer Business-Coach, Dipl.-Politologin, Rechtsanwältin

- ▶ Kommunikation auf Sach- und Beziehungsebene.
- ▶ Grundlagen systemischer Beratung.
- ▶ Grundlagen psychodynamischer Beratung.
- ▶ Techniktraining in der Fragenschule.
- ▶ Beratungsprozesse lösungsorientiert gestalten.
- ▶ Warum ich fühle, was du fühlst – neurowissenschaftliche Erkenntnisse in Beratung und Coaching.
- ▶ Berufspraxis: Blick in den Berufsalltag als systemischer Berater und psychodynamischer Coach.

In diesem Seminar stärken wir eure Kommunikationsfähigkeiten, um als Psychologe im Berufsalltag Gespräche professioneller zu gestalten. Anhand vieler praktischer Übungen lernt ihr die Grundlagen der systemischen und psychodynamischen Beratungspraxis kennen. Dabei fokussieren wir die Gesprächssituation im Einzelkontakt und erarbeiten gemeinsam, wie sich die vorgestellten Konzepte hilfreich auch in Euren Berufsalltag integrieren lassen. Bitte beachtet, dass dieses Seminar einen hohen Praxisanteil beinhaltet, der eure aktive Mitarbeit erforderlich macht. Je nach Wunsch der Teilnehmer besteht die Möglichkeit, eigene Themen und Situationen miteinzubringen. Als Grundlagen- und weiterführende Literatur empfehlen wir euch die folgenden Bücher:

- ▶ **von Schlippe & Schweitzer (2013)**: Lehrbuch der systemischen Beratung und Therapie 1.
- ▶ **Bamberger (2010)**: Lösungsorientierte Beratung.
- ▶ **Schnoor (2011)**: Psychodynamische Beratung.

Teilnehmer: mindestens 10, maximal 16.

Der **Preis** für das Seminar beträgt insgesamt 160 € inklusive Vollverpflegung, davon sind 30 € an den Fachschaftsrat zu zahlen und decken die Kosten für Verpflegung und Raummiete. 130 € werden direkt mit dem Mentor Viktor Vehreschild abgerechnet.

Die **Unterkunft**

bucht ihr eigenverantwortlich, z. B. in der Bildungsherberge oder einem anderen Hotel. Für eine Anmeldung wendet euch bitte unter Angabe eurer Rechnungsanschrift an Petra Horstmann: seminare@psy.fsr-fernuni.de

Petra Horstmann
Sprecherin der
Fachschaft Psychologie
(SPD-Hochschulgruppe - Juso-HSG)
petra.horstmann@sv-fernuni.de



FACS-Seminar 1.Teil:

18.4.–19.4.2015 in der Bildungsherberge

Dozent: Prof. Dr. Merten

FACS-Seminar 2.Teil:

09.05.–10.05.2015 in der Bildungsherberge.

Dozent: Prof. Dr. Merten

Die Kosten des Seminars betragen 600,00€.

Es sind noch Plätze frei

- ▶ a) Der Final-Test wird jetzt nicht mehr von Joe Hager auf der Ekman-Webseite organisiert. Er hat sich aus dem Geschäft zurückgezogen.
- ▶ Der Final-Test wird im Institut von Prof. Dr. Merten organisiert.
- ▶ b) Das FACS-Manual ist für das Seminar nicht unbedingt nötig, da die Kursunterlagen von Prof. Dr. Merten stammen.

Für die Kursteilnahme fallen die 400 \$ für das Manual weg.

Wer den Finaltest machen will hat die Alternativen das Material von Prof. Dr. Merten zum Üben zu verwenden oder er kann sich das Manual kaufen. Der Finaltest wird jetzt im Institut von Prof. Dr. Merten durchgeführt, dafür fallen Kosten in Höhe von 30 EUR an.

Folgende Zertifikate des Instituts können erworben werden:

- ▶ a) Ein Zertifikat über die erfolgreiche Teilnahme am Seminar (geht ohne Manual).
- ▶ b) Ein Zertifikat über das erfolgreiche Ablegen des Finaltest (kann Manual hilfreich sein).

Meilenstein erreicht

Der Prüfungsausschuss Psychologie hat tatsächlich getagt!

Maria Barth

Liebe Mitstudierende,

unglaublich! Der Prüfungsausschuss Psychologie hatte sich im Dezember des letzten Jahres zu einer Sitzung zusammgefunden. Wenn man bedenkt, dass der Prüfungsausschuss der letzten Legislaturperiode nur ein einziges Mal getagt hat, und zwar zur Konstituierung, erscheint diese kürzlich stattgefundene Sitzung nun wirklich revolutionär.

Die Professoren*Innen haben mir mitgeteilt, dass sie meinen Artikel im letzten SprachRohr gelesen haben. Für die Zukunft wurden weitere Sitzungen des Gremiums angekündigt, und es wurde mitgeteilt, dass die studentischen Mitglieder jeder Zeit nach einer Sitzung vor Ort Anfragen stellen können, falls Bedarf entsteht. Wenn ausreichend Punkte für eine Tagesordnung zusammen kämen, könne dann auch eine Sitzung veranstaltet werden.

Zudem wurden für konkrete Anliegen zu Fällen, die jeweiligen Modulbetreuer als Ansprechpartner genannt.

Auch unsere neue Studiengangskordinatorin Frau Dr. Müller steht für alle Fragen, die außerhalb der Modulinhalteliegen, bereit. Hierbei ist ganz wichtig, dass diese beiden Anlaufstellen natürlich allen Studierenden mit Rat und Tat zur Seite stehen!!

Das ist ein erster Erfolg unserer Arbeit. Die Stimme der Studierenden wurde gehört. Ein großer Verdienst geht hierbei an Pascal Hesse (GHG), der als unser Mitglied im Fakultätsrat Kultur- und Sozialwissenschaften mehrfach die Probleme in den Prüfungsausschüssen und die bis dato schlichtweg nicht mögliche studentische Mitwirkung angesprochen hat. Der Dekan und der Fakultätsrat haben dann darauf hingewirkt, dass wir mehr Gehör in den Prüfungsausschüssen bekommen sollen – in denen von KSW und Psychologie. So sollen nun auch die anderen Prüfungsausschüsse der Fakultät KSW häufiger tagen. Somit ist ein wichtiger Schritt in Richtung Transparenz und mehr Mitbestimmung der Studierendenvertreter gegangen worden.

Viele studentische Vertreter, die der Fakultät KSW angehören, beteiligen sich daran, dass Probleme in den Prü-

fungsausschüssen und im Prüfungsamt KSW abgebaut werden. Für mich persönlich stehen ein Mehr an Transparenz, die Aussprache für mehr Kulanzregelungen sowie mehr Mitbestimmung der studentischen Mitglieder ganz oben auf der Agenda.

Derzeit gibt es eine Arbeitsgruppe von Studierendenvertretern, die sich mit der Entwicklung unseres Hochschulentwicklungsplans (HEP AG) beschäftigt. Dort wollen wir gemeinsam die Wünsche und Vorstellungen zu unserem Studium an der FernUniversität in Hagen aus Sicht der Studierenden formulieren, um sie dann dem Senat vorzutragen. Als Vertreterin des Fachschaftsrats Psychologie habe ich mich an der HEP AG beteiligt, damit dort auch die Interessen der Psychologie-Studierenden vertreten werden.

Weiterhin hoffen wir, dass der AStA an dem Rechtsgutachten zur Überprüfung der rechtlichen Grundlage, über die Arbeit der Prüfungsausschüsse sowie dem Prüfungsämtern, dran bleibt.

Eure Kommilitonin
Maria Barth

An die M2-Schreiber der Klausur im September 2014:

Maria Barth

Liebe Psychologie-Studierende,

bei der letzten M2-Klausur im September gab es einige unerwartete Vorkommnisse. Zum ersten Mal wurde die Themenstruktur der Klausurteile verändert und dies leider unangekündigt. Schlimmer noch: als Prof. Mittag seinen Abschied auf Moodle verkündete, versicherte er gleichzeitig, er würde das Modul noch bis zum Ende des Semesters betreuen und es würde sich nichts an der damals noch zukünftigen M2-Klausur verändern.

Bisher waren die Teilbereiche und die dazugehörigen Aufgabenstrukturen der Klausur klar festgelegt und über mehrere Semester relativ starr. Daher

traf es viele der Prüflinge unerwartet, dass in der Klausur im September folgende Veränderungen vorgenommen wurden: Die Fragen zum ersten Teil über Statistik1 und empirische Sozialforschung verlangten nach wesentlich mehr Verständnis in der Tiefe und weniger nach dem Rechenvermögen, wie es bisher größtenteils war.

Im Oktober letzten Jahres hatten Petra Horstmann und ich die Gelegenheit, Dr. Sonnenberg, der nun für das Modul 2 zuständig ist, in Hagen persönlich auf die Problematik der letzten M2-Klausur anzusprechen.

Dr. Sonnenberg hat uns Folgendes erklärt: Es sei leider zu einem Missverständnis gekommen, denn es stand schon fest, dass der Lehrstuhlwechsel bereits in dem angefangenen Sommer-

semester 2014 stattfinden würde und Prof. Mittag somit das Modul 2 nicht bis zum Ende des Semesters betreuen kann. Leider hat man nicht bemerkt, dass es hier zu einem Missverständnis kam und Prof. Mittag den Studierenden zudem versprochen hatte, das Modul bis zum Ende des Semesters zu betreuen, sowie das Versprechen, die Struktur der kommenden M2 Klausur würde sich nicht ändern.

Um diesen Fehler auszubügeln, wurden viele Sonderpunkte vergeben, um damit den Schnitt der Klausur anzuheben. Das Resultat: Im Vergleich zum Semester davor haben wesentlich weniger Studierende die Klausur nicht bestanden. Zudem wurden auch Anliegen einzelner Studierender mit einbezogen.

Weiter hat Dr. Sonnenberg mitgeteilt, dass auch in Zukunft die Aufgabenteile der M2-Klausur variieren werden. Man möchte von der vorherigen, festgelegten Aufgabenstruktur der Klausur absehen. Denn durch das vorherige Vorgehen werde nicht das Verständnis des gesamten Lernstoffes abgefragt, sondern nur jenes, welches für

die vorgegebenen Aufgabenteile notwendig ist. Das Verständnis in der Tiefe sollte das Ziel sein und nicht das Auswendigwissen von Taschenrechneroperationen.

Es wird demnächst auch eine Probeklausur für den ersten Teil geben. Für den zweiten Teil sind bisher keine großartigen Veränderungen geplant.

Petra Horstmann und ich haben Dr. Sonnenberg ausdrücklich daran erinnert, welche Verantwortung der Lehrstuhl hat, damit solche Missverständnisse in Zukunft vermieden werden. Wir haben ihm auch gesagt, dass man durch die Vergabe von reichlich Sonderpunkten nicht alles wieder gut machen kann. Schließlich haben manche

Prüflinge die Prüfung nicht bestanden, weil sie durch die unerwartete Aufgabenumstrukturierung einen Blackout hatten.

Eure Kommilitonin

Maria Barth

Maria Barth
Mitglied im FSR
Psychologie
(GHG)
maria.barth@
fernuni-hagen.de



Aktuelles aus der Fachschaft Wirtschaftswissenschaft

Fakultätsrat ohne studentische Beteiligung?

Bernd Huneke

Ihr werdet euch sicher fragen, was der Unterschied zwischen Fachschaftsrat und Fakultätsrat ist. Der Fachschaftsrat, bei dem Jutta und ich Sprecher sind, ist ein Organ der studentischen Selbstverwaltung und hat dementsprechend nur studentische Mitglieder, die alle zwei Jahre gewählt werden. Im Gegensatz dazu setzt sich der Fakultätsrat als Universitätsgremium aus allen Statusgruppen zusammen, dies sind insbesondere gewählte Vertreter der Professoren und der Studierendenschaft. Hier werden Entscheidungen und Beschlüsse getroffen, die für die gesamte Fakultät entscheidend sind, z. B. Veränderungen bei der Prüfungsordnung. Von den 15 Mitgliedern sind acht Pro-

fessoren/innen und nur zwei Studierende.

Dementsprechend ist unser Einfluss relativ gering und eigentlich nicht mehr als zwei beratende und mahnende Stimmen. Interessanterweise ist nun zum vierten Mal in Folge die Fakultätsratssitzung Wirtschaftswissenschaft ausgefallen, mit der Begründung, dass keine Tagesordnungspunkte vorlagen.

Natürlich kann dies Zufall sein, aber in den letzten drei Jahren entfielen meist nur ca. zwei Sitzungen im Jahr. Ein Schelm, wer Böses denkt. Soll dies nun ein Versuch darstellen, die Studierendenschaft vom Informationsfluss auszugrenzen? Wie dem auch sei, die studentische Teilnahme an diesen Sitzungen ist elementar, um mitzuwirken und auch Probleme, die unsere Kom-

mitonen betreffen, in den Sitzungen anzusprechen.

Darum werden wir künftig darauf achten, dass notfalls eigene Tagesordnungspunkte eingebracht werden, damit die Fakultätsratssitzungen wieder stattfinden.

Ein erfolgreiches neues Semester wünscht euch euer Fachschaftsrat WiWi.

Bernd Huneke
Vorsitzender
Fachschaftsrat
WiWi
(RCDS)
bernd.huneke@
sv-fernuni.de



Anzeige

Online-Einzelbetreuung (Prof. Wagner und Eichner), Seminare und Skripte

Martina Spahn  Studienkreis für universitäre und berufliche Weiterbildung

Termine, Dozenten, Preise und unser sich ständig erweiterndes Angebot finden Sie unter:

www.martina-spahn.de

Martina Spahn: Studienkreis für universitäre und berufliche Weiterbildung, Dipl. Volkswirtin (FernUni Hagen), Geleitstr. 20, 63165 Mühlheim / Main, Tel.: 06108 / 79 64 79, Mobil: 0170 / 544 84 33, E-Mail: kontakt@martina-spahn.de

Seminartermine der Fachschaft WiWi

Veronika Solloch

Die Fachschaft WiWi bietet im Sommersemester in der Bildungsherberge in Hagen sowie in der HVHS Aurich und der KEB Worpahausen die folgenden Veranstaltungen an. Nähere Informationen findet ihr auf folgender Internetseite: fernuni-hagen.de/fach-schaft-wiwi/

Seminare in Hagen

24.–26.04.2015

Mathe vor dem Grundstudium

Es werden mathematische Grundlagen wiederholt. Anhand von Beispielaufgaben werden mathematische Techniken und Regeln geübt.

29. –31.05.2015

Einführung in die Statistik

Es werden die wichtigsten Themen der Statistik für Wirtschaftswissenschaftler behandelt und anhand von Beispielen und Übungsaufgaben vertieft.

29.–31.05.2015 Business Englisch – Wirtschaftsenglisch

Es werden die wichtigsten Themen in der englischsprachigen Wirtschaftswelt anhand von gängigen Redewendungen behandelt. Mit praxisnahen Diskussionen und Rollenspielen werden die The-

men vertieft. Eigene Wirtschaftstexte können in diesem Seminar integriert werden.

17.–19.07.2015

Einführung in die objektorien-tierte Programmierung

In dieser Veranstaltung werden die Grundlagen der objektorientierten Programmierung ausführlich vorge-stellt und geübt. Zunächst wird die „objektorientierte Denkweise“ vermit-telt und in diesem Kontext die unver-zichtbaren Begriffe Objekt, Klasse, At-tribute, Methode, Vererbung, Assoziation und Botschaft erklärt.

07.–09.08.2015

Grundlagen der Besteuerung

Übungsaufgaben zu den Ertragssteu-ern (ESt, KSt und GewSt) werden in-tensiv besprochen und gerechnet.

14.–16.08.2015

Steuerliche Gewinnermittlung, Steuerbilanzpolitik und Instru-mentarien der betrieblichen Steuerpolitik

Es werden Übungsaufgaben zur steuer-lichen Gewinnermittlung (insb. bei Personengesellschaften) intensiv be-sprochen.

Seminare in Aurich und Worpahausen

Die folgenden Wochenendseminare und Bildungsurlaubswochen finden in der HVHS Aurich – Europahaus bzw. in der KEB Worpahausen im Niels-Stensenhaus statt. Nähere Informatio-nen findet ihr auf folgender Internete-seite: www.fernstudium-nordwest.de.

06.–10.07.2015

Externes Rechnungswesen (Bildungsurlaub)

10.–12.07.2015

Finanzwirtschaft: Grundlagen

13.–17.07.2015

Internes Rechnungswesen (Bil-dungsurlaub)

17.–19.07.2015

Mathematik: Vertiefung

24.–26.07.2015

Makroökonomie, Wirtschaftsma-thematik und Statistik

07.–09.08.2015

Marktversagen, Theorien des internationalen Management

14.–16.08.2015

Finanzwirtschaft: Vertiefung, Modellierung von Informations-systemen

28.–30.08.2015

Theorie der Marktwirtschaft, Grundlagen der Unternehmens-führung

04. –06.09.2015

Einführung in die Betriebswirt-schaftslehre

Über zahlreiche Anmeldungen freuen wir uns und sind für weitere Anregun-gen sehr dankbar.

Veronika Solloch
FSR-Mitglied WiWi
(Seminarorganisation)
(SPD-Juso-HSG)
veronika.solloch@fernuni-hagen.de



Foto: Gerd Altmann / pixelio



Aus dem Fachschaftsrat „Kultur- und Sozialwissenschaften“ KSW

Rudolf Schick und Jens Beuerle

Im SprachRohr 04.2014 wurden von Nabiha Ghanem die Studierendenvertretungen (Gremien) unserer Fakultät (Fakultätsrat, Fachschaftsrat, Studiengangskommissionen, Prüfungsausschüsse und Institutsräte) erklärt und deren Interaktion bildlich dargestellt. Ebenso hat sie die Zusammensetzung des Studierendenparlaments und des Senats beschrieben. Im gleichen Heft haben auch Jens Beuerle und Nabiha Ghanem die Möglichkeiten der Studierenden, mit dem Fachschaftsrat zu kommunizieren, aufgeführt. An der Optimierung dieser wird der Fachschaftsrat weiter arbeiten.

Nach einem weiteren Probelauf der Onlinesprechstunde werden wir diese auch weiterhin anbieten, die Termine werden auf unserer Webseite bekanntgegeben. (→ ksw.fernstudis.de)

Am 24. Januar wurde in der Sitzung des Fachschaftsrates ein neuer Vorsitz gewählt. Jens Beuerle, bisher Beauftragter für Öffentlichkeitsarbeit, wurde zum Sprecher gewählt, Rudolf Schick (Studierender im Masterstudiengang Philosophie) wurde zum Beauftragten für Öffentlichkeitsarbeit sowie Gremienkommunikation und zum stellvertretenden Sprecher gewählt. Nabiha Ghanem hatte ihren Rücktritt erklärt, die Fachschaft bedankt sich bei ihr für die bisher geleistete Arbeit und ist sicher, dass sie auch weiterhin tatkräftig im FSR mitwirken wird.

Beginnend mit dieser Ausgabe werden wir in jeder folgenden Ausgabe über die wesentlichen Tätigkeitsfelder des Fachschaftsrates sowie über Neuigkeiten aus der Fakultät KSW berichten.

Mitwirkung der Studierenden im Prüfungsausschuss.

Studierende der Fakultät KSW, welche in den Prüfungsausschüssen mitarbeiten, haben massive Klagen geäußert, dass ihnen vom Prüfungsamt nicht ausreichend Möglichkeiten geboten wurden, ihre Interessenvertretung

wahrzunehmen. Nach intensiver Diskussion hat der Fachschaftsrat KSW mit Unterstützung des AStA ein anwaltliches Gutachten erstellen lassen. Dieses Gutachten befindet sich derzeit in intensiver Prüfung.

Bildungswissenschaft Modul 3b

Im Studiengang Bildungswissenschaften sind die Anforderungen für das Modul 3b erweitert worden, indem die Studierenden nun einen Blog über ihre Praktikumssemester führen sollen. Die Studierenden sehen sich einer zusätzlichen Belastung ausgesetzt, welche ursprünglich nicht geplant war. Der Fachschaftsrat wird weiterhin an dem Problem arbeiten, um zu einer tragfähigen Lösung im Interesse der Studierenden zu kommen.

Kommunikation/Information zwischen studentischen Mitgliedern der Studiengangskommissionen und dem Fachschaftsrat.

Die Kommunikation – besonders zwischen den Studiengangskommissionen und dem Fachschaftsrat – muss aus Sicht des Fachschaftsrates verbessert werden, damit er frühzeitig über potentielle Problemfelder für Studierende informiert ist und bei Bedarf den studentischen Vertretern (und damit im Endeffekt auch allen Studierenden dieses Studienganges) mit den – der Fachschaft zur Verfügung stehenden – Mittel unterstützen kann. Oft ist die Kommunikation zu den Studierenden der Weg über Veröffentlichungen der Fachschaft der einzige Informationskanal. Wir werden die Zusammenarbeit und Kommunikation mit den studentischen Vertretern der Studiengangskommissionen erheblich intensivieren und es auch als Holschuld des FSR ansehen, an die erforderliche Information zu gelangen.

Neues aus dem Fakultätsrat

Der Schwerpunkt der Diskussion in den letzten Wochen, für die gesamte Fakultät über alle Studiengänge hinweg, sind die Auswirkungen des Hochschulentwicklungsplans (HEP) auf die Fakultät KSW. Der HEP 2020 wird in einem gesonderten Artikel dieser SprachRohr-Ausgabe behandelt und soll daher hier nicht weiter problematisiert werden. Wir wollen aber kurz auf die wesentlichen Diskussionspunkte innerhalb der Fakultät eingehen.

In der Vorlage des Rektorats sind folgende besonders strittigen Punkte, welche sowohl vom Lehrkörper als auch von den Studierenden kritisch gesehen werden. Ein wesentlicher Kritikpunkt ist das sogenannte Studienstrukturmodell. Dieses soll dazu dienen, die nicht abschlussorientierten und/oder nicht abschlussfähigen Studierenden „auszusondern“ und über besondere Studienkanäle zu behandeln / unterstützen. So sollen vor der Aufnahme des Bachelorstudiengangs sogenannte „Self-Assessment-Tests“ stattfinden. Mithilfe dieser Tests sollen die Studienanfänger selbst ihre Grenzen kennenlernen und ggf. auf das Studium ihrer Wahl verzichten bzw. einen anderen akademischen oder beruflichen Weg einschlagen. Ein Weg z. B. wäre, den Studenten ein Akademiestudium anzubieten und später die Möglichkeit zu geben in ein grundständiges Studium zu wechseln, in dem die bereits bestanden Module anerkannt werden. Hier soll eine beliebige Anzahl von Prüfungs-Wiederholungen möglich sein, was wiederum einen erheblichen Zusatzaufwand für das Lehrpersonal und eine Ungleichbehandlung im Verhältnis zu den grundständig Studierenden bedeuten würde.

Darüber hinaus gibt es einen Antrag von Prof. Stürmer, den Studiengang Psychologie aus der Fakultät KSW herauszulösen und eine eigenständige Fakultät mit entsprechendem Fakultätsrat zu gründen. Dieser Antrag wurde von den meisten Professorenkollegen kritisch beurteilt; entscheiden allerdings wird letztendlich der Rektor.

Der Fakultätsrat beschloss Änderungen der Prüfungsordnung für die Studiengänge "Master of Arts" der Fakultät für Kultur- und Sozialwissenschaften. Auf diese Änderungen wird in der nächsten Ausgabe des SprachRohrs intensiver eingegangen, darüber hinaus werden wir auf Berichte der Studiengangskommissionen näher eingehen. Ulrike Breth wird uns über den Stand der Seminarplanung unterrichten.

Rudolf Schick
stellv. Sprecher
Fachschaftsrat KSW
(Grau und Schlau)
rudolf.schick@
sv-fernuni.de



Jens Beuerle
Sprecher Fach-
schaftsrat KSW
(SPD-Hochschul-
gruppe - Juso-HSG)
jens.beuerle@
sv-fernuni.de



Veranstaltungen des Fachschaftsrates Kultur- und Sozialwissenschaften

Liebe Kommilitoninnen und Kommilitonen,

hiermit weisen wir euch auf die nächsten Veranstaltungen, die wir euch zur Hilfe bei eurem Studium anbieten, hin. Das aktuelle Programm findet ihr immer hier: <http://ksw.fernstudis.de>.

Schaut immer mal wieder rein, ob etwas für euch dabei ist.

Samstag, den 25.04.2015: Einführung in die Arbeit mit Citavi

Citavi (lat. „ich habe zitiert“) ist eine Software, die alle Phasen wissenschaftlichen Arbeitens systematisch unterstützt.

Mit Citavi kann man ...

- ▶ Literatur recherchieren,
- ▶ blitzschnell bibliografische Daten erfassen,
- ▶ Texte auswerten und kommentieren,
- ▶ Zitate speichern und Ideen festhalten,
- ▶ die eigene Arbeit gliedern, zügig schreiben und korrekt zitieren,
- ▶ auf Knopfdruck tadellose Literaturverzeichnisse erstellen.

In diesem Workshop erfahrt ihr, welche Möglichkeiten die Arbeit mit Citavi bietet. Grundlegende Funktionen werden trainiert, sodass ihr Citavi nach dem Workshop sofort in eure individuellen Arbeitsprozesse integrieren könnt. Ihr könnt gerne euer aktuelles Arbeitsprojekt und Literaturquellen (Bücher, Zeitschriftenartikel etc. Print und/oder digital) zur Veranstaltung mitbringen!

Dipl.-Kauffrau Anke Rapsch ist freie Citavi-Trainerin. Sie war viele Jahre als wissenschaftliche Mitarbeiterin tätig und hat umfangreiche Erfahrung in der Betreuung und Begutachtung von Seminar- und Abschlussarbeiten.

Voraussetzung: Bringt bitte euren Laptop in die Veranstaltung mit, auf dem ihr zuvor Citavi 4 installiert habt. Infos zur Installation findet ihr hier: <http://www.ub.fernuni-hagen.de/literaturverwaltung/citavi/installation.html>.

Ort: Bildungsherberge der Studierendenschaft in Hagen, Roggenkamp 10, 58093 Hagen, Raum U 99. Der Raum ist eingeschränkt barrierefrei erreichbar, es gibt einen Treppenlift für Rollstühle.

Beginn: Samstag, 25.04.2015, 11 Uhr.

Ende: Samstag, 25.04.2015, je nach Teilnehmer*innenzahl zwischen 16 und 18 Uhr.

Mindestteilnehmerzahl: 10, Höchstteilnehmerzahl: 15

Teilnahmebeitrag: 53,00 Euro, Tagungsgetränke und Tagungsverpflegung sind darin enthalten.

09.–10.Mai 2015: Wissenschaftliches Arbeiten

Rechtzeitig zum Beginn der Prüfungsaison klären wir mit euch Fragen wie:

- ▶ Wie finde ich ein Thema?
- ▶ Wie schreibe ich ein Exposé?
- ▶ Wie baue ich eine Hausarbeit auf?
- ▶ Wie fange ich überhaupt damit an?
- ▶ Wie zitiere ich richtig?
- ▶ Wie vermeide ich Plagiatsverdacht?
- ▶ Wie muss ein Literaturverzeichnis aussehen?

Und alle weiteren Fragen, die sich euch im Zusammenhang mit der Erstellung eurer Arbeiten stellen. Ihr könnt gerne angefangene Skripte und Projekte mitbringen und in der Runde vorstellen und diskutieren.

Zitate aus Mails nach dem letzten Seminar: „Vielen Dank für das wirklich hilfreiche Seminar“, „Danke für das Super-Seminar!“

Kursleitung: Angelika Reborn, Dipl. Geographin, Dipl. Wirtschaftsgeographin und Ulrike Breth, ehem. Studentin im Magister Politikwissenschaft und Geschichte, jetzt Studentin im MA Governance und BA Kulturwissenschaften.

Voraussetzung: Notebook ist hilfreich, aber nicht zwingend.

Ort: Bildungsherberge der Studierendenschaft in Hagen, Roggenkamp 10, 58093 Hagen, Raum UE99. Der Raum ist barrierefrei erreichbar.

Beginn: Samstag, 09.05.2015, 10:00 Uhr.

Ende: Sonntag, 10.05.2015, 15:00 Uhr.

Übernachtungsmöglichkeiten: Bildungsherberge: www.bildungsherberge.de. Campushotel: www.campushotel.de, Jugendherberge Hagen (ihr müsst nicht Mitglied im DJH sein): <http://www.djh-wl.de/de/jugendherbergen/hagen/kontakt>

Teilnahmebeitrag: 45,00 Euro, Tagungsgetränke und Verpflegung während der Workshopzeiten (ohne Abendessen) sind im Teilnahmebeitrag enthalten. Es besteht die Möglichkeit, abends gemeinsam zu essen oder essen zu gehen.

Mindestteilnehmerzahl: 7, Höchstteilnehmerzahl 15.

05. - 07.Juni 2015 Methoden – SPSS – Statistik

Ihr schiebt das Methodenmodul vor euch her? Ihr würdet gerne eine empirische Abschlussarbeit schreiben, wisst aber nicht, wie ihr eure Ideen umsetzen könnt? Dann seid ihr hier richtig.

Der Referent geht mit euch an diesem Wochenende den klassischen Weg empirischer Forschung: Von der ersten Idee zu Hypothesen, deren Umsetzung in ein Forschungsdesign, Methodenauswahl und Auswahl der Messinstrumente, Datenaufbereitung und Datenauswertung mit SPSS. Ihr lernt, was die abhängige Variable und die unabhängige Variable ist. Anhand eines konkreten Beispiels werden Auswertungen typischer Fragen eines Fragebogens vorgenommen und Auswertungsstrategien mit dem Programm SPSS demonstriert und nachvollzogen. Im Vordergrund steht die Verknüpfung von statistischen Modellen (wie Häufigkeit, Varianz, Korrelation, Regression) mit SPSS. Es wird euch auch gezeigt, wo ihr Daten herbekommen könnt, wenn ihr keine eigenen erheben wollt oder könnt.

Kursleitung: Dr. Hans-Günther Heiland, Soziologe, Universität Bremen.

Voraussetzung: Notebook, Belegung des Kurses 09009 (SPSS-Lizenz)

Ort: Bildungsherberge der Studierendenschaft in Hagen, Roggenkamp 10, 58093 Hagen, Raum 299. Der Raum ist barrierefrei erreichbar.

Beginn: Freitag, 05. Juni 2015, 18:00 Uhr.

Ende: Sonntag, 07. Juni 2015, 16:00 Uhr.

Übernachtungsmöglichkeiten: Bildungsherberge: www.bildungsherberge.de. Campushotel: www.campushotel.de, Jugendherberge Hagen (ihr müsst nicht Mitglied im DJH sein): <http://www.djh-wl.de/de/jugendherbergen/hagen/kontakt>

Teilnahmebeitrag: 71,00 Euro, Tagungsgetränke und Verpflegung während der Workshopzeiten (ohne Abendessen) sind im Teilnahmebeitrag enthalten. Es besteht die Möglichkeit, abends gemeinsam zu essen oder essen zu gehen.

Mindestteilnehmerzahl: 7, Höchstteilnehmerzahl 15.

Anmeldungen zu allen Veranstaltungen an:

Ulrike Breth, ulrike.breth@sv-fernuni.de

Bitte gebt dabei an:

Vollständiger Name, Anschrift, Matrikelnummer, Studiengang, Telefonnummer und E-Mail-Adresse, unter denen ihr auch kurzfristig erreichbar seid. Falls ihr Nahrungsmittelunverträglichkeiten habt, teilt dies bitte ebenso mit wie andere Dinge, auf die Rücksicht genommen werden muss.

In Planung

Wissenschaftliches Arbeiten mit WORD

Wer kennt das nicht? Die Literaturrecherche ist abgeschlossen, der Rohtext wurde aufwändig handschriftlich erstellt und jetzt muss der Text „nur“ noch „getippt“ werden. Und plötzlich, zwei Tage vor Abgabe der Hausarbeit kommt Panik auf, weil WORD nicht das tut, was es soll.

Voraussichtlich im Studienzentrum Lippstadt.

Workshop Work-Life-Balance speziell für Studierende der Kultur- und Sozialwissenschaften mit Erfahrungsaustausch

Voraussichtlich in der Bildungsherberge in Hagen.

Seminar: Antisemitismus

Voraussichtlich im Regionalzentrum Berlin.

Workshop Governance/politische Theorien

Voraussichtlich in der Bildungsherberge in Hagen.

Wochenend-Workshop: Wissenschaftliches Arbeiten für Kultur- und Sozialwissenschaftler*innen

Voraussichtlich im Regionalzentrum Bonn.

Ankündigungen findet ihr auf der Seite des Fachschaftsrates, <http://ksw.fernstudis.de>, und auf unserer Facebook-Seite: <https://www.facebook.com/kswhagen>.

Wenn ihr Wünsche an Seminar- oder Workshop-Themen habt, wenn wir Veranstaltungen in eurem Regionalzentrum oder Studienzentrum machen sollen: Mail dies bitte an: ulrike.breth@sv-fernuni.de. Wir greifen eure Vorschläge gerne auf und prüfen die Umsetzung.

Ulrike Breth
Seminarbetreuerin
Fachschaftsrat KSW
(SPD-Hochschulgruppe - Juso-HSG)
ulrike.breth@sv-fernuni.de



Anzeige

MARX-Repetitorium KLAUSURHILFE WWW.MARX-HILFE.DE	
zu den folgenden Diplom-, Bachelor- und Master-Prüfungen bzw. Module der Fernuniversität: Einführung in die VWL + Makroökonomie + Kernfach: Allgemeine Volkswirtschaftslehre + Geld/Währung + Stabilitätspolitik + Globalisierung, internationale Wirtschaftsbeziehungen	
<p>„Makroökonomie: Klausurlösungen und Theorie“ 650 Seiten <u>nur</u> 29 € Auf 250 Seiten wird der relevante Stoff verständlich dargestellt. Die nachfolgenden 400 Seiten beinhalten die Klausurlösungen (Alle Klausuren: 9.2001 bis 3.2015).</p>	<p>„Lösungen der Klausuraufgaben des Moduls STABILITÄTSPOLITIK“ 56 gelöste Aufgaben zum Kurs Stabilitätspolitik, 23 gelöste Aufgaben zum Kurs Problemfelder. 390 Seiten 29 €</p>
<p>„Einführung in die VWL: Klausurlösungen und Theorie“ 305 Seiten 17 € Auf 110 Seiten wird der relevante Stoff dargestellt. Die nachfolgenden 195 Seiten beinhalten die Lösungen aller bisher gestellten Klausuren.</p>	<p>Drei Theorie-Skripte zum Modul GLOBALISIERUNG:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1) „Neoklassische Wachstumstheorie“: 101 S., 19 € 2) „Mundell-Fleming-Modell“: 95 S., 19 € 3) „Ricardo-Modell“: 48 S., 15 €
	<p>Zwei Theorie-Skripte zum Diplom-Modul ALLGEMEINE VOLKSWIRTSCHAFTSLEHRE (Prüfer: Prof. Eichner):</p> <ol style="list-style-type: none"> 1) „Pareto-Optimum, externe Effekte und Besteuerung“: 121 S., 19 € 2) „Fiskalpolitik“: 134 S., 19 €

„Bootcamp“ – Programmieren mit Java

Michael Paap

Liebe Kommilitonen,

eine der zeitaufwändigsten „Hürden“ im Informatikstudium ist für viele Studierende das Programmierpraktikum. Im Rahmen dieses Praktikums müssen die Teilnehmer selbstständig eine größere Programmieraufgabe unter Verwendung der Programmiersprache Java lösen, weswegen als Voraussetzung für eine erfolgreiche Teilnahme auch „gute Java-Kenntnisse“ genannt werden.

Diese Kenntnisse können z. B. im Kurs 01618 – Einführung in die objektorientierte Programmierung – erworben werden. Eine erfolgreiche Belegung dieses Kurses kann einem zwar das theoretische Rüstzeug vermitteln, es empfiehlt sich aber dringend, vor dem Angehen des Programmierpraktikums zusätzliche Erfahrungen mit Java zu sammeln, also auch nach dem Kurs intensiv zu programmieren.

Wie eine Vielzahl von Anfragen zeigt, fällt dies aber vielen Studierenden schwer, wenn sie völlig auf sich allein gestellt sind. Um dieses Problem anzugehen, bietet der Fachschaftsrat METI seit 2010 eine Reihe von zweitägigen Veranstaltungen an. Aufgrund des großen Zuspruchs wird es diese Veranstaltungen auch im Sommersemester 2015 wieder geben.

Wir wollen dabei mit einer überschaubaren Gruppe von 8–9 Teilnehmern intensiv in Java programmieren. Zusätzlich sollen grundlegende Kenntnisse in der effizienten Nutzung der Entwicklungsumgebung Eclipse vermittelt werden. Wir haben für die Veranstaltungen scherzhaft den Begriff „Programmier-Bootcamp“ gewählt. Dieser ist insofern unzutreffend, als die Teilnahme freiwillig ist und natürlich auch niemand „geschliffen“ werden soll. Aber um Wikipedia zu zitieren: „Die Bezeichnung ‚boot‘ kommt von den neuen, schweren und harten Stiefeln, die in solchen Camps getragen werden müssen.“ Und das passt durchaus: Es wird sicherlich richtig harte Arbeit ... für alle Beteiligten.

Zielgruppe/Zielsetzung/ Voraussetzungen

Das Programmierwochenende richtet sich vor allem an Kommilitonen, welche die grundlegenden Konzepte objektorientierter Programmierung verstanden haben, wie sie im Kurs 1618 vermittelt werden, denen es aber an praktischer Programmiererfahrung fehlt und die beabsichtigen, im Wintersemester 2015/2016 am ProPra teilzunehmen.

Das Bootcamp ist ausdrücklich nicht als „nachgelagerte 1618-Nachhil-

fe“ gedacht: Wir können an dem Wochenende nicht erklären, was eine Methode, ein Konstruktor oder ein Attribut ist oder wie eine For-Schleife aussieht. Ein *bereits bestandener Kurs 1618 mit entsprechendem Schein* ist daher für alle Teilnehmer im Bachelor-Studiengang Teilnahmevoraussetzung (wie auch beim ProPra selbst). Studierende in Studiengängen, bei denen der 1618-Schein nicht Voraussetzung für die ProPra-Teilnahme ist (z. B. Master of Science in Praktischer Informatik), können mich gerne anmailen, damit wir klären können, ob eine Teilnahme sinnvoll erscheint.

Termine

Im Wintersemester 2014/2015 bieten wir die folgenden vier Termine an:

02.05./03.05.2015 in Hagen
(Bildungsherberge)

20.06./21.06.2015 in Hagen
(Bildungsherberge)

25.07./26.07.2015 in Nürnberg
(Regionalzentrum)

26.09./27.09..2015 in Hagen
(Bildungsherberge)

samstags von 09:00 bis 18:00 Uhr
und

sonntags von 09:00 bis 15:00 Uhr.

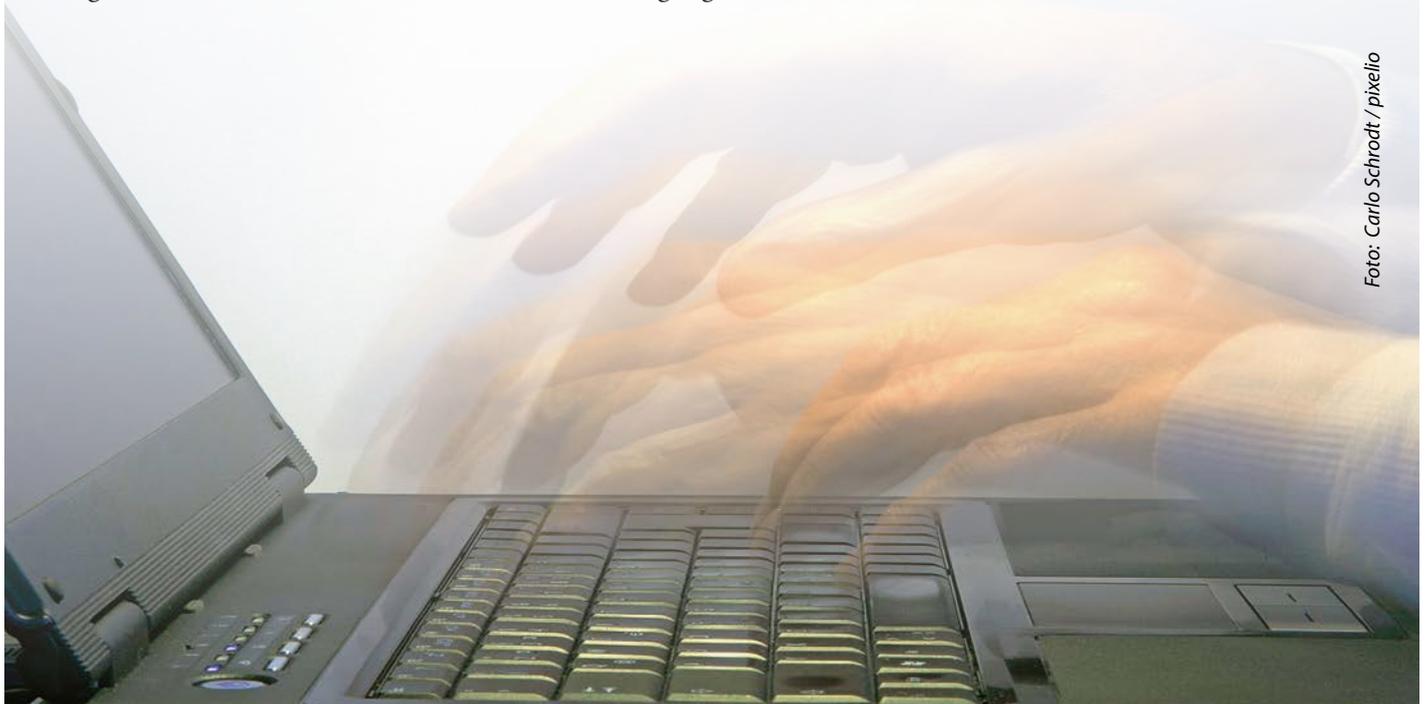


Foto: Carlo Schrodtr / pixelio

Kosten

Für die Teilnahme an der Veranstaltung ist von jedem Teilnehmer ein Kostenbeitrag von 45 Euro (Hagen) bzw. 35 Euro (Nürnberg) zu bezahlen.

Im Kostenbeitrag sind in Hagen Getränke, Pizza am Samstagmittag sowie Frühstück am Sonntag enthalten; in Nürnberg müssen Sie sich leider selbst verpflegen (was in der Umgebung des Regionalzentrums aber unproblematisch ist). Der Kostenbeitrag ist spätestens innerhalb von 2 Wochen nach erfolgter Anmeldebestätigung zu überweisen, ansonsten wird die Anmeldung storniert. Nähere Informationen folgen in der Anmeldebestätigung.

Übernachtung

Wir können für die Veranstaltungen leider keine Übernachtungsgelegenheiten mehr organisieren. An den genannten Terminen sind in Hagen aber noch Zimmer in der Bildungsherberge frei, diese müssen Sie aber selbst buchen: <http://www.bildungsherberge.de/>. Für Nürnberg kann ich das Jugendhotel im Stadtteil Ziegelstein (<http://goo.gl/InrncD>) oder das Tagungszentrum des Berufsförderungswerks im Stadtteil Thon (<http://goo.gl/mbFLQu>) empfehlen.

Anmeldung

Wir werden die Anmeldungen ausschließlich nach ihrem Eingangsdatum berücksichtigen. Wenn ein Termin ausgebucht ist, werden wir dies in der Newsgroup `feu.informatik.bootcamp` bekanntgeben, ebenso, wenn durch Stornierungen nachträglich Plätze wieder frei werden.

Bitte wählen Sie für die Anmeldung als **Betreff** genau „**Anmeldung Bootcamp**“ – ohne Anführungszeichen, nichts anderes. Dies ist wichtig, da dieses Mailfach automatisch sortiert wird. Anmeldungen, die an andere Mail-Adressen geschickt werden, werden ignoriert. Bitte geben Sie in Ihrer Anmeldung an, für welches der Bootcamps Sie sich anmelden, außerdem Ihren Namen, und wann Sie den Schein über den Kurs 1618 erworben haben.

Mitbringen

Für das Programmierpraktikum bringen Sie bitte Ihr eigenes Notebook mit, und zwar ein Gerät, das funktioniert und mit dem Sie Übung haben. Wir werden während der Veranstaltung kei-

ne Zeit haben, irgendwelche Probleme mit Hardware oder Betriebssystemen zu lösen. Außerdem bitten wir darum, eine Maus mitzubringen. Letztere erleichtert es dem Betreuer enorm, bei Bedarf etwas zu zeigen oder anzuklicken. Sollten Sie über kein Notebook verfügen, lassen Sie mich das bitte rechtzeitig wissen, wir finden dann eine Lösung.

Gruß,
Michael Paap
Jerome Meijerink

**Senden Sie Ihre
Anmeldungen bitte
– ohne Ausnahme –
nur an folgende Mail-Adresse:
javabootcampfsr@googlemail.com**

Jerome Meijerink
Mitglied im Fakultätsrat M&I
stellv. Sprecher Fachschaft METI
Beauftragter der Informatik



Information

Ausführliche und aktuelle Informationen zum Seminarangebot erhaltet ihr auf unserer

Homepage www.bildungsherberge.de,

auf unserer **Facebook-Seite**

und bei www.fernstudis.de.

Betty Geß
Bildungsherberge
Reservierungen,
Service
[reservierung@
bildungsherberge.de](mailto:reservierung@bildungsherberge.de)



Bildungsherberge – Seminare – Bildungsurlaub

Seminarprogramm 2015

Betty Geß

Liebe Kommilitonen und Kommilitoninnen,

das neue Jahr ist zwar schon ein paar Tage alt, aber es ist nicht zu spät euch noch ein gesundes und erfolgreiches Jahr 2015 zu wünschen!

Wir möchten euch natürlich weiterhin mit unserem Bildungsurlaub-Seminarangebot bei euren Studienherausforderungen unterstützen und hiermit unser diesjähriges Programm ankündigen. In diesem Jahr ist unser Seminarprogramm um weitere Seminarthemen bereichert. Neben Wirtschaftswissenschaften, Kultur- und Sozialwissenschaften freuen wir uns, euch mitteilen zu können, dass wir unsere Angebotspalette mit Seminare für Studien-gänge in dem Bereich Rechtswissenschaften erweitert haben.

Eine Teilnahme an den Seminaren ist insbesondere für Studierende der FernUniversität möglich, auch ohne Inanspruchnahme von Bildungsurlaub. Zudem können auch alle interessierten Arbeitnehmer/innen an den Seminaren teilnehmen. Die Seminare finden unter der Woche statt, inklusive Verpflegung. Bei Bedarf könnt ihr in unseren Zimmern untergebracht werden. Für die Bildungsurlaubsseminare steht ein begrenztes Zimmerkontingent zur Verfügung. Eine frühzeitige Anmeldung ist von Vorteil.

Anmeldung:

Bildungsurlaubsseminare sind jeweils mit einer Seminarnummer (Bsp. BH12345) gekennzeichnet. Eine schriftliche Anmeldung zu den Seminaren ist auf unserer Homepage möglich. Dort findet ihr Anmeldeformulare, die ihr ausgefüllt

per Post, Roggenkamp 10, 58093 Hagen

per Fax 02331- 375 1 375 oder

per Mail reservierung@bildungsherberge.de

an uns senden könnt.

Wir freuen uns auf eure Teilnahme!

Wissenschaftliches Arbeiten mit „Word“ (BH15110) und (BH15130)

Di, 28.04.2015, 14:00 h – Do, 30.04.2015, 13:30 h
Mo, 16.11.2015, 14:00 h – Mi 18.11.2015, 13:30 h
Leitung: Angelika Rehborn, Dipl.-Geogr. & -Wirt.-Geogr.
Anmeldeschluss: 13.04.2015 u. 30.10.2015.

Statistik I für Psychologen/innen (BH15116) und (BH15127)

Mo, 06.07.2015, 14:00 h – Fr, 10.07.2015, 13:30 h
Mo, 26.10.2015, 14:00 h – Fr, 30.10.2015, 13:30 h
Leitung: Alla Sawatzky, Diplom-Psychologin.
Anmeldeschluss: 19.06.2015 u. 09.10.2015.

Einführung Testtheorie und Testkonstruktion (BH15134)

Mi, 01.07.2015, 14:00 h – Fr, 03.07.2015, 13:30 h
Leitung: Alla Sawatzky, Diplom-Psychologin.
Anmeldeschluss: 16.06.2015.

Statistik II und Datenanalyse für Psychologen/innen

(BH15111), (BH15117) und (BH15129)
Mo, 04.05.2015, 14:00 h – Fr, 08.05.2015, 13:30 h
Mo, 20.07.2015, 14:00 h – Fr, 24.07.2015, 13:30 h
Mo, 09.11.2015, 14:00 h – Fr, 13.11.2015, 13:30 h
Leitung: Alla Sawatzky, Diplom-Psychologin.
Anmeldeschluss: 17.04.2015, 03.07.2015 u. 23.10.2015.

Einführung in die Betriebswirtschaftslehre (BH15120)

Mo, 10.08.2015, 14:00 h - Mi, 12.08.2015, 13:30 h
Leitung: Dietmar Lutzny, Diplom-Ökonom.
Anmeldeschluss: 24.07.2015.

Von der ersten Idee zur fertigen Bachelorarbeit, TEIL 1 (BH15126)

Mo, 12.10.2015, 14:00 h – Mi, 14.10.2015, 13:30 h
Leitung: Verena Stumm, Diplom-Psychologin.
Anmeldeschluss: 25.09.2015.

Von der ersten Idee zur fertigen Bachelorarbeit, TEIL 2 (BH15131)

Mo, 23.11.2015, 14:00 h – Mi, 25.11.2015, 13:30 h
Leitung: Verena Stumm, Diplom-Psychologin.
Anmeldeschluss: 06.11.2015.

Wirtschaftsenglisch (BH15112) und (BH15132)

Mo, 11.05.2015, 14:00 h – Mi, 13.05.2015, 13:30 h
Mi, 02.12.2015, 14:00 h – Fr, 04.12.2015, 13:30 h,
Leitung: Yvonne de Hoog, Dozentin und Wirtschaftsübersetzerin
Anmeldeschluss: 24.04.2015 u. 17.11.2015

Wissenschaftliches Arbeiten in Studium und Beruf (BH15121)

Mo, 17.08.2015, 14:00 h – Mi, 19.08.2015, 13:30 h
Leitung: Angelika Rehborn, Dipl.-Geogr. & -Wirt.-Geogr.
Anmeldeschluss: 31.07.2015.

Von der ersten Idee zur fertigen Bachelorarbeit, kompakt (BH15118)

Mo, 27.07.2015, 14:00 h – Mi, 29.07.2015, 13:30 h
Leitung: Verena Stumm, Diplom-Psychologin.
Anmeldeschluss: 10.07.2015.

SPSS für Psychologen/innen (BH15113) und (BH15128)

Mo, 18.05.2015, 14:00 h – Fr, 22.05.2015, 13:30 h
Mo, 02.11.2015, 14:00 h – Fr, 06.11.2015, 13:30 h
Leitung: Alla Sawatzky, Diplom-Psychologin.
Anmeldeschluss: 30.04.2015 u. 16.10.2015.

Schuldrecht (BH15122) und (BH15133)

Mo, 17.08.2015, 14:00 h – Fr, 21.08.2015, 13:30 h
Mo, 07.12.2015, 14:00 h – Fr, 11.12.2015, 13:30 h
Leitung: Rechtsanwältin Petra Wilpert LL.M. (Tax).
Anmeldeschluss: 31.07.2015 u. 20.11.2015.

Strafrecht (BH15115) und (BH15125)

Mi, 24.06.2015, 14:00 h – Fr, 26.06.2015, 13:30 h
Mo, 05.10.2015, 14:00 h – Mi, 11.12.2015, 13:30 h
Leitung: Kerstin Hammeke, 1. Staatsexamen, Jura, Wiss. Mitarbeiterin.
Anmeldeschluss: 31.07.2015 u. 20.11.2015.

Verwaltungsrecht (BH15123)

Mo, 24.08.2015, 14:00 h – Mi, 26.08.2015, 13:30 h
Leitung: Nina Basakoglu, 2. Staatsexamen Rechtswissenschaften, Promovendin FernUni Hagen
Anmeldeschluss: 07.08.2015

Polizei- und Ordnungsrecht sowie Staatshaftungsrecht (BH15124)

Mo, 28.09.2015, 14:00 h – Mi, 30.09.2015, 13:30h
Leitung: Jennifer Kuprat, 1. Staatsexamen Jura, Promovendin an der FernUniversität.
Anmeldeschluss: 11.09.2015.

Grundzüge des Arbeitsvertrags- und Betriebsverfassungsrecht (BH15114)

Mo, 15.06.2015, 14:00 h – Fr, 19.06.2015, 13:30 h
Leitung: RA'in Christina Gelinski, Wiss. Mitarbeiterin u. RA Benjamin Kura, Wiss. Mitarbeiter.
Anmeldeschluss: 09.06.2015.

Externes Rechnungswesen (BH15119)

Mo, 03.08.2015, 14:00 h – Fr, 07.08.2015, 13:30 h
Leitung: Dietmar Lutzny, Diplom-Ökonom.
Anmeldeschluss: 17.07.2015.

Aus der Technologie-Kommission

Petra Lambrich und Petra Horstmann

Wie bereits im letzten SprachRohr kurz erwähnt, arbeitet die Uni seit längerer Zeit schon an einer neuen anforderungs- und nutzerorientierten, grundlegenden Neuausrichtung und Modernisierung von Abläufen und IT-Systemen im Bereich Studium und Lehre zur Unterstützung des Prozesses vom Interessenten zum Absolventen an der FernUniversität, dem sogenannten hs.r (Hagen system relaunch).

Gerne nehmen wir hierzu auch eure Ideen und Vorschläge mit in die Kommission.

Anregungen und Ideen könnt ihr gerne senden an:

petra.lambrich@sv-fernuni.de

Petra Horstmann
Sprecherin der
Fachschaft Psychologie
(SPD-Hochschulgruppe - Juso-HSG)
petra.horstmann@sv-fernuni.de



Petra Lambrich
Mitglied der Technologiekommission des Senats

JETZT SCHON VORMERKEN UND ANMELDEN!!!

Einladung zum gemeinsamen Besuch der Reha Care 2015 vom 14.–17. Oktober 2015 in Düsseldorf

REHACARE: die weltgrößte Fachmesse der Branche

Petra Lambrich

Die REHACARE ist die internationale Fachmesse für Rehabilitation, Prävention, Inklusion und Pflege. Über 30 Jahre Fachkompetenz und ausgeprägte Markterfahrung bieten eine optimale Informations- und Kommunikationsplattform für Menschen mit Behinderungen, mit Pflegebedarf, im Alter und mit chronischen Krankheiten. Mehr als 700 Aussteller aus 30 Ländern, von Belgien bis zu den USA, präsentieren eine Kombination aus Produktdemonstration und komplexen Systemlösungen. Zahlreiche Themenparks und Informationsveranstaltungen runden das Angebot für Besucher ab.

Den schon lange bestehenden Brauch des gemeinsamen Besuches wollen wir auch in diesem Jahr fortführen und laden alle betroffenen und interessierten Studierenden der FernUni Hagen ein, mit uns gemeinsam die Messe zu besuchen.

Nähere Informationen erhaltet ihr bei Petra Lambrich (petra.lambrich@t-online.de) oder Anne Blohm (anne.blohm@asta-fernuni.de) oder auf der Seite www.file:///C:/Users/Gudrun/Google%20Drive/SprachRohr/SprachRohr_1_15/HEP/rehacare.jpg fernstudis.de.

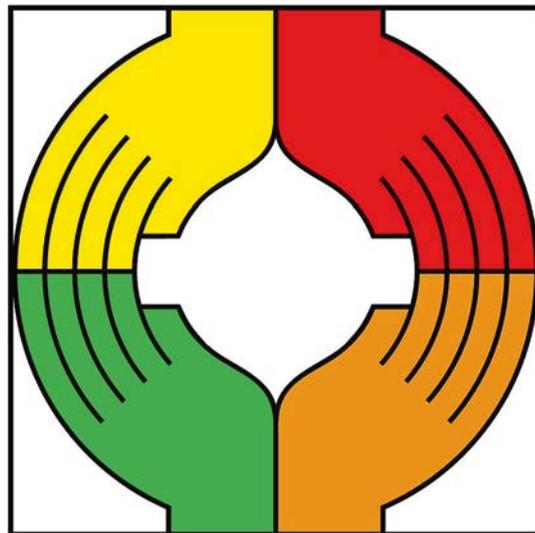
Infos zur RehaCare findet ihr unter www.rehacare.de .

Bitte meldet euch zeitnah an, da nur begrenzt Plätze zur Verfügung stehen.

Wir freuen uns auf euch!

Petra Lambrich

REHACARE[®]
INTERNATIONAL



Petra Lambrich
Mitglied der
Technologiekommission des Senats
(Gemeinsame Liste/
Linke Liste)
petra.lambrich@sv-fernuni.de



Und tschüss!

... mit dem Magister in der Tasche

Cornelia S. Gliem, M.A.

Nach langer, langer Zeit habe ich im Februar 2014 endlich meinen Magister gemacht (*heureka!*) – und ja, ich war einer der letzten „Aufrechten“ im Magister-Studiengang an der FernUni.

Am 11.10.2014 nahm ich im Rahmen der Erstsemester-Veranstaltung der BiWis als Absolventin an einer Podiumsdiskussion teil und wurde sogar „geehrt“ ... (ein doch schöner „zeremonieller“ Abschluss der Studienzzeit, vielen Danke an Dr. Anette Preußler).

Für diese Veranstaltung hatte ich mir so meine Gedanken gemacht und da gezielt aufgerufen wurde, sich doch am Sprachrohr mehr zu beteiligen möchte ich nun die für mich wohl vorerst letzte Gelegenheit nutzen, das Wort zu ergreifen.

Meine Erfahrungen

Im Jahr 2002 wurde ich arbeitslos – und beschloss, etwas Sinnvolles mit meiner Zeit anzufangen. Und ja, bewusst entschied ich, nicht nur nach konkreter beruflicher Verwertbarkeit auszuwählen. So schrieb ich mich ein – als Mittelweg zwischen Wunsch und Rechtfertigungszwang – und belegte:

Hauptfach Literaturwissenschaften und als Nebenfächer Philosophie (was man im Gespräch nahezu immer rechtfertigen muss[☺]) sowie Erziehungswissenschaften, damit wenigstens etwas verwertbar und „nützlich“ erschien.

Die FernUni ist für mich der **einzig praktikable Weg** gewesen, zu studieren – schließlich hatte ich zunächst keine richtigen Einnahmen – irgendwohin in eine Uni-Stadt umzuziehen, kam also überhaupt nicht in Frage. Und später arbeitete ich in Vollzeit bzw. Teilzeit, auch zeitlich war so „neben“ der Arbeit ein Präsenzstudium illusorisch.

Im Nachhinein...

...stellte sich zudem heraus, dass Studieren an der FernUni meiner

Erfahrung nach auf jeden Fall auch einen großen, gewichtigen Vorteil aufweist: *unsere Studienbriefe!* Um diese hervorragenden „Vorlesungen“ beneiden uns die meisten Präsenz-Uni-Studierenden! So ausformulierte und durchstrukturierte Texte, so unabhängig von der Tagesform des Professors oder auch der eigenen, bekommt kaum ein Student in einer Vorlesung in die Hand gedrückt.

Da ich noch in den Zeiten des Magisters angefangen hatte, konnte ich – zumindest aus meiner Sicht – auch noch weitaus freier studieren als in den heutigen Bachelorstudiengängen. Klar, gerade als Erstsemester bedeutet größere Freiheit auch mehr Stress, mehr Qual der Wahl – aber so viele Kurse, die ich belegte, hatten nur entfernt direkten inhaltlichen Bezug zu meinem Hauptfach! ... schön. So stelle ich mir eigentlich ein Studium vor, vor allem im geisteswissenschaftlichen, im KSW-Bereich! Danke FernUni.

Mein Studium, meine ProfessorInnen:

„Forschungsschwerpunkte“

Ich habe es irgendwie geschafft, in Hagen am Puls der Zeit bzw. der gerade heiß diskutierten Wissenschaftsthemen zu sein (Computerspiele, Tierrechte, Mündlichkeit, Trivilliteratur, Fernsehserien, Kulinaristik etc.). Auch das ist sicherlich ein gutes Zeichen für das Renommee unserer Uni. Ich schrieb u.a. Arbeiten mit den Titeln „Kochen als Kunst“, „die Simpsons als Kunst“, „Computerspiele als ... Theater“ (dieses als Magisterarbeit) – man sieht: ich blieb mir thematisch-strukturell treu ☺.

Ich hatte zudem die Chance, tatsächlich „wissenschaftlich“ – sprich: *produktiv* über den normalen Rekapitulationsansatz von Hausarbeiten hinaus sein zu können: Meine

Hausarbeit „Tafelsprüche der TV-Serie ‚Die Simpsons‘ als Textsorte“ proklamierte eine neue Textsorte und meine Magisterarbeit „World-of-Warcraft. Computerspiele als Virtuelle Bühne“ prägte den Begriff ‚Avataristik‘ als neue Analysekategorie für Spiele und Literatur.*

1. publiziert als „Die Simpsons als Kunst. Wie eine Fernsehserie Literatur wird.“ – ISBN 3842312466, 29,95 €,
2. die Magisterarbeit steht auf www.cornelia-stella-gliem als pdf-Download zur Verfügung.

Und – um mein „Ausrede“-Fach (*Verzeihung, Erziehungswissenschaft, ich hab dich auch so schätzen gelernt*) nicht zu vernachlässigen – habe ich mit konkretem Bezug zu meiner Arbeit (bei einem Bildungsträger in Hessen) mit der Hausarbeit „Sichtbar – Nutzbar. Formen der Zertifizierung“ ein Anamnese- und Zertifizierungsraster erstellt. Nun gut.

Womit ich mich ohne das Studium an der FernUni sicherlich nicht unbedingt beschäftigt hätte, will ich auch nicht unerwähnt lassen:

Die Großstadt in der Literatur, Unsere Vorfahren (Italo Calvino), antikes Theater, mittelalterliche Philosophie, *Stefan Georges Gedichte, Kleist* als ein moderner Autor etc. etc.. Man merke also – vorgegebene Studienbriefe und weiterführende Literaturangaben sind effektiv ☺.

Was plane ich nun für meine berufliche bzw. akademische Zukunft?

Thematisch möchte ich publizieren zu den Themen Tierrechte / Personenrechte, Serien als literarische Großgattung, Werbung narrativ gesehen, der antike Chor psychologisch-anthropologisch, das Schulsystem, die EU politisch-verfassungsrechtlich, die neu zu definierenden diegetischen Sätze (Narrativistik) etc.. Und auf etwas längere Sicht spiele ich mit dem

Gedanken, meinen Doktor zu machen..... Ts ts ts.

2002 – 2014:

Ich bin wirklich, *wirklich* ein Langzeit-Student gewesen, mein innerer *Schweinehund* wurde ziemlich gut verhätschelt....

☞ Und so komme ich zu **meinen Empfehlungen:**

Was rate ich Erstsemestern und meinen Kommilitonen?

Wenn ihr im Studium nur ein (!) Buch lesen könntet – dann dieses: „Enzyklopädie der Literaturwissenschaften“ von Klaus Weimar. Dieses Buch ist nicht nur – wie der Titel vermuten lassen würde – für Literaturwissenschaftler von Interesse, nein – für jeden Geisteswissenschaftler, ja für jeden Wissenschaftler (!) vermittelt dieses gut geschriebene, klar strukturierte Buch, was Wissenschaft an sich ausmacht und wie sie vorgeht/vorgehen sollte.

Welche Autoren sollte man kennen?

Ah, da gehe ich jetzt mal nach meinen Favoriten: Pierre Bourdieu (*Der kleine Unterschied*), Norbert Elias (*Über den Prozess der Zivilisa-*

tion – allein wenn man wissen will, wieso die Menschen des 21. Jahrhunderts eine andere Spucke-Entwicklung haben als die Menschen im Mittelalter ☺), Genette, Illich, Eco, Rawls (der mit dem Schleier), Borges und Terry Pratchett. Ja, Pratchett als wissenschaftlicher Autor (versucht es mal). Und für nahezu alle Themenbereiche: Georg Simmel (ein sehr sehr produktiver Mensch). ,

Von unserer Uni sollte man u.a. Röttgers, Schmitz-Emans und Bedorf lesen.

Und die Klassiker?

Grundsätzlich sind natürlich in jedem Studium Plato, Aristoteles, Descartes etc. empfehlenswert. Nicht nur zum Angeben, fürs Image als Student sind diese nützlich, in der freien Wirtschaft da draußen haben Arbeitgeber tatsächlich häufig noch das Vorurteil, dass Studenten Aristoteles gelesen haben ☺... (und gerade Aristoteles ist auch ein herrlich nützlicher Zitate-Steinbruch). Darüber hinaus kann ich nur ans Herz legen, „den Philosophen“ auch wirklich mal zu lesen: Aristoteles' Texte sind ein Ausbund an Klarheit und Logik, sie sind locker geschrieben und sein Gespräch mit uns Lesern 2000 Jahre später sollte man sich nicht entgehen lassen.

Was noch? ☺

Lesen. Lesen, lesen, lesen.

So viel ihr könnt. Im Grunde ist sogar egal was. Es schult die nennenwiresmal Texterfassungs-Kapazität, steigert das eigene Lesetempo und so was braucht man in jedem Studium, in jedem Fach und in nahezu jedem Beruf (und ein weiterer Stapel Studienbriefe im Modul löst keine Schreikrämpfe aus ☺).

Und Zeit. *Mehr Zeit*. Nehmt euch mehr Zeit im Studium. Klar, mit dem beruflichen Ziel – schneller Abschluss – scheint das gar nicht möglich zu sein. Aber versucht es – nehmt euch, lasst euch Zeit. Der innere Schweinehund – von der Leine gelassen – kann dann auch Antrieb werden („Schlittenhund werden“), gerade heutzutage mit *Burn-out* und dem *Hinter-den-Wünschen-Arbeitgeber-herbehecheln* ist das Studium fast die letzte Möglichkeit, mit ein bissl Muße studieren zu können.

Nutzt sie. Studium bzw. Akademiker-Sein bedeutete nicht ohne Grund auch „Forschung“. Und so etwas braucht Zeit. Und vielleicht – nur vielleicht – hält man dann länger durch, bricht nicht ab, schafft es auch – mit Vergnügen – bis zum Schluss ☺.

Viel Erfolg!

Danke für eure Aufmerksamkeit und auf Wiedersehen!

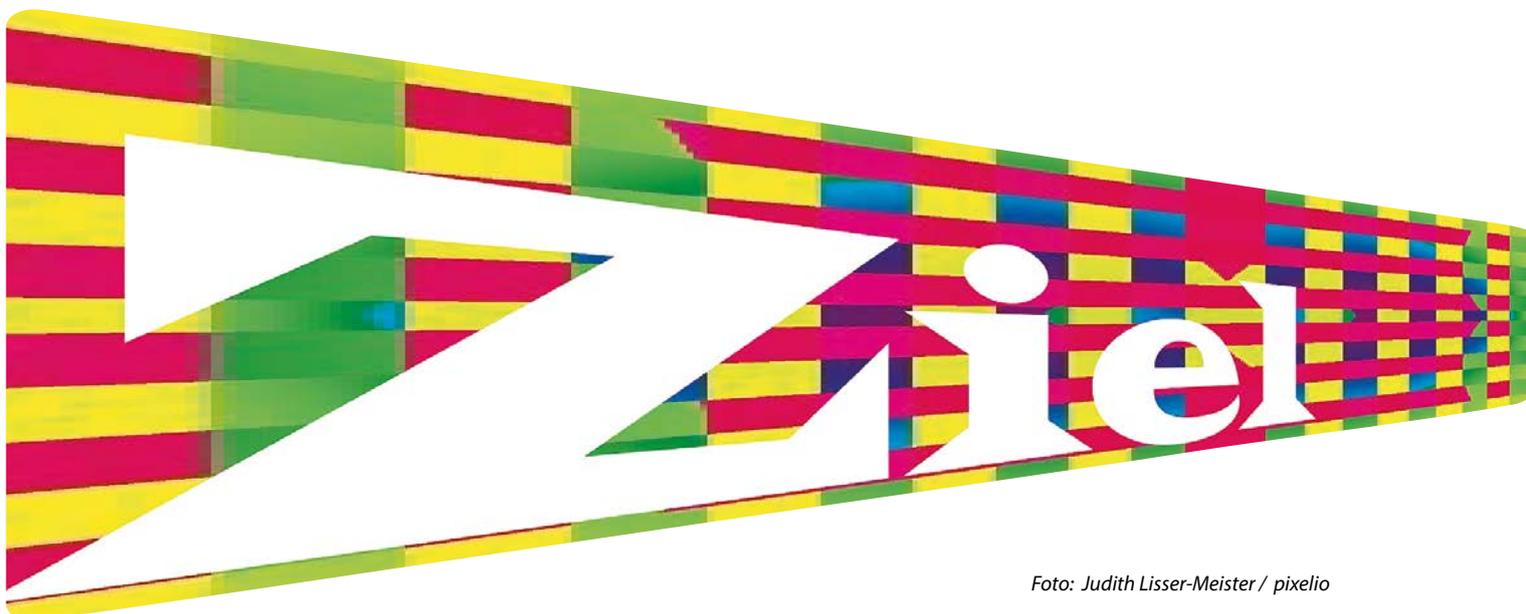


Foto: Judith Lisser-Meister / pixelio

Fünf Jahre gemeinsames Studieren

Die Studiengruppe Bonn und Umgebung stellt sich vor

Martina Hölge-Cordier



Im Februar 2014 fand an einem Samstag in Bonn das erste Treffen von fünf Studierenden des Studiengangs Kulturwissenschaften im B.A.-Studium statt. Somit blickt unsere Studiengruppe nun auf ihr einjähriges Bestehen zurück.

Treffen: ja! – aber wo?

Die schwierige Frage nach Räumlichkeiten für weitere Zusammenkünfte stellte sich bei diesem ersten Treffen. Gerne hätten wir das Regionalzentrum Bonn ausgewählt. Da dieses aber an Samstagen so gut wie immer ausgebucht ist, konnte man uns dort nicht behilflich sein. Großzügigerweise stellte der Arbeitgeber einer Mitstudierenden einen elektronisch gut ausgestatteten Seminarraum mit angrenzender Teeküche zur Verfügung.

Hier in Bonn-Endenich kommen wir seither alle sechs Wochen Samstags um 11.00 Uhr (Ende offen, meist gegen 13.30) zusammen und tauschen uns aus über alles, was mit dem Studium zusammenhängt. Die Treffen sind über das ganze Jahr verteilt, es gibt also keine Pause während der Semesterferien. Jeweils zum Semesterabschluss gehen wir Mittags zusammen essen.

Aktivitäten außerhalb unserer Samstagstreffen waren bisher im Sommer 2014 die Durchführung einer Übung unter Leitung von Frau Kisker, wissenschaftliche online-Tutorin am historischen Institut und dort unter anderem zuständig für die Betreuung studentischer Arbeitsgruppen. Hier ging es um Fragen wie Themenfindung bei Hausarbeiten und mündlichen Prüfungen oder die schwierige Frage des Zitierens. Einige Studierende nahmen außerdem an einer Citavi-Einführungsveranstaltung in der ULB Bonn teil.

Der harte Kern

Die fünf Studierenden aus der Gründungsphase bilden nach wie vor den harten Kern der Gruppe. Wir leben in Bonn bzw. im Bonner Einzugsgebiet

wie Siegburg, Meckenheim, Rheinbach, Bad Honnef. Weitere Mitstreitende sind dazu gekommen und auch manche wie der weggeblieben, wobei wir mit allen nach wie vor einen lockeren Kontakt pflegen. Wir würden uns freuen, wenn Interessierte unsere Gruppe verstärken möchten. Aus eigener Erfahrung kann ich sagen, dass der persönliche Kontakt und der Austausch mit den Mitstudierenden sehr hilfreich ist und einen starken Motivationsfaktor beim „Durchhalten“ bietet.

Übrigens wird eine Teilnehmerliste mit Telefonnummern und E-Mail-Anschriften zur Verfügung gestellt. So können sich die einzelnen Studierenden jederzeit untereinander kontaktieren.

Die Anschrift des Seminarraumes ist bei unserer Koordinatorin Barbara Deter,

barbara.deter@fernuni-hagen.de,

zu erfragen. Bei Barbara und auf moodle unter AG Bonn könnt ihr euch außerdem über die anstehenden Termine und geplanten Aktivitäten wie Teilnahme an der Geschichtswoche in Oktober informieren.



Wie bin ich da bloß reingeraten?

Ein persönlicher Bericht

Studierendenvertretung? Hochschulpolitik? Notwendig? Überflüssig? Frust? Engagement?

Nabiha Ghanem

Vor nunmehr drei Jahren wurde mein Interesse an der Studierendenvertretung zufällig geweckt, teils aus Ärger über einige Vorkommnisse, teils wegen der Berichte über die angeblichen Zustände dort. In der Folge bin ich dann langsam in den Dunstkreis der Studierendenvertretung hineingekommen und habe an ein paar Sitzungen teilgenommen, als Mitglied einer Wahlliste (Gruppe kann man das nicht nennen), bis ich im Dezember 2013 zur Grünen Hochschulgruppe (GHG) gewechselt bin.

Nach der Wahl im April 2014 war ich dann Mitglied sowohl des Fachschaftsrats Kultur- und Sozialwissenschaften (KSW) als auch des Studierendenparlamentes (SP). Als ich dann sogar zur Sprecherin des Fachschaftsrates gewählt wurde, bin ich, zwar ohne Erfahrung, aber voller Elan an die Arbeit gegangen. Ich habe mich gefreut, ohne die politischen Spielchen im SP, die in dieser Legislaturperiode ganz besonders heftig sind, mit allen einfach inhaltlich zusammenzuarbeiten, denn normalerweise läuft es im Fachschaftsrat eher unpolitisch ab.

Es geht um ganz pragmatische Dinge, dazu gehören die Unterstützung, wenn es im Studium irgendwo ein Problem gibt, die Koordination der Arbeit in den Unigremien, Organisation von Seminaren und ähnliches. Nachdem ich ein dreiviertel Jahr lang relativ tiefen Einblick bekommen habe und jüngst als Sprecherin des Fachschaftsrates zurückgetreten bin, habe ich lange überlegt, ob ich in der Öffentlichkeit etwas darüber schreiben soll. Die Gemengelage macht es schwierig, eine gute Entscheidung zu treffen. Auf der einen Seite stehen mein Ärger und meine Enttäuschung, auch auf der menschlichen Ebene, der Frust über die Verhältnisse in Hagen, die eine gute inhaltliche Arbeit erheblich erschweren und teilweise verhindern. Dazu kommt die Verpflichtung, zu-

mindest diejenigen, die mich und meine Gruppe (die mich gut unterstützt hat, danke dafür) gewählt haben, ehrlich zu informieren.

Auf der anderen Seite steht nicht nur die Sorge, die Wahlbeteiligung könnte noch weiter leiden und das Interesse für die – wie ich jetzt noch viel besser weiß – wirklich wichtige Studierendenvertretung sich noch weiter reduzieren, sondern auch die Frage, wie sich das auf die zukünftige Zusammenarbeit in der Studierendenvertretung auswirken könnte. Und da ich nach langem Überlegen für mich die Entscheidung getroffen habe, weiterzumachen, ist dies ein wichtiger Aspekt. Zu bedenken ist auch, dass es leider einige wenige Kommilitonen*innen gibt, die in ihrer Kritik an den Akteur*innen sehr, sehr weit über das Ziel hinauschießen, und denen möchte ich nicht in die Hände spielen. Denn, trotz aller manchmal üblen Machenschaften (mein Fall ist da nur ein Beispiel, es wurde ständig unterschwellig dagegen gearbeitet, da ist dann auch egal, ob die Studierendeninteressen darunter leiden. Hauptsache man bekommt den Posten (und eine Aufwandsentschädigung von bis zu 400 Euro monatlich) für sich selbst, oder kann der Opposition eines auswischen, oder auch nur deshalb, weil man jemanden nicht leiden kann), trotz derjenigen, die nicht wirklich mitarbeiten, sondern ein bisschen Spaß und die Aufwandsentschädigung haben wollen, gibt es immer noch viele Leute, die sich wirklich einsetzen und denen an guter Arbeit gelegen ist.

Bei allem Frust macht die Arbeit aber auch Spaß, es ist ein tolles Gefühl, wenn man, wie in der HEP-AG, unserer Arbeitsgruppe zum Hochschulentwicklungsplan, intensiv diskutieren und Positionen erarbeiten kann, die Möglichkeit hat, Einfluss zu nehmen, oder wenn man ein Dankeschön bekommt, weil man jemandem weiterhelfen konnte. In meinem Moodle-Blog hatte ich Folgendes über das

Sitzungswochenende Anfang Februar geschrieben, an dem die schönen und die weniger schönen Seiten der Arbeit eng beieinander lagen:

„Ich habe gerade drei Tage Sitzungen in Hagen hinter mir und wollte euch kurz darüber berichten.

Am Freitag tagte die HEP-AG, eine für das Thema Hochschulentwicklungsplan eingerichtete Arbeitsgruppe des Studierendenparlamentes.

In dieser AG wird seit kurz vor Weihnachten sehr intensive und tolle Arbeit geleistet (beziehungsweise: so stelle ich mir eigentlich die Arbeit in der Studierendenvertretung vor: gute inhaltliche Diskussionen, ein netter Umgangston – klasse! Ursache: von allen Hochschulgruppen kommen eigentlich nur die Leute, die wirklich an vernünftiger und intensiver Arbeit interessiert sind).

Leider glänzt der AStA durch Abwesenheit bei diesem überaus wichtigen Thema.¹

Denn der Hochschulentwicklungsplan 2020 gibt den Rahmen für die Entwicklung und Maßnahmen der Fernuni für die nächsten fünf Jahre vor. Jede Fakultät entwickelt noch einen Fakultätsentwicklungsplan (FEP), der in den HEP integriert wird. Seit Monaten ist dies das vorherrschende Thema in Senat und Fakultätsrat.

Praktisch jeder von uns wird die Auswirkungen zu spüren bekommen, es geht um richtungsweisende Fragen, und so haben wir intensiv den aktuellen Entwurf des Rektorates diskutiert.

.....

Am Samstag und heute war dann SP-Sitzung, sozusagen das Kontrastprogramm, auch wenn es die bislang mit Abstand beste Sitzung des SPs in dieser Legislaturperiode war. Die Sitzung war ausnahmsweise für zwei Tage geplant, weil die Sitzungen vorher alle

¹ Anmerkung der Redaktion: Es ist nicht Aufgabe des AStA, an SP-Arbeitsgruppen teilzunehmen. AGs werden gebildet, um ein Thema für das SP vorzubereiten

so gelaufen waren, dass wir noch keinen einzigen Bericht über die Tätigkeit des AStAs und der anderen Gremien gehört hatten. Da die Opposition die Nase voll hatte und wollte, dass das Parlament endlich seine Aufgaben erfüllt und inhaltlich arbeitet, haben wir auf der Weihnachtssitzung die – eigentlich unschöne – Gelegenheit genutzt, eine zweitägige Sitzung zu beantragen. Da sich die Reihen der Koalitionsgruppenmitglieder aus Grau und Schlau, RCDS, Piraten und LHG schon sehr gelichtet hatten (nach über zehn Stunden Sitzung war nur noch die Opposition vollzählig anwesend, viele andere hatten schon mit der Weihnachtsfeier begonnen), bekamen wir unseren Antrag durch.

Das hat sich dann gelohnt, denn es wurde endlich mal ausführlicher berichtet. Dies ist essentiell, nicht nur für die Kontrolle der Arbeit des AStAs, sondern auch die Berichte aus den Unigremien stellen sich als sehr wichtig für eine unserer Kernaufgaben, nämlich die Interessen der Studierenden zu vertreten, dar. Nur, wenn sich alle mit-

einander austauschen, die verschiedenen Fragen mit guten Informationen unterfüttert diskutieren und dann an einem Strang ziehen, können wir tatsächlich Einfluss nehmen.“

Insgesamt hoffe ich einfach auf die nächsten Wahlen, und darauf, dass es mehr engagierten Nachwuchs für die Studierendenvertretung gibt. Auch wenn viele denken, für diesen überflüssigen Blödsinn hätten sie keine Zeit, noch nicht einmal die, sich vor den Wahlen zu informieren, um ihre Kreuzchen zu machen. Aber ich habe jetzt erlebt, wie froh viele sind, wenn sie bei einem plötzlichen Problem, z. B. mit dem Prüfungsamt, Hilfe bekommen können. Auch unser Einfluß an der Uni sollte nicht unterschätzt werden, selbst wenn wir nicht immer alles durchsetzen oder verhindern können. Deutliches Beispiel ist die elektronische Klausureinsicht, die es ohne eine engagierte Studierendenvertretung nicht geben würde.

Mein persönliches Fazit ist daher ein Aufruf. Probiert es doch einfach mal aus. Wendet euch an eine Hochschul-

gruppe eurer Wahl oder nehmt mal an einer Sitzung teil. Es ist auf jeden Fall sehr interessant, etwas Einblick zu bekommen, die Professoren und Kommilitonen auch aus den andern Studiengängen kennenzulernen, und, im Sinne eines Studium Generale, etwas über unser Bildungssystem und das Innenleben von Universitäten zu lernen.

Nabiha Ghanem
Mitglied im Studierendenparlament
und Fachschaftsrat
KSW
(GHG)
nabiha.ghanem@sv-fernuni.de



Impressum

Das SprachRohr ist eine Zeitschrift der Studierenden-schaft der FernUniversität in Hagen

Chefredaktion:

Gu-drun Baumgartner (V.i.S.d.P.), Referentin für Öffentlichkeitsarbeit und Kultur, insb. Printmedien, c/o AStA der FernUniversität in Hagen, Roggenkamp 10, 58093 Hagen
Tel. 02331/3751373

Redaktion:

Angelika Rehborn

MitarbeiterInnen dieser Ausgabe:

Christoph Abels, Maria Barth, Gudrun Baumgartner, Jens Beuerle, Anne Blohm, Ulrike Breth, Kornelia Ellinger, Adam Ernst, Nickolas Emrich, Carsten Fedderke, Sandra Frielingsdorf, Nabiha Ghanem, Betty Geß, Cornelia S. Gliem, Martina Hölge-Cordier, Petra Horstmann, Bernd Huneke, Elfie Koch, Petra

Lambrich, Jerome Meijerink, Michael Paap, Michael Raschke, Carsten Rensinghoff, Marcus Ronnenberg, Rudolf Schick, Oliver Schlemmer, Veronika Solloch, Xenia Stüßgen,

Titelbild:

Gudrun Baumgartner

AutorInnenfotos:

s. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dieser Ausgabe
Sofern nicht anders angegeben, liegen die Rechte für Fotos und Grafiken der einzelnen Artikel bei den AutorInnen.

Anzeigenverantwortlich:

Angelika Rehborn, SprachRohr@asta-fernuni.de

Layout:

Gudrun Baumgartner, Angelika Rehborn

Druck:

DCM Druck Center Meckenheim GmbH,

Werner-von-Siemens-Straße 13,
53340 Meckenheim

Auflage:

65.000 Exemplare

Print kompensiert
Id-Nr. 1546273
www.bvdm-online.de

Sofern einzelne Artikel dieser Ausgabe keine geschlechtergerechte Sprache verwenden, so ist dies der ausdrückliche Wunsch der AutorInnen und Autoren.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen. Die Redaktion behält sich die sinnwährende Kürzung von Artikeln, das Einsetzen von Titeln und Hervorhebungen vor.

Mit Yogamatten in den Krieg ziehen? (frei nach Cem Özdemir)

Illusion und Desillusion in der Studierendenvertretung

Gudrun Baumgartner

Als mich vor einigen Jahren ein Kommilitone fragte, ob ich nicht Lust hätte, mit ihm für den Fakultätsrat zu kandidieren, erinnere ich mich gesagt zu haben „na, wenn's nicht weh tut“.

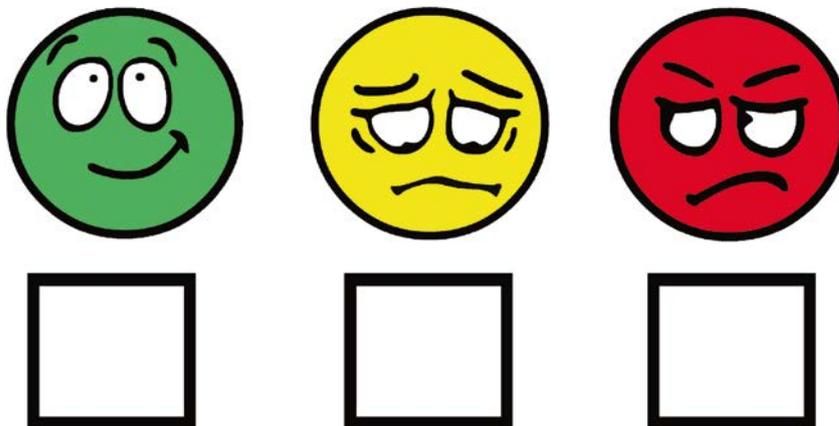
Auf dem Weg zu meiner ersten Sitzung war ich skeptisch. Doch dann wurde ich angenehm überrascht und fand Gefallen an der Arbeit in den Universitätsgremien.

Als Nächstes standen Wahlen zu den Studierendengremien an. Wir waren immer noch zu zweit und konnten unseren dritten Sitz im Studierendenparlament gar nicht besetzen. Über „Politik“ in der Studierendenschaft machten wir uns nicht groß Gedanken (ich zumindest nicht), sondern stimmten nach bestem Wissen und Gewissen das ab, was wir für Fernstudierende für die beste Lösung hielten.

Wenn ich heute daran zurück denke, muss ich jedes Mal über meine Naivität lachen. Wir waren mit unseren zwei Stimmen in der „Opposition“, aber ich hatte keinerlei Oppositionsbewusstsein. Ab und zu kam es zu aggressiven Auseinandersetzungen im SP – ich fühlte mich unwohl.

Es kam zu einem „Umsturz“, unsere Stimmen wurden gebraucht und ich wurde eingebunden. Selbst da hatte ich noch nicht kapiert, worum es geht.

So nach und nach gehen einem dann aber doch die Augen auf und man kommt aus dem Staunen nicht mehr heraus. Alle Jahre wieder tauchen neue Hochschulgruppen auf. Die meisten halten nicht lange durch – entweder, weil sie von langjährigen PolitikerInnen in der Studierendenvertretung an den Rand gedrängt werden, oder weil sie sich eigentlich „nur“ für Studierendeninteressen einsetzen wollen und nun von Politik überrollt werden. Manche werden auch gar nicht erst gewählt und manche befördern sich zu Recht selbst ins Aus. Dann gibt es auch Gruppen, die ausschließlich politisch und/oder aggressiv unterwegs sind und für regelmäßige Klagen sorgen.



Grafik: Thomas Siepmann / pixelio

Wenn man Strukturen hat, sollte man sie nutzen

Neue, engagierte MitstreiterInnen werfen mitunter nach kurzer Zeit das Handtuch. Das ist umso bedauerlicher, als alle Hochschulgruppen sich hier die Hacken abrennen, um Leute zur Mitarbeit zu begeistern. Meine persönliche Meinung ist, dass Veränderungen nur von innen heraus passieren können. Von außen auf moodle oder facebook dagegentreten und alles blöd finden bringt die Sache auch nicht weiter.

Irgendwann fragt man sich jedoch, was man hier eigentlich macht. Man möchte etwas verändern, doch man wird Teil des Ganzen. Je mehr man sich engagiert, desto stärker wird man zur Zielscheibe. Man lernt politische Manöver zu parieren, zurückzuschlagen und selbst anzugreifen. Nach manchem Schlagabtausch habe ich mich selbst schon gefragt, ob ich noch ganz gebacken bin. Ein gesundes Umfeld ist das in meinen Augen nicht.

Was tun?

Es gibt in der Studierendenschaft viele fleißige Kommilitoninnen, die euch und eure Interessen würdig vertreten. Politisch motivierte Aggressionen gegen Einzelne oder andere Hochschulgruppen schaden allen. In einem Jahr

sind wieder Wahlen – im Wahlkampf ist dann ja wieder einiges erlaubt.

Bis dahin wäre es schön, wenn sich alle Akteurinnen und Akteure konstruktiv auf ihren Positionen einrichten und das vertreten, wofür ihr uns eure Stimme gegeben habt:

eure Interessen im Fernstudium.

Gudrun Baumgartner

Näheres s. S. 3



Leserbrief zum Leserbrief
 „Ein Leserbrief an die Leser“, SprachRohr 04.2014

Liebe Leser_innen und Redakteur_innen,

mit Freude habe ich im letzten „SprachRohr“ zur Kenntnis genommen, dass gendergerechte Sprache für die Studierenden in Hagen ein Thema ist. Die Reaktion von Ludwig Andrione zeigt, wie unwissend und ignorant viele mit dem Thema „Gender“ umgehen. Die „Unterschiedlichkeit der Menschen“ (Zitat Andrione) lässt sich eben nicht an nur zwei Geschlechtern festmachen! Es gibt viel mehr, und sie alle durch Gender-Gap oder Gender-Sternchen mit einzubeziehen, ist doch ganz leicht. Von dem „Leserbrief an die Leser“ fühle ich mich jedenfalls nicht angesprochen und auch nicht mit gemeint.

Lieber Ludwig,

stell dir mal vor, das generische Maskulinum wäre ein Femininum und deine Geschlechtsidentität (die ich hier mal als „männlich“ unterstelle) käme einfach in der deutschen Sprache so gut wie nicht vor. Wäre das für dich als Studentin der FernUni Hagen in Ordnung? Wenn du Glück hast, gibt es ja noch mehr wie dich, die gehen dann bei dir als Psychologin auch mal von einem Mann als Titelträgerin aus.

Ingeborg Boxhammer,
 1. Semester, M. A. Europäische Moderne

Mein erstes SprachRohr

Leserbrief zum SprachRohr 04.2014

Mit großem Interesse habe ich mich in mein erstes "SprachRohr" vertieft, ich bin – an der Fernuni – ein Erstsemester.

Zwei Dinge kann ich nicht unkommentiert lassen, das eine betrifft das Genderisieren und das andere die Empörung, dass das SprachRohr gedruckt wird.

a) Genderisieren

Es ist mit Sicherheit schwierig, hier den richtigen Weg zu finden – mir gefällt weder das ständig vorgeschriebene "*innen" (schon weil vorgegeben) als auch das komplette Ignorieren der weiblichen Form, wie z. B. im Leserbrief von Hr. Andrione vorgeschlagen wird. Ich hatte bereits beim ersten Lesen dieses Briefes den Eindruck, dass Hr. Andrione eben wohl doch nicht Frauen immer mit einschließt, denn er fängt direkt an mit "Liebe Leser" – ja, da kann ich als Frau doch direkt aufhören zu lesen – ich fühle mich als Frau sprachlich außen vor.

Kann man nicht einfach (wenn auch grammatikalisch unkorrekt) von "Liebe Studierende, liebe Lehrende, liebe "was weiß ich nicht"" sprechen? Dann sind beide Geschlechter gemeint. Geht mit Sicherheit auch für Wählende, Vertrende, Studierendenschaften, Lesende...

Ich möchte keine Salzstreuerinnen, aber ich möchte auch nicht nur Professoren, Piloten und Ärzte. Es ist aus meiner Sicht wichtig, dass es hier auch Ärztinnen, Pilotinnen und Professorinnen gibt. Ich habe sonst den Eindruck, dass Frauen unter den Teppich gekehrt werden.

Es sollte aber auch sicherlich kein Problem sein, wenn jemand mal nur von dem einen oder anderen Geschlecht spricht – wenn Studenten aufs Männerklo gehen ist da – vermutlich – keine Frau bei ...

b) SprachRohr gedruckt

Hrn. Hesse mag es empören, dass so viel Geld für den Druck rausgeht – das ist aber, trotz Zeitalter des Internets, der PDFs usw., immer noch ein guter Weg, Leute (wie auch mich) zu erreichen, die im Leben auch noch was anderes tun als vor dem Rechner sitzen. Außerdem bin ich altmodisch – was wichtig ist, benötigt Schriftform bzw. Papierform (ist ja auch bei Einschreiben, Mahnungen, Vorladungen usw. so). Das SprachRohr liegt dann vielleicht eine Weile rum, wird wieder zur Hand genommen, ein Artikel nochmal gelesen, reflektiert (auch BWLer können das) usw...

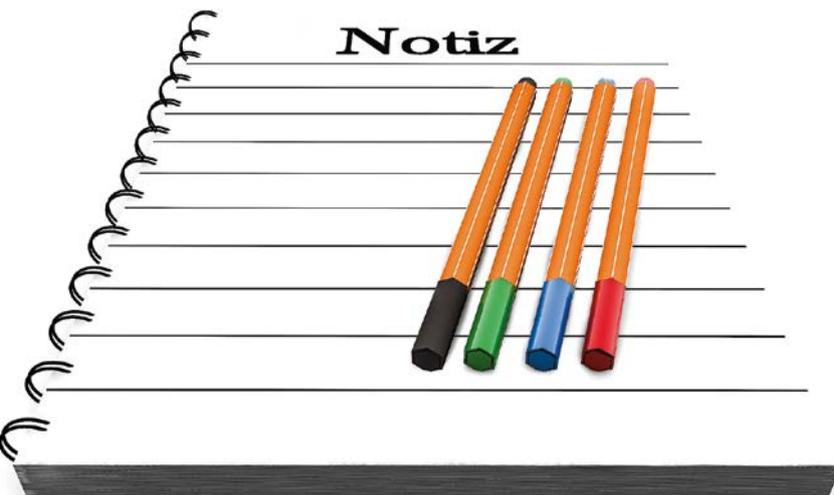
Nur PDF und online würde die Verbreitung – und damit auch die Wirkung – sicherlich einschränken. Und das kann doch auch nicht im Interesse der zum Magazin Beitragenden sein – oder?

Von daher freue ich mich auf das SprachRohr 01/2015 in PAPIERform. Und hoffe, das bleibt so – auch wenn es ja für Hr. Hesse "ein Relikt aus der Vergangenheit, eines, das der Wirklichkeit vom Studieren an einer FernUniversität im Jahr 2014 nicht gerecht wird" ist.

Es gibt auch heute noch Orte ohne vernünftige DSL-Anbindung und Leute ohne Flatrates. Das ist auch eine Realität in 2014. Nicht jede/r Fernstudierende lebt in einer großer Stadt hat automatisch eine 25GB-Leitung mit tollem Internet.

liebe Grüße -

Astrid Rothaut, Bj 1971
 1. Semester Master WiWi



Grafik: Tony Hegewald / pixelio

Wer finanziert unsere Hochschule?

Momentane Situation und zukünftige Aussichten

Adam Ernst

Unsere Hochschule ist nicht nur staatlich anerkannt, wir studieren an der einzigen staatlichen Fernuniversität Deutschlands. Obwohl der Großteil der Studierenden ihren Wohnsitz nicht in Nordrhein-Westfalen hat, trägt das Land NRW rund zwei Drittel des Budgets von knapp 100 Millionen Euro und ermöglicht somit einer Vielzahl von Studierenden aus allen Bundesländern (und deutschsprachigen Studierenden im Ausland) einen recht begehrten, einigermaßen flexiblen und vor allem bezahlbaren Zugang zu akademischer Bildung.



Foto: Andreas Hermsdorf / pixelio

Das Land BW über die Streichung der Finanzmittel

Bemerkenswert in dieser Hinsicht ist die Argumentation des Landes BW, mit der es die Streichung der Finanzmittel begründet: ausgehend vom neuen Hochschulgesetz will das Land nun eigene Universitäten fördern, wie z. B. die Uni Stuttgart mit ihrem Angebot an berufsbegleitenden Studiengängen. Prinzipiell hört sich das gar nicht verkehrt an, bloß bietet die Universität Stuttgart berufsbegleitend momentan nur die Studiengänge

Bauphysik, Logistikmanagement, Integrierte Gerontologie, „Industrial Real Estate Management“ und „International Construction: Practice and Law“ an. Meines Erachtens ist diese Auswahl an Fernstudiengängen (mit einem Kostenpunkt von jeweils 13.000 bis 18.000 €) keinesfalls zufriedenstellend. Dies als ein mögliches Äquivalent zur FernUniversität anzusehen und deswegen die finanziellen Mittel zu streichen, erscheint mir absurd!

Finanzierung der FernUni durch Bund und Länder?

Aus Sicht der Grünen: Ja! So ist dem Rektorat unserer Hochschule im Januar eine Erklärung der Grünen Fraktionsvorsitzenden aus allen 16 Bundesländern, Bund und Europa zugegangen, in der sie den Bund auffordern, sich an der Finanzierung unserer Hochschule zu beteiligen. Sie erkennen die FernUni als bundesweit bedeutende und einzigartige Hochschule mit überregionaler Bedeutung an und betonen, dass

Hochschulen in der Lehre heute und in der Zukunft „Antworten auf neue Herausforderungen der zunehmenden Diversität von Studierenden finden“ müssen. Dies ist leider (aber immerhin) nur die Einschätzung einer Partei. Es bleibt zu hoffen, dass die Regierung den Stellenwert der FernUniversität rechtzeitig erkennt, denn finanzielle Mittel werden dringend benötigt: nicht nur für den Ausbau, sondern auch für den langfristigen Erhalt unserer Hochschule. Wenn ihr beeinflussen wollt, dass es schneller ein Umdenken in der Politik gibt, schreibt eure Wahlkreisabgeordneten aus Bundes- und Landtag einfach mal an – und schreibt ihnen, warum ihr es für eine gute Idee haltet, dass euer Bundesland die FernUniversität unterstützen solle. Denn: Ihr seid die besten Botschafter unserer Uni!

Das Dokument „Hochschulfinanzierung von Bund und Länder – Erklärung GRÜNE“ sowie weitere Informationen leite ich euch bei Interesse gerne weiter, schreibt mir einfach eine E-Mail. Ansonsten könnt ihr auch den Link abtippen oder die Seite über die digitale Version des SprachRohrs direkt aufrufen:

http://www.gruene-fraktion-hamburg.de/sites/default/files/dokument/2015-01-23_hochschulfinanzierung_durch_bund_und_laender_-_erklaerung_gruene.pdf

Auch über ein Feedback zum Artikel würde ich mich natürlich freuen!

Euer Adam Ernst

Nur drei weitere Bundesländer beteiligen sich

Zumindest an den Kosten für ihre Fernstudienzentren beteiligen sich drei Bundesländer: Bayern, Saarland und Thüringen haben zusammen 500.000 Euro eingeplant. Das Land Baden-Württemberg hingegen hat zum Jahr 2015 die Zahlungen an die beiden Studienzentren in Schwäbisch Gmünd und Villingen-Schwenningen eingestellt. Diese beiden Studienzentren mussten daraufhin unweigerlich schließen und die Betreuungssituation in Südwest-Deutschland verschlechtert sich erneut. Zumal die FernUni die langjährige Kooperation mit der „Universitäre Fernstudien Schweiz“ bereits Ende 2013 für beendet erklärt hat (Erläuterung: diese Institution hat davor für eine ausreichende Deckung an mentoriellen Angeboten und Prüfungsmöglichkeiten gesorgt und war somit auch eine sehr gute Anlaufstelle für Studierende aus Süddeutschland).

Adam Ernst
Grüne Hochschulgruppe Hagen (GHG)
adam.ernst@fernuni-hagen.de



	Hauspost	3
	Auf dem Weg zur Bundes-Fernuniversität?	4
	Erstsemester aufgepasst!	6
	Disability Studies an der FernUniversität in Hagen	8
	Rückblick auf die Jahrestagung für chronisch kranke und behinderte Studierende	10
	Termine	12

Anzeige



ÜBUNGSSKRIPTE UND LEHRVIDEOS

PFLICHTMODULE AB 39.95 €

- EINFÜHRUNG IN DIE WIRTSCHAFTSWISSENSCHAFTEN
- GRUNDLAGEN DER WIRTSCHAFTSMATHEMATIK
- INVESTITION & FINANZIERUNG
- GRUNDZÜGE DER WIRTSCHAFTSINFORMATIK
- EXTERNER RECHNUNGSWESEN
- INTERNER RECHNUNGSWESEN & STEUERUNG
- THEORIE DER MARKTWIRTSCHAFT
- GRUNDLAGEN DES PRIVAT- & WIRTSCHAFTSRECHTS
- UNTERNEHMENSFÜHRUNG

WAHLPFLICHTMODULE AB 24.95 €

- VERTIEFUNG DER WIRTSCHAFTSMATHEMATIK
- GRUNDLAGEN FINANZWIRTSCHAFT
- GRUNDLAGEN DES MARKETING
- MARKETING
- PERSONALFÜHRUNG
- INNOVATIONSCONTROLLING
- INSTRUMENTE DES CONTROLLING
- VERHALTEN IN ORGANISATIONEN

ALLE SKRIPTE AUF DEM STAND DES AKTUELLEN SEMESTERS

WWW.FERNUNI-REPETITORIUM.DE



	Allez HEP!	14
	Wie stellen wir uns ein Fernstudium vor?	16
	Nicht jeder Anfang muss schwer sein	24
	Studierendenbibliothek in der JVA Tegel	25
	Prüfungsrecht	26
	Wegweiser Prüfung	28
	Hochschulsport – Veranstaltungen	30
	Ganz entspannt im Stress	31
	Seminare der Fachschaft Psychologie	32
	Meilenstein erreicht	34
	An die M2-Schreiber im September 2014	34
	Aus der Fachschaft Wirtschaftswissenschaft	35
	Seminartermine der Fachschaft WiWi	36
	Aus dem Fachschaftsrat KSW	37
	Veranstaltungen des Fachschaftsrats KSW	38
	KSW-Seminare in Planung	40
	„Bootcamp“ – Programmieren mit Java	41
	Aus der Bildungsherberge	43
	Seminarprogramm der BHS	44
	Aus der Technologie-Kommission	45
	REHA-Care 2015	45
	Und tschüss!	46
	Fünf Jahre gemeinsames Studieren	48
	Wie bin ich da bloß reingeraten?	49
	Impressum	50
	Mit Yogamatten in den Krieg ziehen?	51
	Leserbriefe	52
	Wer finanziert unsere Hochschule?	
	Momentane Situation und Aussichten	53
	Inhalt	54
	Kontakte	55

Studierendenparlament

Vorsitzender des Studierendenparlaments	Dietmar Knoll	dietmar.knoll@sp-fernuni.de
Stv. Vorsitzende des Studierendenparlaments	Ann-Katrin Ruhнау	ann-katrin.ruhnau@sp-fernuni.de
Vorsitzender des Haushaltsausschusses	Achim Thomae	achim.thomae@sv-fernuni.de

AStA

Vorsitzender	Christoph Abels	christoph.abels@asta-fernuni.de
Stv. Vorsitzende und Referentin für Öffentlichkeitsarbeit (Print) und Büroangelegenheiten	Gudrun Baumgartner	gudrun.baumgartner@asta-fernuni.de
Stv. Vorsitzender und Referent für Rechtsangelegenheiten, konsensorientierte Konfliktbeilegung und Gremienkommunikation	Nickolas Emrich	nickolas.emrich@asta-fernuni.de
Stv. Vorsitzende und Referentin für Studien- und Regionalzentren in NRW, Seminare in Hagen und Hochschulsport	Xenia Stüßgen	xenia.stuessgen@asta-fernuni.de
Referent für Finanzen	Kevin Rübenstahl	kevin.ruebenstahl@asta-fernuni.de
Referent für Hochschuldialog und Internationales	Daniel George	daniel.george@asta-fernuni.de
Referentin für Medien, Öffentlichkeitsarbeit und Netzkultur	Sandra Friellingsdorf	sandra.friellingsdorf@asta-fernuni.de
Referent für Soziales und BAföG sowie JVs	Oliver Schlemmer	oliver.schlemmer@asta-fernuni.de
Referentin für behinderte und chronisch kranke Studierende sowie Inklusion	Anne Blohm	anne.blohm@asta-fernuni.de

Fachschaften

Sprecher des Fachschaftsrats METI	Lonio Kuzyk	lonio.kuzyk@mathinf.fsr-fernuni.de
Sprecher des Fachschaftsrats KSW	Jens Beuerle	jens.beuerle@ksw.fsr-fernuni.de
Sprecher des Fachschaftsrats ReWi	Bernd Weber Stefan Guddas	bernd.weber@rewi.fsr-fernuni.de stefan.guddas@rewi.fsr-fernuni.de
Sprecher und Sprecherin des Fachschaftsrats WiWi	Bernd Huneke Jutta Ferber-Gajke	bernd.huneke@wiwi.fsr-fernuni.de jutta.ferber-gajke@wiwi.fsr-fernuni.de
Sprecherin des Fachschaftsrats Psychologie	Petra Horstmann	petra.horstmann@psy.fsr-fernuni.de

Bildungsherberge

Geschäftsführerin: Geschäftsführer:	Michaela Neunz Tim Kölling	gf@bildungsherberge.de
Verwaltung: Reservierungen, Service: Haustechnik: Reservierungen, Service:	Gerlinde Warkowski Manuel Schächtele Günther Mang Betty Geß	reservierung@bildungsherberge.de
Vorsitzender des Beirats	Alexander Stirzel	alexander.stirzel@sv-fernuni.de

AStA-Büro

Eure Ansprechpartner und Ansprechpartnerinnen	Dirk Stangneth Angelika Rehborn Annegret Schindler Stefanie Bleicker	dirk.stangneth@asta-fernuni.de angelika.rehborn@asta-fernuni.de annegret.schindler@asta-fernuni.de stefanie.bleicker@asta-fernuni.de
---	---	---

Alle Gremienvertreterinnen und Gremienvertreter sind auch unter der E-Mail-Adresse Vorname.Nachname@sv-fernuni.de erreichbar.

JETZT DEN NEUEN
STUDIENFÜHRER
KOSTENLOS ANFORDERN



WARUM EINFACH – WENN ES AUCH DOPPELT GEHT?

Jetzt mit unseren staatlich zugelassenen Fernlehrgängen z.B. neben dem Bachelor-WiWi Studium zu zusätzlichen qualifizierenden Abschlüssen kommen!



Lehrgang

GEPRÜFTE/R MANAGEMENT CONSULTANT (FSG)

Die Grundausbildung richtet sich an all jene, die:

- + als Mitarbeiter einer Unternehmensberatung tätig sind oder sein möchten
- + sich als Management-Consultant selbstständig machen möchten oder
- + ihre Kenntnisse in einem Unternehmen als interner Unternehmensberater (Inhouse-Consultant) einbringen möchten.



komplett
NUR 2.499,00 €*



Lehrgang

GEPRÜFTE/R BETRIEBSWIRT/IN (FSG)

komplett NUR 399,00 €*



Lehrgang

GEPRÜFTE/R VOLKSWIRT/IN (FSG)

komplett NUR 399,00 €*



Lehrgang

GEPRÜFTE/R WIRTSCHAFTS- MATHEMATIKER/IN (FSG)

komplett NUR 249,00 €*

* Alle Preise inkl. gesetzlicher MwSt. Bereits erworbene Vorlesungen können ggf. angerechnet werden.

WIR BIETEN UNTER ANDEREM

- + Lehrskripte (pdf oder gedruckt)
- + Videobooks und Audiobooks
- + Klausurlösungen
- + kostenloses Forum
- + Live-Workshop

UNSERE KURSE AUF EINEN BLICK

Komplettpakete, Einführung in die BWL (40500), Einführung in die VWL (40501), Wirtschaftsmathematik (40600), Grundlagen der Statistik (40601), Externes Rechnungswesen (31011), Finanzierungs- & Entscheidungstheoretische Grundlagen (31021), Internes Rechnungswesen & funktionale Steuerung (31031), Theorie der Marktwirtschaft (Mikroökonomie) (31041), Makroökonomie (31051), Grundlagen des Privat- und Wirtschaftsrechts (31061), Wirtschaftsinformatik (31071), Grundlagen des BGB, Operations Research

Alle infos auf <http://www.fernstudium-guide.de>

 FERNSTUDIUM
GUIDE